Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

453 (30.9.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 30. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 453

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik M. Holzinger; für Kommunalpolitik K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Mißbilligung der Kriegsschuldrede Barthous.

Selbst Poincaré wenig erbaut.

Barthous Rechtfertigungsversuch.

F.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In gut unterrichteten Pariser Kreisen wird versichert, daß die Rede, die Justizminister Barthou letzten Sonntag hielt und worin er in scharfer Weise auf die Tannenbergrede Hindenburgs antwortete, weder die Zustimmung Poincarés noch die der übrigen Mitglieder des Kabinetts fand. Im Gegenteil ist man in Regierungskreisen allgemein der Anschauung, daß

Barthou weit übers Ziel geschossen

habe und daß er mit seiner Rede das Gegenteil erreichte, was er erhoffte. Nach der Hindenburgrede seien überall in der Welt die Sympathien für Frankreich gestiegen, und besonders die französischen Rechtsparteien hätten aus der Rede des Reichspräsidenten bei dem bevorstehenden Feldzug für die Kammerwahlen Kapital schlagen können. Barthous Rede habe überall in der Welt ernüchternd gewirkt. Die Sympathien für Frankreich seien nach den gewalttätigen Auseinandersetzungen des französischen Justizministers überall geschwunden, und dies sei Barthou mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben worden.

Man erzählt ferner, daß sich Briand sehr abfällig über diese Rede äußerte. Er soll dem Justizminister das Recht bestreiten, sich in die Außenpolitik einzumischen. Aber

selbst Poincaré soll über den Ton der Rede wenig erbaut sein,

und in seiner Rede von Bar le Duc sei er absichtlich mit wenig Worten über die Hindenburgrede und die Kriegsschuldfrage hinweggegangen, um die von Barthou unnötiger Weise aufgebauschte Angelegenheit abzuschwächen. Auch die anderen Minister und Senatoren sollen der Anschauung sein, daß Barthou mit seiner Rede Frankreich keinen Dienst erwiesen habe.

Er selbst scheint das bereits eingesehen zu haben. Als er heute früh aus seinem Departement Niederpyrenäen in Paris eintraf, versuchte er gegenüber dem Berichterstatter von „Paris midi" seine Ausführungen dadurch zu rechtfertigen, daß er behauptete, daß seine Rede nicht in Widerspruch mit der französischen Außenpolitik stehe. Denn Locarno sei der Respekt der Friedensverträge. Man wird diese Erläuterung seiner Rede mehr als schwächlich finden müssen. Diese Rechtfertigung bekundet zweifellos die Verlegenheit, in der sich der Justizminister befindet.

Ein plumper Trick.

m. Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der englische Funkdienst soll die Nachricht verbreiten, daß in Genf zwischen Briand, Chamberlain und Dr. Stresemann für den 28. Oktober eine Kundgebung des Völkerbundes vorbereitet gewesen sei, worin Deutschlands Nichtschuld am Kriege festgestellt werden sollte. Diese Kundgebung soll nun durch die Tannenbergrede des Reichspräsidenten unmöglich gemacht worden sein.

An Berliner unterrichteter Stelle wird die Parole ausgegeben, daß die Meldung vollkommen unglaubwürdig sei.

Eines solchen amtlichen Fingerzeiges bedurfte es eigentlich nicht. Die Tatsachen sprechen doch deutlich genug für sich. Dr. Stresemann hat den Wortlaut der Rede des Reichspräsidenten vorher gekannt und gebilligt. Er ist Psychologe genug, um zu wissen, wie die Rückwirkungen im Ausland sein würden, daß zum mindesten Frankreich ganz gewiß nicht geneigt sein würde, eine Erklärung über die Nichtschuld Deutschlands abzugeben, die Frankreich vermutlich auch in dreißig Jahren noch nicht abgeben wird. Wenn also nicht ein Mißverständnis vorliegt, dann ist der englische Funkdienst mißbraucht worden, um einen Zankapfel zwischen die deutschen Parteien zu werfen.

Der „Temps" zur Westarp-Rede.

Unnötige Einmischung.

F.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Rede des Grafen Westarp veranlaßt den „Temps" zu der Erklärung, daß der Führer der Deutschnationalen entweder zu viel oder zu wenig gesagt habe. Da er zu verstehen gab, daß er seinen Anteil an der Tannenbergrede hatte, vermutet das Blatt, daß Westarp die Rede inspirierte, daß er diese unzeitgemäße Kundgebung forderte und daß Hindenburg dieser Forderung mit Zustimmung des Kanzlers und des Reichsaußenministers nachgab. Bisher habe man behauptet, daß die Deutschnationalen ausschließlich auf innerpolitischem Gebiet Einfluß ausübten, während Stresemann nach eigenem Willen die Außenpolitik des Reiches leitete. Das persönliche Eingreifen Westarps bei dem Zwischenfall von Tannenberg stelle, dem „Temps" zufolge, die Dinge in anderem Lichte dar. Das Blatt fordert die Demokraten auf, die weitere Mitwirkung der Deutschnationalen in der Reichsregierung zu verhindern. Da diese jetzt nicht nur die innere, sondern auch die äußere Politik beeinflußten, hindere Stresemann in der Durchführung seiner Politik behindert. Das republikanische Deutschland müsse offen mit den Deutschnationalen brechen.

Besuch des französischen Präsidenten in Rom?

F.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es werden augenblicklich Versuche unternommen, um den Präsidenten Doumergue zu einer Reise nach Rom zu bewegen. Irgendwelche offiziellen Besprechungen fanden noch nicht statt, aber es scheint, daß Sondierungen unternommen werden, ob Präsident Doumergue zu einer solchen Reise bereit wäre. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß er bei einem offiziellen Besuch des italienischen Königspaares vom französischen Außenminister Briand begleitet sein müsste, der, wie behauptet wird, wenig Lust haben soll, nach Rom zu gehen, keineswegs aus außenpolitischen Bedenken, sondern aus innerpolitischen Rücksichten, weil die Linksparteien in Frankreich zu den Gegnern Mussolinis gehören. Man nimmt deshalb an, wenn eine Reise des Präsidenten Doumergue nach Rom erfolgen würde, **erst nach den französischen Kammerwahlen geschehen könnte.** Ein eventueller Besuch Doumergues in Rom würde dann durch den Besuch des italienischen Königspaares in Paris erwidert werden, wobei dieses von Mussolini begleitet wäre. Es gibt besonders rechtsstehende französische Politiker, die der Anschauung sind, daß durch diese beiden Besuche eine Reihe von zwischen Frankreich und Italien schwebenden Fragen leicht ausgeglichen werden könnte.

Frankreichs Trianonpolitik.

TU. Budapest, 29. Sept. Der frühere ungarische Ministerpräsident Simonys-Sümodal, in dessen Amtszeit die gestern veröffentlichte Grenzregelungsnote der französischen Regierung aus dem Jahre 1920 fällt, erklärte gegenüber einem Journalisten, daß diese Note in seinem Kabinett beraten und auch beantwortet worden sei. Seine Regierung habe die in der französischen Note angeführten Prinzipien angenommen. Der Sturz des Verfassers der Note, Balcologue, sei aber bald nach dieser Note erfolgt und sein Nachfolger, der ungarnfeindliche Berthelot, habe gegenüber Ungarn die Trianonpolitik eingeschlagen. Simonys erklärte, daß er Dokumente zu dieser Angelegenheit in der Hand habe, die er, wenn er von seiner amtlichen Schweigepflicht entbunden werde, veröffentlichen werde.

Ein neuer Schritt Herbettes.

F.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie unser Korrespondent aus zuverlässiger Quelle hört, stattete heute der französische Botschafter in Moskau, Herbette, dem Volkskommissar Tschitscherin einen Besuch ab, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß die Beschlüsse des letzten französischen Ministerrates von der vorigen Woche, die Tschitscherin mitgeteilt wurden, von der Sowjetregierung noch immer nicht durchgeführt wurden und insbesondere wegen der Abberufung des Botschafters Rakowski noch nichts veranlaßt wurde. Herbette machte Tschitscherin darauf aufmerksam, daß morgen ein neuer französischer Ministerrat stattfindet, der sich mit der russischen Frage beschäftigen wird und daß es im Interesse Sowjetrußlands wäre, wenn noch heute Zusicherungen wegen der Abberufung Rakowskis und wegen Abschlusses des russisch-polnischen Paktes gegeben werden könnten. Es verlautet, daß Tschitscherin eine ausweichende Antwort erteilte, die Herbette nach Paris weiterleitete. Der morgige Ministerrat wird auf Grund der Mitteilungen des französischen Botschafters in Moskau entscheidende Beschlüsse fassen.

Die „Ente" abgestürzt.

Flugzeugkonstrukteur Wulf getötet.

Bei einem Versuchsflug verunglückt.

TU. Bremen, 29. Sept. Bei einem Versuchsfluge vor einer Kommission, zu dem der Flugzeugkonstrukteur Wulf heute nachmittag um drei Uhr bei bestem Wetter mit seinem neu konstruierten Flugzeug „Ente", das bekanntlich Flügel und Motor hinten und die Steuerung vorne hat, aufgestiegen war, begann das Flugzeug plötzlich aus bisher unbekannter Ursache zu trudeln und stürzte aus hundert Meter Höhe ab. Wulf, dem es nicht mehr gelang, das Flugzeug aufzufangen, wurde schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen und verschied trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach wenigen Minuten.

Die gefeierte Thea Rasche.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Boston, 29. Sept. Die deutsche Fliegerin Thea Rasche, die bei ihrer gestrigen Notlandung mit ihrem Flamingo-Apparat durch ihre Geistesgegenwart großes Unheil abgewandt hat, ist die Heldin des Tages. Flieger, Personal des Flugplatzes und Zuschauer sind voll Bewunderung für sie und zollen ihr volle Anerkennung dafür, daß sie sich lieber selbst durch ihre Landung auf weichem Boden in Gefahr gebracht hat, als durch eine Landung auf dem mit tausenden von Zuschauern angefüllten Flugplatz viele Menschenleben zu gefährden. An der Maschine wird ein neuer Propeller angebracht, damit die Fliegerin sobald wie möglich ihre Tour fortsetzen kann.

Ein deutscher Fischdampfer gesunken.

TU. Bremen, 29. Sept. Zwischen dem französischen Dampfer „Louis Mertzen" und dem Lübecker Fischdampfer „Robiskrug" hat zwischen Weser-Feuerschiff und Elbe I eine schwere Kollision stattgefunden. Der deutsche Fischdampfer ist gesunken. Der französische Dampfer hat die Besatzung des deutschen Dampfers aufgenommen und ist in Hamburg mit beschädigtem Vordersteven eingelaufen. Zwei Bergungsdampfer sind zur Unfallstellen beordert worden.

Neue Sonnenflecken.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

JNS. Leningrad, 29. Sept. Das Leningrader Observatorium hat eine Anzahl von neuen Sonnenflecken entdeckt und diese photographisch aufgenommen. Die Flecken sind in der Nähe des Sonnenzentrums gelegen, was nach Ansicht des Observatoriums für die Erde eine Anzahl von Katastrophen, wie Erdbeben, Springfluten, Stürme und so weiter bedeuten kann.

Rathenau-Gedächtnisfeier.

Eine Ansprache des Reichskanzlers.

Rathenau Deutschlands großer Interpret.

* **Berlin, 29. Sept. (Funkspruch.)** Im reichgeschmückten Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates fand heute abend anläßlich des 60. Geburtstages Walter Rathenaus eine Gedächtnisfeier statt, zu der die Rathenaustiftung eingeladen hatte. Vor dem Rednerpult war die lorbeerumrahmte Büste Rathenaus aufgestellt, zu ihren Füßen lag ein Lorbeerkranz mit schwarz-rot-goldener Schleife. Vom Reichskabinett waren Reichskanzler Dr. Marx und Reichswehrminister Dr. Geßler erschienen, vom preußischen Kabinett Handelsminister Dr. Schreiber. Das Auswärtige Amt war durch den Gesandten von Freytag vertreten. Man bemerkte weiter zahlreiche Vertreter der Länder, darunter den sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer, ferner Vertreter zahlreicher Reichs-, Staats- und städtischer Behörden sowie der Presse. Für den Reichstag war dessen Direktor, Oberregierungsrat Galle, für den preußischen Landtag dessen Vizepräsident Dr. Wiemer erschienen. Ferner waren der Einladung zahlreiche Abgeordnete des Reichstages und Landtages gefolgt, die Abgeordneten Scheidemann, Müller-Franken, Dr. Haas-Baden, Dr. Steigerwald und andere.

Nach musikalischer Einleitung richtete Ministerialdirektor Dr. Brecht

Worte der Begrüßung

an die Erschienenen und wies dann u. a. darauf hin, daß die Fülle des Lebenswerkes Rathenaus in dieser Feier nicht zurückgerufen werden könnte. Eins müsse man aber feststellen: Rathenau habe mit aller Kraft seines Wissens und Seins die schwere Katastrophe Deutschlands zu hindern gesucht. Der Redner würdigte weiter die Tätigkeit Rathenaus in und nach dem Kriege und erklärte, daß seine Gedanken stets festgerichtet gewesen seien auf den Frieden der Welt. Rathenau habe den ersten Vorstoß ins Neuland gemacht und dann den Opfertod erlitten. Dr. Brecht teilte ferner noch mit, daß der Reichspräsident als Ehrenvorsitzender des Kuratoriums der Rathenaustiftung einer Erweiterung dieses Kuratoriums zugestimmt habe und daß er u. a. Gerhart Hauptmann, Bernhardt Dernburg, Josef Wirth und den Reichstagspräsidenten Loebe in dieses Kuratorium berufen habe.

Nachdem Reichskunstwart Dr. Redslob noch einen kurzen Bericht über den Zweck und den Sinn der Rathenaustiftung gegeben hatte, nahm

Reichskanzler Dr. Marx

das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. feststellte, daß man von der Wirksamkeit Rathenaus im Reichskabinett an einen entscheidenden Abschnitt in der deutschen Geschichte rechnen könnte. Alles was Rathenau getan habe, erscheine, wenn man sein Leben nachträglich ansehe, wie eine große innere und äußere Vorbereitung darauf, seinem Vaterland in entscheidenden Stunden als Staatsmann große Dienste tun zu können. Er habe sich in der ganzen Welt den Namen eines Mannes erworben, der in großer innerer Freiheit nach Vertiefung des Menschentums strebte. Rathenau sei, indem er alle seine Eigenschaften und Kenntnisse zugleich in den Dienst des Landes stellte, Deutschlands großer Interpret geworden. Zu gleicher Zeit habe er auch mit Erfolg die Initiative ergriffen, mit der Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet einen praktischen Anfang zu machen. Sein ganzes Streben sei darauf gerichtet gewesen, den guten Glauben im Verkehr zwischen Völkern und Einzelpersonen wieder herzustellen. Dr. Marx wies weiter auf die Veröffentlichung der ersten sechs Bände der Sammlung der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes durch Rathenau hin, des Werkes, das ganz in seinem Sinne bestimmt sei, durch ehrliche Offenlegung aller Dokumente den guten Glauben wieder herzustellen. In all seiner Arbeit für den Frieden und die Verinnerlichung der Welt habe Rathenau die Kugel getroffen, wie ein Jahr vorher den Mann, der vor ihm mit seinen großen, wenn auch andersartigen Gaben die gleiche Bahn gegangen sei. Sein Tod habe sein Wirken nicht beendet. Dr. Marx erklärte, wenn er das sage, so spreche er nicht nur von der Fortsetzung der Politik Rathenaus, sondern vor allem davon, daß der Tod dieses Mannes wie die anderen gewaltsamen Ereignisse der Nachkriegsjahre dem deutschen Volke die Augen geöffnet hätten über den furchtbaren Fluch der Blindheit und der Gewalt. Der Reichskanzler schloß mit dem Wunsche, daß die heutige Erinnerungsfeier dazu beitragen möge, der Welt zuzurufen; Es sind der Blutopfer für eine neue Zeit genug, jetzt laßt die neue Zeit anfangen.

Darauf nahm Gerhart Hauptmann das Wort zu einer Ansprache, in der er Walter Rathenau als vollwürdigen und wahren deutschen Patrioten feierte. Allen Angriffen gegen die Vaterlandsliebe Rathenaus setze er das feste, tiefe und ernste Schweigen des Wissenden entgegen. Es gelte heute nicht dem toten Rathenau, sondern dem lebendigen Rathenau zu huldigen, dessen Werke und deren Geist im deutschen Volke auch in Zukunft fortleben und fortwirken mögen.

Nachdem Arthur Krausneck vom Staatstheater noch aus Rathenauschriften vorgelesen hatte, beendete Dr. Brecht die Feier **mit einem kurzen Schlußwort.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Anleihepolitik der deutschen Gemeinden.

Besprechungen im Reichsfinanzministerium.

* **Berlin**, 29. Sept. (Funkspruch.) Im Reichsfinanzministerium finden gegenwärtig auf Einladung und unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Köhler Besprechungen über die künftige Anleihepolitik der deutschen Gemeinden statt. An den Verhandlungen nehmen neben dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht als Vertreter der deutschen Gemeinden teil: Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, Oberbürgermeister Boeß und Stadtkämmerer Lange-Berlin, Oberbürgermeister Adenauer-Köln, Oberbürgermeister Dr. Landmann und Stadtkämmerer Dr. Asch-Frankfurt, Dr. Jarres-Duisburg, Wagner-Breslau, Scharnagl-München, Beims-Magdeburg, Rieve-Halle.

Die Hindenburgamnestie.

m. **Berlin**, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichsjustizministerium hat seine Amnestievorschläge zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten ausgearbeitet und dem Büro des Reichspräsidenten zugehen lassen. Man rechnet damit, daß der Reichspräsident sofort seine Entscheidung fällt, damit die Begnadigten bereits am 2. Oktober in Freiheit gesetzt werden können. Auf der Liste des Justizministeriums stehen etwa 250 Namen, dagegen nicht der Name Hölz. Das unmittelbare Begnadigungsrecht des Reichspräsidenten ist ja auch verhältnismäßig gering. Nebenher gehen aber noch die Gnadenerlasse der einzelnen Länder im Bereich ihrer Zuständigkeit, sodaß doch insgesamt viele Hunderte ihrer Begnadigung anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten entgegensehen.

Ein Hindenburg-Glückwunsch der Sudetendeutschen.

i. **Prag**, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die deutschnationale Partei hat gelegentlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg diesem eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschkundgebung mit folgendem Wortlaut überreicht:

„Dem Führer der deutschen Heere zum Siege in hundert Schlachten, dem Vorbild deutscher Treue und Pflichterfüllung in schwerster Not, dem Schirmherrn deutscher Ehre gegen die Schmach der Kriegsschuldlüge, dem Mahner zur deutschen Einigkeit als Weg zur deutschen Macht, entbieten die in der deutschnationalen Partei zusammengeschlossenen Sudetendeutschen zum 80. Geburtstag ihre ehrfurchtsvollsten Glückwünsche."

Die Urkunde wurde durch eine Abordnung der Parteileitung dem Prager deutschen Gesandten mit dem Ersuchen um Weiterleitung übergeben.

Wirth gibt nicht nach.

m. **Berlin**, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Herr Dr. Wirth, der es vorgezogen hat, zu dem Parteitag des badischen Zentrums am vergangenen Sonntag nicht zu erscheinen, ist unmittelbar darauf in Heidelberg eingetroffen und will dort eine eigene Konferenz mit einigen Zentrumsabgeordneten abhalten. Das geht der „Germania" zu weit. Sie gibt Herrn Dr. Wirth zu verstehen, daß niemand daran denkt, ihn aus der Partei herauszudrängen. Das Programm des Zentrums gebe ja auch für einen Mann wie Dr. Wirth genügend Raum zur Betätigung, aber er müsse sich selbstredend innerhalb des Rahmens der Parteigrundsätze bewegen und innerhalb jener Grenzen, die die Mission des Zentrums im deutschen Volksstaate vorzeichne. Er solle nicht mundtot gemacht, sondern in den Aufgabenkreis der Partei eingeordnet werden. Es mute etwas merkwürdig an, daß Herr Dr. Wirth nach der Boykottierung der Freiburger Tagung einige Tage später eine politische Sonderkonferenz unter Teilnahme von Zentrumsabgeordneten veranstalte. Auch diese Abgeordneten hätten klüger getan, wenn sie Herrn Dr. Wirth bedeutet hätten, daß sie nach den Freiburger Vorgängen an einer solchen Konferenz nicht teilnehmen könnten und daß politische Besprechungen von Parteiangehörigen in die Instanzen zu verlegen seien, in die sie gehörten.

Der Berliner Flaggenstreit.

m. **Berlin**, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Berliner Flaggenstreit, der vor einigen Wochen sehr unerquickliche Formen angenommen hatte, als die großen Berliner Hotels sich weigerten, die Reichsflagge zu zeigen, schien durch ein stillschweigendes Kompromiß glücklich aus der Welt geschafft. Die Hotels hatten sich bereit erklärt, auch schwarz-rot-gold zu flaggen, und der Friede sollte besiegelt werden am Donnerstag abend, wo der Berliner Kaiserhof bei einem Festessen zu Ehren des internationalen Kongresses der Fachpresse zum ersten Mal die Reichsfarben zeigen wollte. Das hat er auch getan, aber die Form, wie er es getan hat, findet wiederum heftig Kritik. Es wird festgestellt, daß in der Mitte die schwarz-weiße preußische Flagge, rechts und links eine schwarz-rot-goldene und eine schwarz-weiß-rote aufgezogen sind, wobei nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes" der Gott der Winde auch noch so gehässig gewesen ist, die preußische Flagge wehen zu lassen, während die beiden anderen herunterhingen. Dieses Kompromiß soll nun eine Verhöhnung der Nationalfarben darstellen, und die preußischen Behörden ebenso wie der Berliner Magistrat haben es infolgedessen nach derselben Quelle abgelehnt, an dem Bankett teilzunehmen.

Die Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf.

TU. **Berlin**, 29. Sept. Die deutsche Völkerbundsdelegation, an der Spitze Reichsaußenminister Dr. Stresemann und in seiner Begleitung Staatssekretär Dr. Schubert, Ministerialdirektor Gaus, der Reichspressechef Ministerialdirektor Dr. Zechlin, die Reichstagsabgeordneten Professor Hoetzsch, Dr. Breitscheid und Freiherr von Rheinbaben, traf heute nachmittag gegen 17 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Genf auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zum Empfang hatten sich als Vertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Pünder, als Vertreter der preußischen Staatsregierung Staatssekretär Weißmann und vom Auswärtigen Amt Ministerialdirektor Dr. Köpke eingefunden. Nach Austausch einiger Begrüßungsworte verließen die Herren sofort den Bahnhof.

Der estnische Außenminister in Berlin.

* **Berlin**, 29. Sept. (Funkspruch.) Der estnische Außenminister Dr. Akel ist auf der Durchreise von Genf nach Reval in Berlin eingetroffen und wird voraussichtlich Gelegenheit nehmen, bei Dr. Stresemann vorzusprechen. Dr. Akel beabsichtigt, morgen abend die Heimreise nach Estland fortzusetzen.

Spinale Kinderlähmung in Danzig und Württemberg

TU. **Danzig**, 29. Sept. Auch in Danzig sind vier Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten.

TU. **Stuttgart**, 29. Sept. In Hentigsheim ist ein Kind an spinaler Kinderlähmung erkrankt. Es mußte in eine Klinik nach Tübingen überführt werden.

Blutiger Streit.

TU. **Leipzig**, 29. Sept. Heute vormittag gab der Kaufmann Moritz auf seinen Kompagnon Wach, mit dem er seit einiger Zeit in Streit lag, fünf Schüsse ab, die den Angegriffenen in den Rücken trafen und schwer verletzten. Der Täter stellte sich alsbald der Staatsanwaltschaft.

Die Strafrechtsreform.

Die Verhandlungen des Reichstagsausschusses.

Um die Strafmilderung.

* **Berlin**, 29. September. (Funkspruch.) Im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform, wurde heute der Strafgesetzentwurf bei den §§ 12 und 13 weiterberaten. Eine längere Aussprache entstand über die Bewertung der Unzurechnungsfähigkeit beim Begehen der Tat. Nach § 13 der Vorlage ist nicht zurechnungsfähig, wer zurzeit der Tat wegen Bewußtseinsstörung, wegen krankhafter Störung der Geistestätigkeit oder wegen Geistesschwäche unfähig ist, das unrechtmäßige der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln. Weiter bestimmt die Vorlage: „War die Fähigkeit zurzeit der Tat aus einem dieser Gründe wesentlich vermindert, so kann die Strafe gemildert werden." — Zu diesen Bestimmungen stellten fast alle Parteien Abänderungsanträge.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärte

Reichsjustizminister Hergt

zu den Paragraphen 12 und 13 der Vorlage, daß es dringend geboten sei, daran festzuhalten, nur bei einer wesentlichen oder erheblichen Verminderung der Zurechnungsfähigkeit die Strafmilderungsbestimmungen Platz greifen zu lassen. Ebenso erscheine es ihm sehr bedenklich, die obligatorische Strafmilderung auch da eintreten zu lassen, wo die Verminderung der Zurechnungsfähigkeit auf einer selbst verschuldeten Trunkenheit oder auf anderen selbst verschuldeten Rauschzuständen beruht. Zum mindesten dürfe für Fälle dieser Art nur eine fakultative Strafmilderung vorgesehen werden.

Der Paragraph 12 wurde darauf vom Ausschuß unverändert angenommen. Auch der erste Absatz des Paragraphen 13 wurde ohne Aenderungen genehmigt. Der zweite Absatz des Paragraphen 13 erhielt folgende Fassung: Da die Fähigkeit, das Unrechtmäßige der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln zur Zeit der Tat aus einem dieser Gründe erheblich vermindert ist, so ist die Strafe zu mildern.

Vom Paragraphen 14, der die Taubstummen behandelt, wurde Absatz eins unverändert angenommen. Absatz zwei wurde nach der bei Paragraph 13 vorgenommenen Veränderung sinnentsprechend geändert. Zu Paragraph 15 wies Reichsjustizminister Hergt darauf hin, daß die Frage der Behandlung jugendlicher Personen im Jugendgerichtsgesetz erledigt sei und der Entwurf an diesen Bestimmungen nichts ändern wolle. Die Regierung sei davon überzeugt, daß das Jugendgerichtsgesetz in manchen Beziehungen änderungsbedürftig sei. Die Regierung werde daher einen Gesetzentwurf zur Abänderung dieses Gesetzes vorlegen, in dem alle Fragen, die in dem zu Paragraph 15 gestellten Anträgen angeregt werden, geprüft würden. Auf eine Anregung des Ministers stellte der Ausschuß die Beratung des Paragriph 15 zunächst zurück und vertagte die Weiterberatung auf Freitag.

Der hessische Landtag für Abschaffung der Todesstrafe.

TU. **Darmstadt**, 29. Sept. In der heutigen Sitzung des hessischen Landtages wurde ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem in Hessen grundsätzlich bei zum Tode Verurteilten die Genehmigung zur Vollstreckung der Todesstrafe nicht mehr erteilt werden soll, mit 23 gegen 22 Stimmen angenommen. Die Mehrheit ist eine Zufallsmehrheit, da sich ein großer Teil der Abgeordneten außerhalb des Saales befand.

Zum Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung

* **Berlin**, 29. Sept. (Funkspruch.) Am 1. Oktober tritt das Gesetz über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Kraft. Hierzu teilt der Reichsarbeitsminister zur Behebung von Zweifeln mit:

Soweit Arbeitnehmer gegenwärtig von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge befreit, nach dem neuen Gesetz aber versicherungspflichtig sind (städtische Hausgehilfen, landwirtschaftliche Arbeitnehmer mit drei- bis sechsmonatiger Kündigungsfrist), erlöschen die laufenden Befreiungen mit Ablauf des 30. September. Vom 1. Oktober ab sind für diese Personen Beiträge zu leisten. Ist die Beschäftigung dagegen auch nach dem neuen Gesetz beitragsfrei, so gilt die Befreiung weiter und zwar vorläufig, ohne daß die Befreiungsanzeige erneuert werden müßte.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 30. September.

Landestheater: Ein besserer Herr, 8—10 Uhr.
Konzerthaus: Lichtbilder-Vortrag von Dr. Lütz-Köln über „Pflege der Sinnesorgane", 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Operetten-Abend, 8½ Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hofspiele: Tanz.
Kammer-Lichtspiele: Venus im Frack. — Beiprogramm.
Central-Lichtspiele: Der rote Freibeuter. — Lodernde Glut.
Welt-Kino: Das Panzergewölbe.

11298.

Sie spielen Bridge, gnädige Frau.

Von

Max Dalraux,

Anfangs hat es Ihnen nur Spaß gemacht, dann ist es zur Leidenschaft geworden. Ihr Leben hat seinen Kern gefunden; die langen Stunden, die Langeweile haben alle Schrecken für Sie verloren. Von nun an zerfällt die Menschheit in zwei Teile: die eine spielt Bridge, die andere zählt überhaupt nicht. Sie erkundigen sich nicht mehr, wie früher, nach gesellschaftlichem Ansehen, Familie und Vermögen Ihrer neuen Bekannten: sie spielen, das genügt; aber auf den jungen Mann, der Sie noch vor kurzem entzückt hätte, der sich aber unfähig erklärt, Spielkarten auch nur in der Hand zu halten, sehen Sie mitleidig durch Ihr Schildpattlorgnon herab. Daß jemand ein Perser ist, kommt Ihnen ganz natürlich vor, — warum auch nicht? — aber wie kann man nicht Bridge spielen?! Und dabei spielten Sie doch vor kurzem selbst noch nicht.

Damals interessierten Sie sich für Literatur, besaßen Kultur und sogar Geist! Ihre Konversation war von jener bezaubernden Höflichkeit, die das geringste Wort mit Charme umgibt, und Sie kämpften gegen das Ueberhandnehmen von Spiel, Tanz und Sport auf Kosten der Anmut. Heute spielen Sie „Plafond", Sie „kontrieren" und „rekontrieren" sogar. Die Barbarei der Ausdrücke zieht die Barbarei der Gesten nach sich. Damals hätten Sie Widerspruch unanständig gefunden; niemals hätten Sie gesagt: „Sie haben unrecht"; höchstens etwa: „Ich teile Ihre Ansicht nicht ganz". Jetzt aber, gnädige Frau, wenn Ihr Partner — was sage ich? — wenn Ihr Gegner einen Fehler macht, von dem doch nur Sie profitieren, werfen Sie ihm einen „Patzer" nach dem anderen an den Kopf und schicken noch leise einen „Trottel nach. Es fehlt gar nicht viel und Karten und Chips fliegen über den Tisch!

Sie waren freigebig, selbstlos, verschwenderisch, und jetzt schlagen Sie sich um einen Sou herum! Ist Ihnen das Glück gerade nicht günstig, pressen Sie die Lippen zusammen, Ihre Augen sprühen Blitze und Ihre schönen Hände verkrampfen sich! Für Ihr Leben gern würden Sie dem Glück durch einen Blick in die Karten des Nachbars oder eine im rechten Moment gemachte „Renonce" nachhelfen! Heute hindern Sie noch alte Vorurteile daran: nur Geduld, es wird schon kommen!

Wenn ein Freund von früher her Ihnen seine Aufwartung macht, während Sie gerade beim Spiel sitzen, würdigen Sie ihn keines Blickes; und läßt er nicht locker, fahren Sie ihn an. Ihr Mann erwartet Sie zum Abendessen, Sie lassen ihn warten. Sie vernachlässigen Ihren Haushalt, und Ihre berühmt gute Küche ist sehr mittelmäßig geworden. Man ißt bei Ihnen schlecht und schnell; das Abendessen ist nichts als eine kurze Unterbrechung der Partie, und wenn Sie dabei überhaupt zu sprechen geruhen, so geschieht es nur, um irgend einen Stich zu kommentieren. Es kann gar nicht rasch genug serviert werden. Oh, ich kenne Ihre entschuldigenden Argumente: Bridge ist ein sehr schweres, interessantes Spiel — aber Sie wissen ganz gut, daß die ausgepichtesten Trottel es darin zur Meisterschaft gebracht haben! Sie sind sogar gern in ihrer Gesellschaft, die Ihnen noch vor ganz kurzem fürchterlich gewesen wäre, und lächeln Ihnen zu!

Ich existiere überhaupt nicht mehr für Sie! Aber Sie sind es, gnädige Frau, die aufgehört hat, sie selbst zu sein! Sie sind nicht mehr kokett, man weiß nicht, wie alt Sie sind: Sie spielen Bridge.

Rosl Richter.

Mein Weg zur Komödie.

Von

Walter Hasenclever.

Heute wird im Landestheater Hasenclevers Komödie „Ein besserer Herr" gespielt. Der Aufsatz Hasenclevers mag zur Einführung dienen.

Vor bald zehn Jahren fand in Mannheim die erste öffentliche Aufführung meines Dramas „Der Sohn" statt. Hagemann hatte den Mut, das von der Zensur verbotene Stück im letzten Kriegswinter an einem Hoftheater in Deutschland zu spielen.

Ich erinnere mich noch genau dieses Abends. Ich war aus den mazedonischen Fieberregionen in einem Dresdener Lazarett gelandet und durfte der Premiere beiwohnen. Knapp vor Beginn der Vorstellung kam mein Zug an. Ich eilte ins Theater und hatte gerade noch Zeit, Hut und Mantel abzulegen, als der Vorhang aufging.

Auf dem Programm stand der Name eines mir unbekannten Regisseurs: Richard Weichert. Die Titelrolle spielte Fritz Odemar. Die Bühnenbilder stammten von einem jungen Maler: Ludwig Sievert. Gerüchte waren zu mir gedrungen, man habe in Mannheim eine neue szenische Lösung verursacht.

Damals herrschte an den Bühnen noch die gute alte Tradition. Außer Reinhardt, der aus seiner Antipathie gegen junge Dramatiker nie einen Hehl machte und sie schädigte, wie er konnte, gab es kaum Regisseure in Deutschland. Die großen Berliner Theater befriedigte das Luxusbedürfnis des Publikums nach neuen Dramen durch zusammengestoppelte Matinés. Die junge Generation wäre endgültig in den Einladungslisten bombastisch aufgezogener Reklameunternehmungen begraben worden, hätte sich nicht die Provinz ihrer erbarmt;

Ich saß in der Loge des Mannheimer Hoftheaters und sah mit Herzklopfen auf die Bühne. Von Szene zu Szene stieg meine Bewunderung. Ein Regisseur des Wortes, ein Nachschöpfer dichterischer Visionen, hatte auf den phantasielosen Brettern, die bis dahin die Welt darstellten, neue Wirkungen erzielt. Verschwunden war die Armeleutedekoration trübsinniger Sonntagvormittage. Die Idee, der geistige Inhalt des Stückes trat zutage. Was damals unsere Jugend bewegte, war auf der Bühne Gestalt geworden. Ein modernes Pathos, ein leidenschaftlicher Wille beseelte die Schauspieler und teilte sich sämtlichen Hörern mit.

Mir war, als säße ich zum ersten Mal im Theater. Zum ersten Mal fühlte ich mich unmittelbar von der Bühne her bereichert: hier waren Gedanken und Einfälle, die zur Verarbeitung drängten. Die restlose Uebertragung des Wortes auf die Bühne war kein leerer Wahn . . . Ueber diese Aufführung, die man mit dem Schlagwort „expressionistisch" bezeichnete, ist viel geschrieben worden. Tatsächlich begann mit ihr ein neuer Abschnitt der Theatergeschichte.

Auch für mich bedeutete dieser Eindruck eine entscheidende Wendung. Meine „Antigone", die Weichert ein Jahr später in Frankfurt aufführte, war der Abschluß einer politischen Manifestation, mit der das Gewissen des Schriftstellers gegen Krieg und Vergewaltigung protestierte, indem sie dem antiken Stoff zur Irreführung der Zensur eine zeitgemäße Deutung verlieh. Noch während des Krieges beschäftigte mich das Problem, neue Dimensionen für die Bühne zu erfinden. Die Resultate der modernen Naturwissenschaft, die Erkenntnis von der Relativität jedes Geschehens drängten zu künstlerischer Gestaltung. So entstand das Schauspiel „Die Menschen", in dem Wort und Geste zu einer Einheit verschmolzen, das Wort selbst aber als letzter Ausdruck des dramatischen Vorgangs in seiner Einmaligkeit formuliert werden sollte.

Man hat mir, wie ich glaube, zu Unrecht, vorgeworfen, ich hätte durch diesen Verzicht auf die Elemente des Dialogs das Drama an den Film verraten. Nichts lag mir ferner. Ich kann an der Hand des Manuskripts nachweisen, wie durch Zusammenstreichen eine immer stärkere Verkürzung entstand, bis aus vielen Zeilen jedes Mal ein einziges Wort übrig blieb. Ich schritt auf diesem Wege weiter und versuchte in „Jenseits" den tragischen Vorgang auf nur zwei Personen zu beschränken.

Das dramatische Schaffen dieses Jahrzehnts war für mich eine Vorbereitung. Drei Jahre unterbrach ich die eigene Produktion durch eine Nachdichtung Swedenborg'scher Werke. Ich erkannte die Gefahr des zeitgenössischen Dramas, durch theoretische Experimente und literarische Verbohrtheit sich dem Leben zu entfremden. Ich ging nach Paris.

Hier lernte ich, die Dinge von der anderen Seite zu sehen. Vor allem lernte ich eins: Menschengestaltung. Mein erster Eindruck war eine Komödie; Lucien Guitry spielte Moliere. Die heitere Grazie des französischen Lustspiels ergriff mich. Ich beschloß, von vorne anzufangen.

In dem Stück „Mord" versuchte ich zum ersten Mal, den tragischen Kern durch die Komödie zu umkleiden. Meine Absicht, dem Leben näher zu kommen, wurde durch die merkwürdige Tatsache bestätigt, daß sich die Ereignisse dieses Stückes wenige Wochen nach der Uraufführung am Deutschen Theater in Berlin durch den Magdeburger Prozeß des Industriellen Haas fast wörtlich wiederholten. Die Geschichte eines Heiratsschwindlers in London bot mir den Stoff für mein Lustspiel „Ein besserer Herr".

Zehn Jahre sind seit jener bewegten Zeit vergangen. Fast scheint mir, als wäre die Generation kaum gealtert. Mit derselben Leidenschaft, mit derselben Begeisterung sind wir auch heute am Werke. Wir haben manches vergessen und vieles hinzugelernt. Wir haben gelernt, die Dinge von zwei Seiten zu sehen. Wir sind reif zur Komödie geworden. Und rückwärts blickend in jene Zeit, als wir der Sehnsucht des Jünglings mit den Klängen der Neunten Symphonie den Weg in die Freiheit bahnten, rufen wir heute einander zu: „Oh, Freunde, nicht diese Töne, sondern laßt uns angenehmere anstimmen und freudenvollere!"

Der Entwurf des Besoldungsgesetzes.

* **Berlin, 29. Sept. (Funkspruch).** Der von der Beamtenkorrespondenz veröffentlichte authentische Text der Besoldungsvorlage der Reichsregierung enthält zunächst die allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes und sodann in sechs Anlagen die genauen Zahlenangaben für die einzelnen Besoldungsgruppen und die einzelnen Gehälter, sowie endlich die Wohnungszulagen.

In den allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes wird bestimmt, daß die planmäßigen Beamten ein Grundgehalt und einen Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Daneben erhalten sie Kinderzuschläge und soweit es in diesem Gesetz bestimmt oder zugelassen ist, Zulagen. Die Soldaten der Wehrmacht werden, soweit nicht dieses Gesetz anderes bestimmt, wie die planmäßigen Beamten abgefunden. Das Grundgehalt wird den planmäßigen Beamten nach den beigefügten Besoldungsordungen A (für aufsteigende Gehälter) und B (für feste Gehälter), den Soldaten der Wehrmacht nach der beigefügten Besoldungsordnung C, den Polizeibeamten beim Reichswasserschutz nach der beigefügten Besoldungsordnung D gewährt. Im übrigen regelt das Gesetz dann alle Einzelheiten der Besoldungsordnung neu, schafft jedoch nach der Einführung dieser grundsätzlichen Neuregelung nur in Einzelheiten Abänderungen der bisherigen Bestimmungen.

Die Besoldungsordnung A enthält im wesentlichen die bereits von uns veröffentlichten Gehaltsabstufungen, deren Zahlen nunmehr als die authentischen des Entwurfes bezeichnet werden können und setzt fest, in welche Gruppe die einzelnen Beamtenkategorien einzugliedern sind. Allein in Gruppe IIb (Regierungsräte, Ministerialamtmänner als Vorsteher, Postdirektoren) lauten die Höchstgehälter 8100 bis 8400 Mark statt wie bisher veröffentlicht 7800 RM. Wohnungsgeld III bei Zulage, im übrigen IV für Stufe eins bis drei, Wohnungsgeld III ab Stufe IV. Die bisher nicht veröffentlichte

Besoldungsordnung B (feste Gehälter)

lautet:

Besoldungsgruppe I : 45 000 Mark — Reichskanzler.
" II : 36 000 Mark — Reichsminister.
" III : 24 000 Mark — Staatssekretäre, Präsident des Reichsverwaltungsgerichts, Präsident des Reichsgerichts, Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Präsident des Reichsfinanzhofes.

Besoldungsgruppe IV: 19 000 Mark — Botschafter, Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

Besoldungsgruppe V: 18 000 Mark — Ministerialdirektoren, Oberreichsanwalt.

Besoldungsgruppe VI: 17 000 Mark — Senatspräsidenten am Reichsverwaltungsgericht, Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Präsident der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete, Präsident des Statistischen Reichsamtes, Präsident des Reichswirtschaftsgerichts, Präsident des Reichsversicherungsamtes, Senatspräsidenten beim Reichsgericht und entsprechende Gruppen.

Die Besoldungsgruppen I bis VI erhalten Wohnungsgeldzuschuß I bei den Reichsministerien und beim Reichssparkommissar, Gesandte als Vertreter der Reichsregierung in München, Gesandte I. Klasse, Generalkonsuln I. Klasse, Präsident des Bundesamtes für das Heimatwesen, Reichskommissar für Ueberwachung der öffentlichen Ordnung und entsprechende Gruppen.

Besoldungsgruppe VIII: 14 000 Rm. Generalsekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches, Reichsverwaltungsgerichtsräte, Direktor der Chemisch-technischen Reichsanstalt, Feldpröbste, Reichsgerichtsräte, Reichsanwälte und entsprechende Gruppen.

Besoldungsgruppen VII und VIII erhalten Wohnungsgeldzuschuß II.

Die bisher nicht veröffentlichte

Besoldungsordnung C (Soldaten der Wehrmacht)

lautet:

Besoldungsgruppe I 24 000 Rm. — Chef der Heeresleitung, Chef der Marineleitung, Generale, Admirale. Besoldungsgruppe II — 19 000 Rm. — Generalleutnants — Vizeadmirale, Generaloberstabsärzte. (I und II erhalten Wohnungsgeldzuschuß I) Besoldungsgruppe III — 16 000 Rm. — Generalmajor, Konteradmirale, Generalstabsärzte, Generalstabsveterinäre. Besoldungsgruppe IV — 12 600 Rm. — Obersten, Kapitäne zur See, Generalärzte, Generalveterinäre. Besoldungsgruppe III und IV erhalten Wohnungsgeldzuschuß II. Besoldungsgruppe V: 9600 Rm. Oberstleutnants Fregattenkapitäne, Generaloberärzte, Generalveterinäre. Besoldungsgruppe VI: 7700—8400 RM. Majore, Korvettenkapitäne, Oberstabsärzte, Oberstabsveterinäre. Besoldungsgruppe V und VI erhalten Wohnungsgeldzuschuß III. Besoldungsgruppe VII: Hauptleute, Kapitänleutnants, Stabsärzte, Stabveterinäre, 4800—6000—6900 RM. Wohnungsgeldzuschuß IV in der ersten Dienstalterstufe. Wohnungsgeldzuschuß III von der zweiten Dienstalterstufe an. Besoldungsgruppe VIII: 2400—2700—3000—3400—3700—4000 Rm. Oberleutnants, Leutnants. Wohnugsgeldzuschuß für Oberleutnants IV, für Leutnants V in der ersten bis dritten Dienstalterstufe, IV von der dritten Dienstalterstufe an. Besoldungsgruppe IX: 3400—3700—4000 Rm.: Oberärzte, Oberveterinäre, Assistenzärzte, Veterinäre. Besoldungsgruppe X: 3400—3600—3800—4000 Rm. Obermusikmeister. Besoldungsgruppe IX und X erhalten Wohnungsgeldzuschuß IV. Besoldungsgruppe XI: 2500—2700—2850—3050—3250—3400—3600 Rm.: Hufbeschlagslehrmeister. Besoldungsgruppe XII: 2800—2960—3120—3280—3440—3600 Rm.: Deckoffiziere (t. w.). Besoldungsgruppe XIII: 2400—2600—2800—3000 Rm.: Musikmeister. Besoldungsgruppe XIV: 2400 Rm.: Oberfeldwebel, Unterärzte, Unterveterinäre. Besoldungsgruppe XV: 2200 Rm.: Feldwebel. Besoldungsgruppe XI bis XV erhalten Wohnungsgeldzuschuß 5. Besoldungsgruppe XVI: 1980—2040—2100 Rm.: Unterfeldwebel, Obermaate. Besoldungsgruppe VXII: 1920 Rm.: Unteroffiziere, Maate und Hauptgefreite. Besoldungsgruppe XVIII: 1680—1740—1800 Rm.: Obergefreite. Die Besoldungsgruppen XVI bis XVIII erhalten Wohnungsgeldzuschuß 6. Besoldungsgruppe XIX: 1410. — Gefreite. Besoldungsgruppe XX: 1260 Rm.: Oberschützen, Obermatrosen. Besoldungsgruppe XXI: 1080 Rm.: Schützen, Matrosen. Besoldungsgruppe XIX bis XXI erhalten Wohnungsgeldzuschuß 7.

Die bisher nicht veröffentlichte Besoldungsordnung D enthält die Bestimmungen für die Polizeibeamten beim Reichswasserschutz und setzt in acht Besoldungsgruppen Gehälter in Höhe von 1410 bis 9600 RM. fest.

Die Zahlen des Wohnungsgeldzuschusses entsprechen den von uns bereits veröffentlichten Zahlen des Entwurfes.

Die bisher nicht veröffentlichte Diätenordnung für die außerplanmäßigen Beamten endlich setzt in der Gruppe A 2 Höchstgehälter von 4000 bis 4500 RM. und das Mindestgehalt in Gruppe D 8 auf 1200 RM. fest. Sonderbestimmungen regeln die Gehälter der weiblichen Beamten der Deutschen Reichspost, sowie der Zivilanwärter.

Vorstellungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes bei der Reichsregierung.

★ **Berlin, 29. September. (Funkspruch.)** Die im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten christlich-nationalen Gewerkschaften hatten heute vormittag um ½12 Uhr, unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx eine Besprechung mit der Reichsregierung. Regierungsseitig waren anwesend Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, Ministerialdirektor Dr. Lotholz und Vertreter der übrigen interessierenten Ressorts. Vom Deutschen Gewerkschaftsbund nahmen unter Führung seines Vorsitzenden Dr. Stegerwald, sowohl Berliner als auch Essener und Düsseldorfer Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes teil. Die Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes wiesen darauf hin, daß ihre Vorstellungen zwar in unmittelbarem Zusammenhang mit der Besoldungsreform ständen, sich jedoch keineswegs gegen die Aufbesserung der Bezüge der Beamten richteten. Sie hoben hervor, daß eine Hebung des so tief liegenden Lohnniveaus für die Arbeiter und Angestellten in den staatlichen und auch in den privaten Betrieben ebenfalls eine Notwendigkeit sei.

Die Aussprache, von Dr. Stegerwald eingeleitet, war sehr eingehend. Die Reichsregierung versprach eingehende Prüfung und Wertung der gegebenen Anregungen und vorgetragenen Wünsche. Sie wies insbesondere darauf hin, daß es keineswegs in ihrer Absicht liege, die Arbeiter und Angestellten ungünstiger zu bewerten als die Beamten.

Schiedsspruch für die Berliner Straßenbahner.

m. **Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Nach sechsstündigen Verhandlungen unter dem Vorsitz des Schlichters, Reichsminister a. D. Wissel, an denen auch Stadtrat Reuter teilnahm, wurde am Donnerstag nachmittag ein Schiedsspruch gefällt, der den Straßenbahnern weitgehende Zugeständnisse bringt. Aus dem Spruch seien folgende Punkte besonders hervorgehoben: Die allgemeine Arbeitszeit wird auf acht Stunden pro Tag oder 200 Stunden im Monat festgesetzt. Die Nebenarbeiten des Personals werden vergütet und zwar in der Weise, daß die Schaffner bei Abliefern des Geldes und so weiter für die Zeit, die sie über die hierfür angesetzte Dienstdauer von 30 Minuten benötigen, einen Zuschlag von 20 Prozent zum Stundenlohn erhalten. Auch die Nebenarbeiten des Fahrers, die in der Vorbereitung des Wagens usw. bestehen, werden mit 23 bis 27 Prozent in Anrechnung gebracht. Dem technischen Personal, das während der Nacht mit Gleisarbeiten, Wagenvorbereitung usw. beschäftigt ist, wird ein Zuschlag von 45 Pfennig pro Arbeitsstunde bezahlt. Die Ueberstunden der Schaffner und Fahrer werden mit 25 Prozent ihres Stundenlohnes bezahlt, während für das technische Personal eine Erhöhung von 15 bis 20 Prozent vorgesehen ist.

Die sehr umstrittene Urlaubsfrage hat der Schlichter in der Weise geregelt, daß dem Personal entsprechend seiner Dienstzeit fünf bis sechzehn Tage Urlaub gewährt werden. Im ersten Jahre erhalten Schaffner und Fahrer, sowie andere Angestellte fünf Tage Urlaub und erreichen nach sechzehn Dienstjahren einen Urlaub von sechzehn Arbeitstagen. Der Krankenlohn, der ebenfalls zu den Hauptdifferenzpunkten gehörte, soll in Zukunft abgestuft entsprechend der Dauer der Krankheit bezahlt werden. Auch die Sätze, die das Personal für die Dienstbekleidung zu bezahlen hat, sind durch den Schlichter auf 25 Prozent der von der Direktion veranschlagten Sätze erledigt worden. Im übrigen ist die Regelung der Auszahlung der Gebühren in der Weise getroffen worden, daß die Ueberstunden rückwirkend vom 1. August an bezahlt werden, während alle anderen Bestimmungen des Schiedsspruches vom 1. Oktober ab in Geltung kommen. Dieser Schiedsspruch soll bis zum 31. Mai 1929 verbindlich bleiben. Beide Parteien sollen sich bis zum 3. Oktober erklären, ob sie dieses Abkommen annehmen oder nicht.

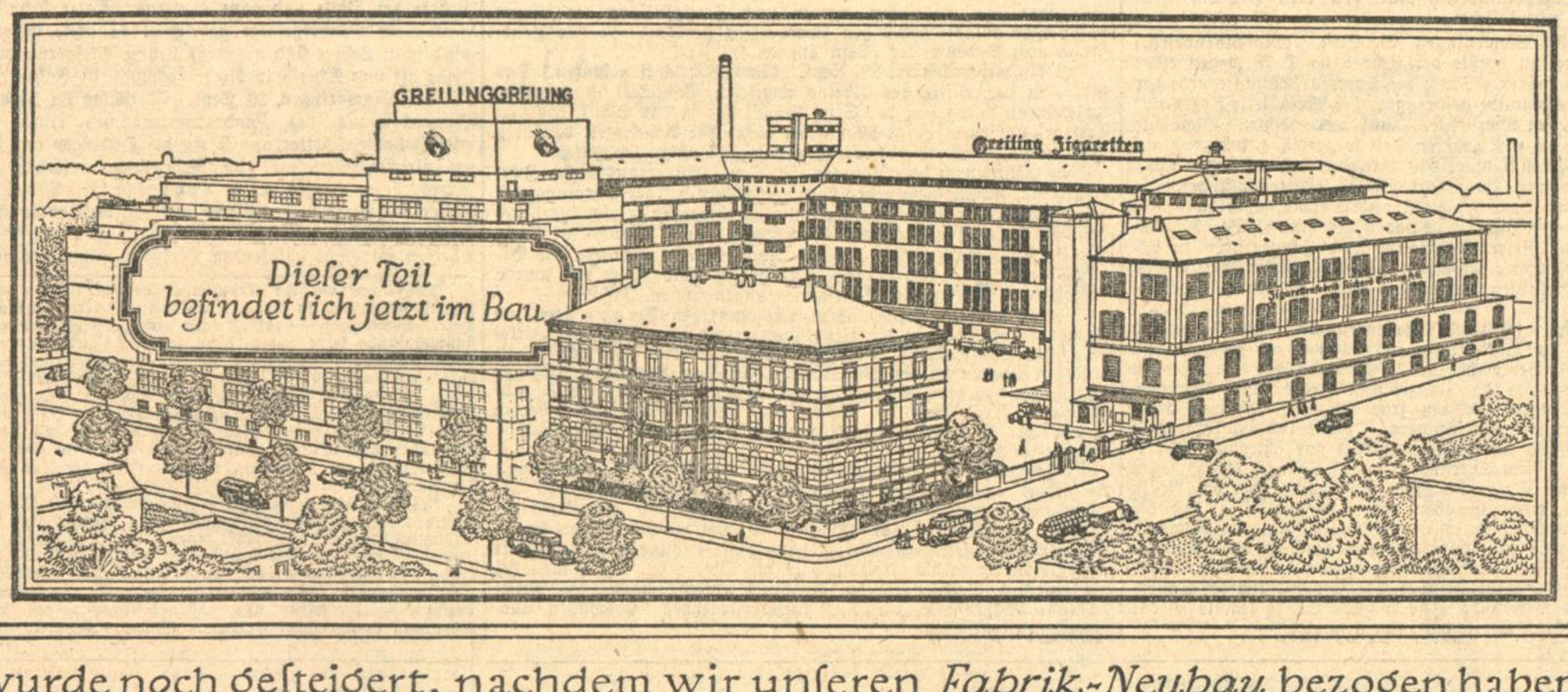
Während der Verhandlungen erschien beim Schlichter eine Deputation der Hochbahn, die erklärte, daß bei einem Streik der Straßenbahner die Hochbahnangestellten volle Solidarität üben würden.

Studentenprotest gegen Neger.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Gary (Indiana), 29. Sept. In der hiesigen Emerson-Hochschule sind 1400 Studenten in den Streik getreten, weil 24 Neger in dem Institut Aufnahme gefunden hatten. Die Studenten weigern sich, den Unterricht weiter zu besuchen, wenn die Schwarzen nicht von der Anstalt verwiesen werden. Da Ausschreitungen befürchtet werden, hat die Polizei bereits Vorsichtsmaßnahmen getroffen. In den Straßen sind Maschinengewehre aufgestellt worden, während ebenfalls mit Maschinengewehren armierte Polizeiautomobile die Straßen abpatrouillieren.

Unsere Leistungsfähigkeit



wurde noch gesteigert, nachdem wir unseren *Fabrik-Neubau* bezogen haben. *Neueste Maschinen* sind aufgestellt, die *Arbeitsmethoden* vereinfacht und dadurch die *Unkosten auf ein Minimum* herabgedrückt worden. Die *Qualität des Tabaks* konnte abermals erheblich verbessert werden. Je mehr wir Unkosten sparen, desto mehr können wir *die Güte* der verwendeten Tabake heben.

Die hervorragende Stellung unseres Hauses in der Zigaretten-Industrie rechtfertigt allein eine *Marke* wie

GREILING-AUSLESE zu 5 ₰

die an Milde, Aroma und Bekömmlichkeit unübertroffen ist.

Die Finanzlage Badens.

Die Vorschüsse für die Beamten.

Wie schon kurz mitgeteilt, hat Finanzminister Schmitt im Landständischen Ausschuß des badischen Landtags eingehend Bericht erstattet über die Besoldungsordnung und die Finanzlage Badens. Nach Bekanntgabe der vorschüßlichen Zahlungen an die verschiedenen Beamtengruppen, über die wir schon berichtet haben, stellte der Finanzminister fest, daß der Aufwand für die Vorschußzahlungen sich für Baden auf rund 853 000 Reichsmark monatlich belaufen wird, das sind auf das Jahr umgerechnet rund 10 Millionen Reichsmark. Sie bedeuten eine durchschnittliche Erhöhung um rund 13 Prozent. Die errechnete Summe von 853 000 Reichsmark bezieht sich aber nicht auf die gesamten 21 220 Beamten, deren Bezüge endgültig der Staatskasse verbleiben, also nicht auf diejenigen Beamten, welche wie z. B. übergesetzliche Lehrer usw., endgültig von jemand anderem als vom Staat besoldet werden. Die Bruttoausgaben des Staates für die vorschüßlichen Oktobererhöhungen sind also höher als die Nettobeträge.

An dem Bedarf — wenn man ihn auf die 6 Monate des laufenden Budgets ausrechnen würde — sind mit 6×850 000 = 5 100 000 Reichsmark folgende Beträge gedeckt:

Durch den Nachtrag (XVI, 1, d)	1 000 000	Reichsmark
einmalige Ersparnis aus den Mitteln für Erwerbslose	500 000	„
einmalige Einnahme vom Reich für die landeseigenen Zoll- u. Steuergebäude	500 000	„
Verbesserung des Verteilungsschlüssels für die Reichseinkommensteuer für die zurückliegende Zeit	1 000 000	„
zusammen	3 000 000	Reichsmark

Der Rest muß vom Reich — mindestens als Verzinsung der Eisenbahnschuld — verlangt werden. Auf die monatlichen 853 000 Reichsmark sind aus den im Nachtrag angegebenen oben genannten Mitteln von 1 000 000 Reichsmark schon für die Gruppen I—VI nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. Juli 1927 zehn Prozent des Grundgehaltes mit zusammen 151 000 Reichsmark monatlich ausbezahlt. Die wirkliche restliche Oktobermehrzahlung für alle Gruppen beträgt demnach 853 000 minus 151 000 = rund 700 000 Reichsmark. Diese werden bis spätestens 10. Oktober ausbezahlt werden.

Der Finanzminister betonte u. a., daß eine Erhöhung der Besoldung der Beamten, besonders bei den unteren Beamtengruppen, unbedingt nötig sei und daß der badische Staat den besten Willen habe, den Beamten im Rahmen des Möglichen das zu geben, was ihnen gebühre. Bei Prüfung der Lage seiner Beamten dürfe der Staat aber auch die übrigen Stände nicht übersehen. Er müsse auch entsprechend Rücksicht nehmen auf die Lage der Arbeiter, der Kleinrentner, des Mittelstandes, des Handwerks, der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels, insbesondere der Steuerzahler. Es sei gar kein Zweifel, daß auch eine Besoldungserhöhung für die Privatangestellten eintreten werde. Bei den Arbeitern der verschiedensten Gruppen sind auch schon Lohnerhöhungsbewegungen entstanden. Man möchte hoffen, daß der Wunsch des Herrn Reichsfinanzministers in Erfüllung gehe, daß durch die Beamtenbesoldung keine Erhöhung der Warenpreise entsteh.

Kommunalpolitisches.

= **Reilingen** bei Schwetzingen, 29. Sept. **(Abgelehnter Voranschlag.)** Der Gemeindevoranschlag wurde mit 26 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung hatte gegen die Höhe der Verwaltungsausgaben opponiert.

= **Böhrenbach,** 29. Sept. **(Der Voranschlag angenommen.)** In vierstündiger Beratung wurde in der letzten Bürgerausschußsitzung der Voranschlag, der eine Umlage von 60 Pfennig vorsieht, mit 31 gegen 22 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Dafür stimmten geschlossen die Sozialdemokraten, ein Teil des Zentrums und der Christlichen Gewerkschaften, während die Wirtschaftliche Vereinigung geschlossen dagegen stimmte sowie der restliche Teil der Mitglieder des Zentrums und der Christlichen Gewerkschaften.

:=: **Heiligenberg,** 29. Sept. **(Festsetzung der Umlage.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung kam eine Einigung über den Voranschlag zustande. An Gemeindesteuer werden erhoben für Grund-, Wald- und Gebäudebesitz 79 Pfennig, Betriebsvermögen 31 Pfennig und vom Gewerbeertrag 4.71 RM.

*

:=: **Pforzheim,** 29. Sept. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Am 28. September konnte Oberpostinspektor Karl Häfner hier auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken.

= **Oftersheim** bei Schwetzingen, 29. Sept. **(Maschinendefekt.)** Auf der hiesigen Station mußte der Schnellzug D 78 wegen einer Umbaustelle langsam fahren. Durch die Dampfabstellung wurde der Zylinderdeckel der Lokomotive gesprengt. Die Metallteile flogen mit großem Knall nach allen Richtungen; auf der rechten Gleisseite wurde ein Holzgeländer zum größten Teil weggerissen, während auf der anderen Seite Metallstücke an das Bahnwärterhaus flogen. Der diensttuende Bahnbeamte, Bahnwart Völker, erlitt glücklicherweise keine Verletzung. Der Sachschaden ist unbedeutend, auch das Personal der Lokomotive ist nicht zu Schaden gekommen. Der Schnellzug wurde durch eine Reservelokomotive nach Schwetzingen zurückgefahren. Nach Einstellung einer neuen Schnellzugslokomotive wurde der D-Zug mit 40 Minuten Verspätung nach Karlsruhe weitergeleitet.

er. **Lahr,** 24. Sept. **(Historische Erinnerungen.)** 250 Jahre sind jetzt verflossen, daß die Stadt Lahr in Flammen aufgegangen ist. Dies geschah am 15. September 1677 während des holländischen Krieges (1672—1678), als die französischen Heere unter Turenne, Créqui, Vauban und unter anderen französischen Feldherren unser Vaterland von Nord und Süd durchzogen — plündernd und sengend — und als die Kaiserlichen unter Montecucculi nur schwachen Widerstand leisten konnten. Nach Turennes Tod bei Sasbach (1675) zogen die Franzosen zwar bei Altenheim (Amt Offenburg) über den Rhein zurück; bald darauf wechselte aber das Kriegsglück, so daß die deutschen Truppen das Elsaß verlassen mußten, verfolgt von Marschall Créquis, der auf seinem Zuge von Kehl nach Freiburg, das dann in seine Hände fiel, die Stadt Lahr in Flammen aufgehen ließ. Auch das Schloß und die dazu gehörigen Gebäude, einschließlich der Schloßkapelle, gingen dabei zu Grunde, ohne daß das Schloß jemals wieder aufgebaut worden wäre. Sic transit gloria mundi! —

Bruchsaler Brief.

Herbst in der Hauptstadt des Kraichgaues.

Reges, geschäftiges Leben herrscht zur Zeit in Bruchsal. Der Herbst hat begonnen Nach langer Regenperiode hat der Himmel ein Einsehen und sendet nochmals vor Winterbeginn seine wärmenden Strahlen über das Lnd. Leider etwas spät, denn besonders die Trauben hätten etwas mehr Sonne dieses Jahr gut ertragen können. Die Ernte der Portugieser ist beinahe beendet. Ueberall sieht man die Holzbütten mit den roten Beeren fahren und es herrscht frohe Zuversicht, daß trotz des schlechten Sommerwetters der Wein nicht sauer wird. Zwar sind, besonders in den unteren Abschnitten der Weinberge, viel Faule unter den Trauben, aber im großen Ganzen wird der Herbst doch gut über Mittelmaß ausfallen. Letztes Jahr wog der Portugieser 85 Prozent, dies Jahr nur 75. Die benötigten 40 Tage Sonne haben die Beeren aber immerhin erhalten. Wenn die weißen Trauben noch kurze Zeit Sonne und morgens Nebel haben werden, der die Haut weich macht, so wird auch der Riesling getrunken werden können; er wird schon nicht in den Fässern versauern müssen! Bei der Propagandafahrt der Winzer durch unsere badische Heimat, hat auch Bruchsal für seinen, einst so berühmten Wein schöne, originelle Reklame gemacht. Was in ihrer Macht steht, das werden die hiesigen Winzer aufbieten, um Bruchsals Namen als Weinstadt in vollem Umfang wieder zu alten Ehren zu bringen.

Doch nicht nur den Trauben gilt z. B. die Aufmerksamkeit, des großen Teils der hiesigen Bevölkerung. Auch die Aepfel- und der daraus gewonnene Saft steht hoch in Ehren. Süßen Wein und süßen Apfelwein, wer kann da widerstehen? Und da auch die Nußernte gut ausgefallen ist, so gibt die Dreiheit von Süßem, Nüßen und Schwarzbrot, auch für den verwöhnten Gaumen, ein feines Herbstvesper.

Schön ist der Herbst mit seinem Einholen von Gottes Segen aus Feld und Flur, mit den schon leise gelb werdenden Blättern, wenn noch einmal die Sonne zeigt, was sie kann und ihre goldenen Lichter über Wald und Flur spielen läßt. Wenn die Herbststürme aber durch das Land brausen, so möchte man gerüstet sein für den Winter, möchte in der heimeligen warmen Stube sitzen können und wenn möglich in den eigenen vier Wänden. Darum werden auch die Häuser, die im Frühjahr begonnen wurden, jetzt schnell vollendet. Ein Haus nach dem andern — und es sind in diesem Jahr sehr zahlreiche erstellt worden — wird bezogen und bis in kurzer Zeit werden hinter all den blanken Fensterscheiben die Gardinen leuchten und den Vorübergehenden erzählen vom Glück im trauten, eigenen Heim.

*

Gaggenau, 29. Sept. **(Fahrt für Kriegsbeschädigte.)** Auch der Motorsportklub Murgtal wird am kommenden Sonntag den Kriegsbeschädigten des Murgtals eine Freude bereiten durch eine Autofahrt nach Wildbad und ein Abendessen in Gernsbach, eine Gepflogenheit, die schon im vergangenen Jahre bei den 26 Kriegsbeschädigten restlose Befriedigung hervorgerufen hat.

≅ **Willstätt,** 28. Sept. **(Der erste Lachs.)** Der hohe Wasserstand des Rheines bedingte eine frühere Bergfahrt des so geschätzten Lachses, dessen Anwesenheit in der Kinzig schon einige Tage von kundigen Fischern bemerkt wurde. Gestern nachmittag gelang es nun, einen 14-pfündigen Lachs mit dem Netz aus der Kinzig zu holen. Im September ist der Fisch noch selten in unserer Gegend gesehen worden.

)(**St. Georgen** bei Freiburg, 29. Sept. **(Hohes Alter.)** Heute vollendet Altbürgermeister Alfons Friedrich Hanser sein 86. Lebensjahr. Auf ein reich betätigtes Leben kann Hanser zurückblicken. Als Mitbegründer des Gesangvereins „Eintracht", der Feuerwehr Uffhausen, als Gemeinderechner von 1884—1891 und endlich als Bürgermeister von 1891—1909 hatte er Gelegenheit, sich im öffentlichen Leben zu betätigen.

= **Müllheim,** 29. Sept. **(Straßenbahn.)** Zur Zeit wird ein Umbau der Hauptstraße vorgenommen. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß in etwa zehn Tagen der größte Teil des Verkehrs wieder durch Müllheim geleitet werden kann. Trotzdem die Umleitung über die steile und enge Kinzigstraße geführt werden mußte, sind ernstliche Unfälle nicht vorgekommen. Ein vorsichtiges Befahren ist jedoch für den gesamten Auto- und Motorradverkehr unbedingt erforderlich.

= **Badenweiler,** 26. Sept. **(Neuer Fußweg Badenweiler — Haus Baden — Sehringen.)** Zurzeit wird ein neuer Fußweg von Badenweiler über Haus Baden nach Sehringen geschaffen. Die Bewohner von Sehringen werden nach Fertigstellung des Weges nicht mehr auf die durch den Autoverkehr stark beanspruchte Landstraße nach Badenweiler allein angewiesen sein.

⊙ **Niederschwörstadt,** 29. Sept. **(Das Bohrschiff gesunken.)** Das große, in der Mitte des Rheins angesetzte Bohrschiff ist gesunken. Anscheinend drang von der Seite her Wasser in das Schiff, das sehr stark belastet war. Zwei Mann, die außer der Arbeitszeit beständig auf dem Schiffe sind und geschlafen hatten, konnten sich retten.

= **Böhrenbach** bei Villingen, 29. Sept. **(Bürgerausschuß.)** Zum ersten Mal mußte gestern der Bürgerausschuß bei der Beratung des Voranschlags die Stadt mit einer Umlage bedenken infolge der durch den Bau des Linachkraftwerkes hervorgerufenen finanziellen Lage. Die Umlage beträgt 6 Pfg. pro 100 Mark des Liegenschafts- und Betriebsvermögens. Die Vorlage fand großen Widerstand und wurde schließlich mit 31 gegen 22 Stimmen angenommen.

= **Donaueschingen,** 27. Sept. **(Tagung).** In Engen fand am Samstag und Sonntag die Bezirkstagung des oberbadischen Bezirksverbandes Stolze-Schrey — Einheitskurzschrift statt. Bei dem Wettschreiben wurden 80 bis 280 Silben geschrieben. Der Verein Singen errang den von der Stadt gestifteten Bezirkswanderpreis für Schnellschreiben. Für Schnellesen erhielt den Wanderpreis der Verein Engen. Der Kurzschriftverein Donaueschingen stand in beiden Fällen an zweiter Stelle.

Allmenshofen (A. Donaueschingen), 29. Sept. **(Bodensenkung.)** An einem an der Bräunlingerstraße gelegenen Ackergrundstück des Schmiedemeisters Münch, hier, hat sich eine Senkung nach innen bemerkbar gemacht, die einen Durchschnitt von 80 Zentimeter bis in einige Meter Tiefe hat, von wo dann die Oeffnung im Durchschnitt mehrere Meter in die Breite und in die Tiefe geht. Es handelt sich um eine sog. Dolinenbildung, die durch unter dem Gelände durchziehende Wasserläufe, die die darüberliegenden Erdmassen ausschwemmen, entstehen.

Der Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland.

Ein im unterelsässischen Generalrat eingebrachter Antrag seines Präsidenten, Dr. Obkircher, stellt, anknüpfend an den Abschluß des deutsch-französischen Handelsabkommens, das die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder neu beleben wird, fest, daß das derzeitige Paß-System daran hindere, daß ein richtiger Verkehr zustandekomme. Er ersucht deshalb um vollständige Aufhebung der Pässe. Bis dahin mögen die Kosten und Formalitäten zur Erlangung der Pässe aufs geringste beschränkt werden. Weiter spricht sich ein Antrag dahin aus, daß die im nächsten Jahre zu erwartenden Sachleistungen Deutschlands aus dem Dawesabkommen für große öffentliche Arbeiten verwendet werden und daß sie speziell zur Durchführung des Vogesendurchstichs bei St. Dié (Schlettstadt—Markirch—St. Dié) dienen werden.

Dr. Wirth in Heidelberg.

= **Heidelberg,** 29. Sept. **Reichskanzler a. D. Dr. Wirth** ist gestern nachmittag, von Lugano kommend, in Heidelberg eingetroffen, wo er heute im Grand Hotel mit seinen Freunden die angekündigte Besprechung über die Schulfrage abhält.

Haushaltungsschule Bauschlott.

Die Haushaltungsschule der Badischen Landwirtschaftskammer auf Schloß Bauschlott hat am 26. September ds. Js. ihren Sommerkurs durch eine von dem Vorsitzenden der Badischen Landwirtschaftskammer, Herrn Dr. h. c. Graf Douglas, geleitete Schlußprüfung beendigt. Der Prüfung wohnten außer einer Anzahl von Eltern und Angehörigen der Schülerinnen auf Einladung auch ein Vertreter der Badischen Regierung und die Landtagsabgeordneten Frau Fischer, Frau Richter und Frau Straub bei, ferner Vertreter der Markgräflich Badischen Verwaltung, als Eigentümerin des Schlosses, des Kreises Karlsruhe und der Gemeinde Bauschlott. Die mit praktischen Vorführungen und mit einer Ausstellung von selbstgefertigten Arbeiten verbundene Prüfung hat allgemein sehr befriedigt. Der nächste 5 monatliche Winterkurs, welcher schon nahezu voll besetzt ist, beginnt am 1. November ds. Js.

Tötliche Unfälle.

+ **Freiburg,** 29. Sept. **(Zu Tode gequetscht.)** Heute vormittag wurde auf dem Ausladegelände an der Eilgüterhalle der 14-jährige Sohn eines in Stühlingen wohnenden Schlossers von einem Wagen, der etwa einen Meter vom Prellbock entfernt stand und der, als eine Maschine den Zug etwas nach rückwärts drückte, ins Rollen kam, gegen den Prellbock gedrückt und zu Tode gequetscht.

+ **Schiltach,** 29. Sept. **(Ertrunken.)** Das 1½-jährige Söhnchen des Landwirts und Weinhändlers Georg Wolber fiel in einem unbewachten Augenblick in den hart am Hause vorbeifließenden ehemaligen Sägekanal der früheren Säge an der Bachstraße und ertrank.

Brände.

= **Mönchweiler** (Amt Villingen), 29. Sept. **(Brand.)** Heute früh brannte das Wohnhaus des Schuhfabrikanten Eduard Heizmann vollständig nieder. Infolge des herrschenden Windes und des Wassermangels hatte die Feuerwehr Mühe, die Nachbargebäude zu schützen. Die erschienene Villinger Motorspritze konnte wegen fehlenden Wassers überhaupt nicht eingreifen. Von dem Mobiliar wurde nur wenig gerettet, sodaß dem Abgebrannten ein großer Schaden entsteht. Zum Glück konnte wenigstens das anstoßende Fabrikgebäude erhalten werden.

= **Reutehof** bei Radolfzell, 29. Sept. **Zum Brand im Reutehof** wird gemeldet, daß sich der Gesamtschaden auf 30 000 Mark beläuft. Das Oekonomiegebäude war das älteste und größte auf den Reutehöfen, über 300 Jahre alt und bot in früheren Zeiten, als die Gutshöfe noch nicht so parzelliert waren, genügend Raum für die landwirtschaftlichen Erträge ab 80 Morgen Gutsareal.

Aus den Nachbarländern.

† **Neukirchen** bei Kaiserslautern, 28. Sept. **(Der älteste Lehrer der Pfalz gestorben.)** Im Alter von 95 Jahren starb hier der älteste Lehrer der Pfalz und ganz Bayerns, Peter Christmann. Ein gewaltiges Trauergefolge gab ihm das letzte Geleit. Die ältesten pfälzischen Lehrer sind nunmehr Lehrer Elsspermann in Morbach, 94 Jahr alt und Arnold in Niederhochstadt, 91 Jahre alt.

= **Sigmaringen,** 29. Sept. **(Totschlag im Irrenhaus.)** In der Irrenabteilung des Landeskrankenhauses wurde der 62 Jahre alte Johann Schetter aus Stein bei Hechingen von dem 30-jährigen, im gleichen Schlafsaal im Nebenbette untergebrachten Sebastian Kernler aus Hausen a. H. erdrosselt. Der Täter hat seinem Opfer das Hemd in den Mund gestopft, weil er durch das Schnarchen seines Nachbarn um seine Ruhe kam. Von dem Vorfall haben die übrigen im Saal schlafenden Personen nichts vernommen.

Die Scheu vor der Krankenversicherung ist eine merkwürdige aber häufige Krankheit in Kreisen der nichtversicherungspflichtigen freien Berufe. Wenn man sich die Folgen recht überlegt, die eine solche Unterlassungssünde leicht haben kann, wird sich jeder überzeugen, daß die höchst zeitgemäße Einrichtung der Krankenversicherung doch in vieler Hinsicht ungeheuren Nutzen schafft. Für verhältnismäßig geringfügige und kaum spürbare Monatsbeiträge hat man die Gewißheit, daß man im Krankheitsfalle nicht das ganze zurücklegende Geld opfern oder gar Schulden machen muß. Man braucht sich nicht erst jede Zuziehung des Arztes dreifach zu überlegen; dadurch wird in vielen Fällen eine Verschlimmerung der Krankheit, vielleicht sogar der Tod vermieden werden können.

Als vorbildlich kann wohl der Deutschnationale Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 36, Holstenwall 3/5, gelten, der für den geringen Monatsbeitrag von 6.— RM. einen ziemlich einzigartigen Versicherungsschutz gewährt. Er zeigt doch, daß es möglich ist, auch bei niedrigen Beiträgen den Versicherten vor allen Möglichkeiten hinreichend zu schützen. Es wird nicht mehr lange währen, bis jeder zum Anhänger der Krankenversicherungsidee wird; nur müssen leider viele erst durch schlimme Erfahrungen dazu geführt werden. (Näheres siehe Anzeige.)

Die Feinseife im deutschen Haushalt

PALMITIN SEIFE

3 Stück 1.- Mk

F. WOLFF & SOHN

A. KUSCHE

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. September.

Gelb-Rot-Gelb oder Rot-Gelb-Rot.

An die Wappen zahlreicher Städte knüpfen sich Sagen oder historische Vorgänge. Erst in letzter Zeit wurde anläßlich der 700 Jahrfeier von Ettlingen an die Geschichte vom umgekehrten Ettlinger Stadtwappen erinnert. Auch das Karlsruher Stadtwappen hat eine erzählenswerte Geschichte. Was diese besonders interessant macht ist, daß sie nicht erst nachträglich erfunden wurde wie in manchen Fällen, sondern sich auf noch vorhandene Schriftstücke stützt, und daß sie erst ganz am Schluß des vergangenen Jahrhunderts zu Ende spielte.

Im Mai 1718, drei Jahre nach der Gründung unserer Stadt, richtete der Obervogt W. v. Güntzer ein Schreiben an den Markgrafen, in dem er darlegt, warum er für notwendig erachte, daß der Markgraf seine Stadt auch mit einem Wappen begabe. Er machte auch gleich einen Vorschlag: Das Feld des Wappenbildes solle gelb werden, der Querbalken rot. (So war das markgräfliche Hauswappen). In den Querbalken solle das Wort „Fidelitas" in schwarzer Schrift gesetzt werden. Diesen Zusatz begründete er, indem er darauf hinwies, daß Fidelitas (d. h. „Treue") ja auch der Name des bei der Gründung der Stadt vom Markgrafen gestifteten Ritterordens sei. Der Markgraf Karl Wilhelm hat die Notwendigkeit eines Stadtwappens auch eingesehen, doch teilte er in seinem eigenhändigen Antwortschreiben mit, daß das Feld rot und der Balken gelb sein solle. Er wollte also offenbar sein Hauswappen nicht verwendet haben. oder er hatte vielleicht die Idee, daß der Querbalken — oder sagen wir etwas weniger heraldisch „das Querband" — in derselben Farbe gehalten sei wie das gelbe Band, an dem der Orden der Treue getragen wurde. Wie es nun so manchmal im Leben geht, die Stadt hatte jetzt zwar ein Wappen, aber sie scheint es garnicht so nötig gebraucht zu haben. Es scheint so, denn die älteste mit einem Stadtsiegel versehene Urkunde, die auf uns gekommen ist, stammt erst von 1751, also 33 Jahre später. Allerdings, und das ist nun höchst eigenartig, ist jenes Siegelwappen gelb mit rotem Balken, also gerade umgekehrt zur markgräflichen Bestimmung. Wir stehen da vor einem Rätsel, zumal das von jener Zeit an verwendete Stadtwappen auch noch Krone und Palmzweige als Verzierung trug. Von einer Beanstandung hat man nie etwas erfahren. Selbst wenn man eine spätere Aenderung der markgräflichen Ansicht annimmt, bleibt die fürstliche Wappenzier unaufgeklärt. Man nimmt nun an, daß alles auf die mangelhaften heraldischen Kenntnisse des Siegelanfertigers zurückzuführen sei. Die Heraldik oder Wappenkunde war damals schon sehr in Vergessenheit geraten. Die Gesetze dieser mittelalterlichen Wissenschaft schreiben genau vor, wie bei nicht farbigen Wappen die Farben durch entsprechende Schraffierung angedeutet werden. Außerdem hat jener Handwerker wohl Krone und Palmzier als Bestandteile jeden Wappensiegels angesehen. Wie dem auch sei, Tatsache ist, daß Karlsruhe bis zum Jahre 1895 ein falsches Wappen führte. Damals wurde eine Anfrage an den Stadtrat gerichtet, was die Krone im Stadtsiegel bedeute. Nun forschte man nach und fand in einem alten Aktenbündel den Briefwechsel des Obervogtes mit dem Markgrafen. Man entschloß sich daraufhin, im Stadtrat die Sache in Ordnung zu bringen. Die Krone fiel weg und die Farben wurden geändert. Seitdem führt Karlsruhe das Wappen, wie der Gründer unserer Stadt es gewünscht hatte.

Die Rentenvorschüsse der Kriegsopfer.

Die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vertretenen Verbände der Kriegsopfer teilen zu der gestern offenbar von der Reichsregierung an die Tagespresse gegebenen und durch Rundfunk verbreiteten Mitteilung betreffend die Vorschußzahlungen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, berichtigend folgendes mit:

Die Pressenotiz wird in der Oeffentlichkeit zu Irrtümern Anlaß geben. Die vom Reichstagsausschuß beschlossene Rentenvorschußzahlung beträgt für die Kriegsbeschädigten monatlich 24,63 Prozent, für die Hinterbliebenen jedoch nur 7,37 Prozent und für Kapitulanten nur 11,47 Prozent der bisher monatlich gezahlten Rentenbeträge. Die Vorschüsse sollen Ende Oktober für die Monate Oktober und November zusammen mit der Naovemberrente zur Auszahlung gelangen.

*

Ehrung. Der Stadtrat ließ zu Ehren des auf 1. August ds. Js. in den Ruhestand getretenen Rheinhafendirektors Jakob Sebold, dessen Bild in Oel malen. Der Auftrag dazu wurde dem Kunstmaler Paul Kusche hier übertragen; der Künstler hat dieser Tage das wohlgelungene Werk abgeliefert. Es wird zur Erinnerung an die Amtstätigkeit des Herrn Sebold im Direktionszimmer des städtischen Hafenamts aufgehängt werden.

△ **Wecken der Fernsprechteilnehmer.** Amtlich wird mitgeteilt: Bei österreichischen Fernsprechämtern ist die Einrichtung getroffen, daß sich die Teilnehmer morgens von ihrem Amte wecken lassen können, und daß ihnen auf Wunsch über sportliche Veranstaltungen, über die Wetterlage, über Sonderzüge, über Festvorstellungen und ähnliches Auskunft erteilt wird. Eine solche Auskunftsstelle besteht auch beim Fernsprechamt in Kopenhagen. Die Deutsche Reichspost befaßt sich mit derartigen Aufgaben nicht; sie hat die Auffassung, daß alle Kräfte und alle Geldmittel, die ihr zur Verfügung stehen, zur Vervollkommnung und Ausbreitung des Fernsprechdienstes selbst verwendet werden müssen, und daß alles, was nicht unmittelbar diesem Zwecke dient, besser der privaten Initiative überlassen werden sollte. In den Morgenstunden, in denen das Wecken zu besorgen wäre, ist der Sprechverkehr der Teilnehmer schon ziemlich lebhaft. Würde eine Beamtin, was unvermeidlich wäre, beim Wecken eines Teilnehmers etwas länger aufgehalten, so müßte sie Anrufe der übrigen ihr zur Bedienung zugewiesenen Teilnehmer vernachlässigen. Das würde zu Unzuträglichkeiten führen. Um Auskünfte geben zu können, müßte sich das Amt die erforderlichen Unterlagen verschaffen, also Aufgaben etwa eines Nachrichtenbüros besorgen. Das wird viel besser wohl privaten Unternehmungen überlassen. Die Deutsche Reichspost hätte denn nur insofern mitzuwirken, als sie die nötigen Sprechverbindungen herstellt, was ja ihre Aufgabe ist. Sollten Private in den Großstädten solche Einrichtungen ins Leben rufen wollen, so will die Deutsche Reichspost sie gern unterstützen.

‡ **Beförderungsergebnisse der Lufthansa im August.** Im Monat August wurden von der Deutschen Lufthansa in planmäßigem Luftverkehr befördert 19 366 Passagiere, 73 641 Kilogramm Fracht, 98 881 Kilogramm Post und 154 953 Kilogramm Gepäck. Die gesteigerte Zunahme der Inanspruchnahme des Luftverkehrs kommt deutlich zum Ausdruck, wenn man dazu in Vergleich zieht, daß die Deutsche Lufthansa während des ganzen vorigen Jahres rund 56 000 Passagiere und rund 380 000 Kilogramm Gepäck befördert hat, also nur dreimal so viel als in einem Monat dieses Jahres.

Das Nachreifen der Früchte. In kühlen Sommern bringen wärmeliebende Pflanzen mitunter ihre Früchte nicht zur vollen Entwicklung und Reife, was auch in diesem Sommer vielfach der Fall sein dürfte. Will man trotzdem noch eine leidliche Ernte haben, so ist man gezwungen, Veranstaltungen zu treffen, die den Pflanzen erhöhte Wärme zuführen. Beim Formobstbaum geschieht dies durch Eintüten der Früchte in den Papierbeutel, bei Weinstöcken durch den Vorbau von Mistbeetfenstern, die ½ m von der Pflanze entfernt unmittelbar auf dem Boden stehen und nur angelehnt sind. Die Wärmeentwicklung hinter den Fenstern ist ganz bedeutend und regt sehr bald zur schnelleren Reife an. Auch bei Tomaten können mit Vorteil Mistbeetfenster verwendet werden, um deren Fruchtreife zu beschleunigen. Da Tomaten gewöhnlich freistehen so wird eine Latte über die an Pfählen befestigt, und hieran werden auf beiden Seiten die Fenster gelehnt. Wo es sich um höhere Pflanzen handelt, wird aus stehenden Fenstern eine Art Glaskasten gemacht. Man verbindet die Fenster durch starke Drähte und legt obenauf wiederum Fenster.

Die Badischen Winzerstuben, Nowacksanlage 1, Ecke Baumeisterstraße, sind auf das geschmackvollste renoviert und unter neue Geschäftsführung gestellt worden. Die Winzerstuben haben den Original-Ausschank der Winzergenossenschaften und führen nicht nur Qualitätswaren, sondern auch eine ausgezeichnete Küche.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein Pumpgenie.

Ein freches Spiel trieb der 20 Jahre alte, in Durlach wohnhafte Malergehilfe Erwin Sch.

Erwin faulenzte und verschaffte sich das fehlende Taschengeld auf eine mühelosere Art. Wie er es machte, ist zweifellos interessant, auch für den Staatsanwalt, auf dessen Veranlassung er deswegen schon einmal verurteilt wurde. Jetzt befindet sich Erwin wegen ähnlicher Geschichten seit 2. September in Untersuchungshaft. Erwin schrieb ganz einfach auf einen Zettel, wieviel Geld er gerade brauchte, die freundliche Bitte hinzufügend, ihm den Betrag zu pumpen. Er setzte den Namen eines Bekannten darunter und schickte einen Schuljungen mit dem Wisch zu einem Gastwirte oder Händler, der eben diesen Bekannten gut kannte. Das wiederholte sich vierzehn Mal in der Zeit vom 14. April bis 18. Juli dieses Jahres. Nicht immer glückte es, doch manchmal hatte er Erfolg, so daß sich das erschwindelte Sümmchen schließlich auf 80 Mk. häufte. Die Brandbriefe waren recht glaubhaft abgefaßt. Es hieß da einmal, der Junge solle die Lohngelder und Arbeitspapiere für einen entlassenen Arbeiter abholen. Im anderen Falle erbat sich Erwin außer den üblichen 15 bis 25 Mk. noch einen Marktkorb oder sonstigen Gegenstand, den er vergessen habe, auf daß man nicht sagen könnte, der Bote käme nur wegen des Geldes. Jedesmal stand unter den Wunschzetteln ein anderer Name. Erwin verstand es eben, ihm bekannte Verhältnisse schwindelhaft auszunützen. Die drei letzten dieser Art betriebenen Schwindeleien und Fälschungen sind politisch angehaucht: Einem Durlacher Gastwirt ließ er am 16. Juli einen Zettel überbringen, der besagte: „Herr Wirt, Sie wären vielleicht so gut und würden der Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Durlach, 22 Mark vorstrecken. Es ist gerade ein Genosse aus Mannheim hier, der auf Geld wartet — sonst wäre ich selbst gekommen". Dieses Schreiben war unterzeichnet mit dem Namen eines kommunistischen Stadtrats in Durlach, des Vorsitzenden der dortigen Ortsgruppe. Am folgenden Tage kam ein weiteres Schreiben, in dem Erwin die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold als geldbedürftig hinstellte und den gleichen Gastwirt ersuchte, ihm 20 Mk. vorzustrecken, da ein größerer Betrag zu zahlen sei. Dieses Schreiben rührte scheinbar vom Vorsitzenden der Ortsgruppe her und der Wirt fiel darauf hinein und gab dem Ueberbringer 22 Mk., die dieser an Erwin ablieferte. Das Geld war jedoch rasch verjubelt: Das Kino, Zigaretten und das Techtelmechtel mit einer Schönen in Grötzingen kosteten Geld. Also ließ er noch am gleichen Tage einen weiteren Brandbrief los, der an einen Herrn B. gerichtet war und in dem dieser gebeten wurde, für den Roten Frontkämpferbund 20 Mk. auszulegen . . . . da wieder ein Genosse da sei, der auf Geld warte. Unter diesen Brief hatte der Schwindler wieder den Namen eines kommunistischen Stadtrats in Durlach gesetzt. Wegen dieser raffinierten Schwindelmanöver und Fälschungen mußte sich Sch. vor dem Schöffengericht verantworten. Das Urteil erkannte wegen Betrugsversuchs in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, sowie fortgesetzten Betrugs auf vier Monate Gefängnis, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft. Dem Verurteilten, der die Strafe annahm, wurde Strafaufschub auf Wohlverhalten in Aussicht gestellt.

*

Zur der Verurteilung eines ungetreuen Kassenverwalters wird uns vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten berichtigend mitgeteilt: Es handelt sich bei dem Verurteilten um den Verwaltungssekretär und Kassenverwalter D. beim Städtischen Fürsorgeamt für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge in Karlsruhe, Amalienstraße 35. D. hat beim Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen nie ein besoldetes Amt bekleidet. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ist durch D. nicht geschädigt worden.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Hindenburgs-Geburtstagsfeier am 2. Oktober in der Festhalle.** Wie man uns seitens der Veranstalter mitteilt, ist die Nachfrage nach Karten derart rege, daß dringend gebeten wird, sich rechtzeitig bei den Vorverkaufsstellen (Musikalienhandlungen Müller und Tafel) Karten zu besorgen.

)(**Kaffee Bauer.** Auf den heutigen Operetten-Abend der verstärkten Kapelle sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

= **Männergesangverein „Sängerkranz 1908 Karlsruhe".** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, begeht der Verein am Sonntag, den 2. Oktober, seine diesjährige Herbstfeier. Damit wird der Reigen der noch für dieses Jahr vorgesehenen bedeutenden Veranstaltungen eröffnet. Der unter vortrefflicher Leitung seines Dirigenten, Herrn Walter Zoller, stehende Chor, wird mit neuen Liedern aufwarten. Der beliebte Humorist, Herr Fritz Haller sr. und ein hervorragendes Tanz-Orchester werden für Stimmung sorgen.

Filmschau.

Badische Lichtspiele. Ueberall, wo deutsche Herzen schlagen, rüstet man sich, den Geburtstag unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten feierlich zu begehen. So geben auch die Badischen Lichtspiele ihr Festspielprogramm für die Tage vom Samstag, den 1. bis Donnerstag, den 6. Oktober, bekannt. Zur Vorführung gelangt als Einleitung der Jubiläumsfilm der Ufa „Unser Reichspräsident Hindenburg", sodann als Haupttitel „Die Nibelungen, Siegfrieds Tod", unser größtes deutsches Filmwerk. Wie in unsern Theatern die gewaltigen dramatischen Schöpfungen unserer großen Meister, Wagner und Hebbel, immer wieder über die Bühne wandern, so wird auch der Nibelungenfilm, die Schöpfung von Thea von Harbou und Fritz Lang mit seiner unerhörten Eindruckskraft nicht vergessen werden und stets erneut den Beschauer — vor allem unsere Jugend — fesseln. Nichts ist übertrieben oder auf Sensation eingestellt. Der strahlende junge Held Siegfried, Kriemhild und Brunhild, die schönen rivalisierenden Königinnen am Hof zu Worms, der schwache Gunther und der grimme Hagen Tronje sind Gestalten, die sich durchaus menschlich gebärden und damit Verständnis für ihre Handlungen heischen. Treue ist der Grundzug des ganzen Werkes. Die einzigartige, von Gottfried Huppertz geschriebene Begleitmusik wird in hervorragender Weise von unserer Polizeikapelle, unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Heisig, wiedergegeben werden und so den Besuch der Vorführung zu einer Weihestunde für einen Jeden machen.

× **Die Residenz-Lichtspiele zeigen ab heute „Die Weber", nach dem** gleichnamigen Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Das Filmmanuskript, das sich streng an das Bühnenstück hält, ist ein überaus glücklicher Griff des Regisseurs Friedrich Zelnik. Welche Fülle von unerhörten Leiden, welch tiefe soziale Probleme! Wie viele gewaltige Bildwirkungsmöglichkeiten! Zelnik hat dieser Fundgrube feinsinnig und mit geschickter Regisseurhand wahre Schätze enthoben. Die Armut, die Bedrückung, die Ausnützung der armen Weber von dem habsüchtigen, geldgierigen Fabrikanten Dreissiger, malt er mit sicherer Hand und markanten Zügen in feiner Exposition. Das Wachsen der Verbitterung, das langsame Reifen der Verzweiflung, die schleichende Spannung, die elektrischen Funken gleich immer mehr Menschen anspringt um dann die Massen der Krise zuzuführen, die Explosion der Leidenschaft selbst, das alles ist meisterhaft aufgebaut. Jede Wendung, jede Szene, jede Geste findet im Herzen des Publikums Bejahung. Die Stützen der drängenden Handlung sind Paul Wegener als Fabrikant, Wilhelm Dieterle und Theodor Loos als faszinierende Führer der Aufständischen. Der Film ist vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als hervorragend künstlerisch anerkannt. — Im Beiprogramm „Bilderbogen der Ehe", nachdenkliche Kleinigkeiten für Eheleute und solche, die es werden wollen, 2. Teil, Fortsetzung. Die Bildwochenschau bringt von der Flugzeugkatastrophe bei Schleiz, sowie der letzttägigen Unwetterkatastrophe im Alpengebiet und Tirol.

Die Konditorei Stübinger hat ein aus Zucker, Marzipan und Kakao hergestelltes Denkmal ausgestellt. Der Sockel trägt das Bild Hindenburgs, das in Kakaomalerei auf Marzipan vortrefflich gelungen ist. Der Adler über der Denkmalspitze ist aus Schokolade modelliert. Hergestellt wurde die Arbeit von Konditormeister A. Lenz, der schon viele Jahre in der Konditorei Stübinger tätig ist.

Tatsachen - - Zahlen

und fünftausend Chevrolets

DIE nebenstehende Anzeige erschien in deutschen Zeitungen gegen Ende April. Sie kündigte an, daß mit der Zusammenstellung der Chevrolet-Modelle 1927 in unseren Berliner Anlagen begonnen wurde.

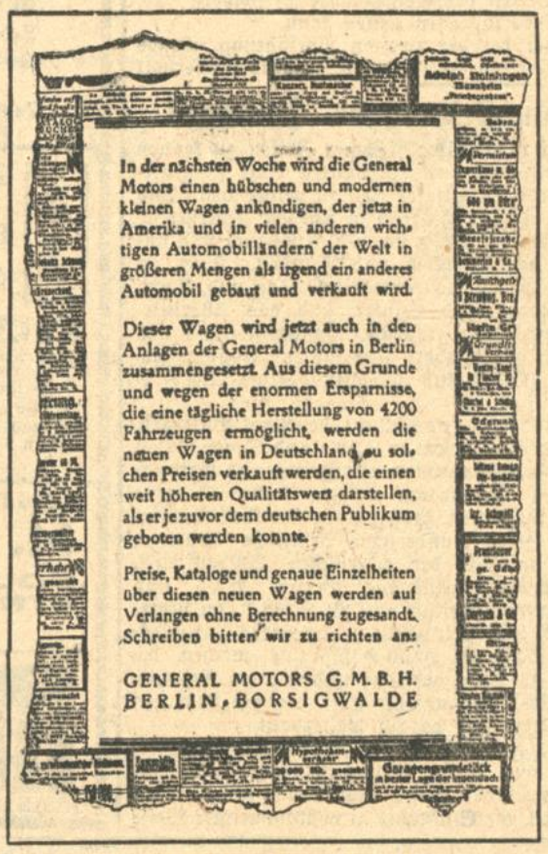
Anfang Mai konnten wir die ersten fertigen Chevrolets auf den Markt bringen.

Am 12. September wurde der fünftausendste Chevrolet fertiggestellt. Es erfüllt uns mit Befriedigung, daß wir dies dem deutschen Publikum mitteilen können, und wir möchten bei dieser Gelegenheit für das uns in so reichem Maße bewiesene Vertrauen unsern Dank aussprechen.

Unsere Händlerschaft und jede Abteilung unserer Organisation haben dazu beigetragen, Chevrolet zu einem Qualitätswert zu gestalten, wie er nie zuvor dem Publikum geboten werden konnte.

Unsere ganze Organisation ist vom Geist kritischer Forschung und Nachprüfung beseelt. Chevrolet ist ein erfolgreicher Schritt vorwärts . . .

Wir arbeiten nicht mit veralteten Gewohnheiten und Anschauungen . . . bei uns zählen nur Tatsachen — und der gesunde Menschenverstand. Und das Ergebnis solcher Einstellung ist »Chevrolet, Qualität zu niedrigstem Preise«. Das ist der wahre Grund für unseren Erfolg — über 5000 Chevrolets seit Mai — Zahlen und Tatsachen, die für sich sprechen.


In der nächsten Woche wird die General Motors einen hübschen und modernen kleinen Wagen ankündigen, der jetzt in Amerika und in vielen anderen wichtigen Automobilländern der Welt in größeren Mengen als irgend ein anderes Automobil gebaut und verkauft wird.

Dieser Wagen wird jetzt auch in den Anlagen der General Motors in Berlin zusammengesetzt. Aus diesem Grunde und wegen der enormen Ersparnisse, die eine tägliche Herstellung von 4200 Fahrzeugen ermöglicht, werden die neuen Wagen in Deutschland zu solchen Preisen verkauft werden, die einen weit höheren Qualitätswert darstellen, als er je zuvor dem deutschen Publikum geboten werden konnte.

Preise, Kataloge und genaue Einzelheiten über diesen neuen Wagen werden auf Verlangen ohne Berechnung zugesandt. Schreiben bitten wir zu richten an:

GENERAL MOTORS G. M. B. H.
BERLIN, BORSIGWALDE

CHEVROLET

Der meistgekaufte Personen-, Last- und Lieferwagen

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierte Händler:

CHEVROLET **Mittelbadische Automobil G. m. b. H.**

Sophienstr. 115 KARLSRUHE Telefon 6649

Karlsr. Priv.-Handels-Schule „Hansa"
Karlstr. 89, Tel. 5846
Beginn neuer Handelskurse (einschl. Stenogr. und Maschinenschreiben)
am **Montag, den 3. Oktober 1927**
Die Schulleitung:
23810 **Fink,**
Dipl. Handelslehrer.

Von
größerem Abbruch
des alten Güterbahnhofs in Singen a. H. werden billigst abgegeben: ca. 2000 qm Schieferdeckung, Pflastersteine, Dachlatten, Schalbretter, Bohlen 45—60 mm stark, Fußböden (deutsch. u. amerik. Holz), Parkettböden, ca. 250 cbm Kantholz, wie Balken, Pfetten, Pfosten, Sparren 2c., Dachkanäle, ferner größere Anzahl Türen mit Futter und Bekleidung, Fenster inkl. Umrahmung, Lambris, Brüstungen, Schiebetüren 220/280 (für Garage geeignet), T-Träger, Eisenbahnschienen, Backsteine, Mauersteine, Schichtensockel in Bruchstein, Alteisen, Kupfer 2c. Anfragen an Abbruchstelle des alten Güterbahnhofs Frauenfeld & Cie., Singen a. H. B5452

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
aller Art, einfache und hochfeine Stücke, zu kaufen gesucht. Angeb. bitte: Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. (23838)

Glasschränke
zum Aufbewahren elektr. Stehlampen, Bügeleisen, Heiz- u. Koch-Apparaten usw. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 23139 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht
eine gut erhalt. od. neue
Schreibmaschine
ferner ein Waschtisch u. Nachttisch, mit od. ohne Marmor, aus Privathd. Angebote mit Preisang. bei Barzahlung unt. Nr. H5433 an die Bad. Pr.

Anzüge, Mäntel
gut erhalten, geg. hohe Preise zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. X5423 an die Badische Presse.

Modeschau im Kaffee Museum.

Frau Mode beherrscht das Feld. Obgleich in den letzten Wochen schon verschiedene Veranstaltungen stattgefunden haben, in denen die neuesten Modeschöpfungen vorgeführt wurden, hat das Interesse der Damenwelt auf diesem Gebiete in keiner Weise nachgelassen. Im Gegenteal! Es hat den Anschein, als ob gerade durch die Vorführungen der neuesten Erzeugnisse der gegenwärtigen und zukünftigen Mode das Bedürfnis zur Bewunderung der Modeschöpfungen gesteigert wird. Diesen Eindruck müßte man bekommen, bei dem Besuch der Modeschau im Kaffee Museum, am Donnerstag nachmittag. Das große langgestreckte Lokal war dicht besetzt, von Damen und Herren, die mit Spannung der Dinge harrten, die da kommen sollten. Daß es keine Enttäuschungen gab, dafür bürgten die Veranstalter der Modeschau, die Firmen S. Michel-Bösen (Damenkonfektion), Geschwister Gutmann (Damenhüte) und das Schuhhaus Simon. Es darf übrigens auch festgestellt werden, daß sich das Kaffee Museum besonders gut eignet, um die Schöpfungen der Mode in den schönsten Farben zu zeigen. Einmal ist es die günstige Bauart des Lokals, durch die es möglich ist, die von hübschen Maniquins vorgeführten Kleider, Hüte, Schuhe, Schmucksachen und Gebrauchsgegenstände für Damen bequem und eingehend zu besichtigen, zum anderen bildet die leistungsfähige Kapelle des Kaffee Museum einen wundervollen musikalischen Rahmen. Dazu kommt, daß durch die veranstaltenden Firmen elegante, fesche und entzückende Kleider und Mäntel, Schuhe, Strümpfe und Hüte vorgeführt wurden die als Erzeugnisse eines raffinierten Geschmacks angesprochen werden müssen. Herr Benno Haller, der humorvolle Ansager der Exzelsior-Künstler-Spiele eröffnete die Schau. In ununterbrochener Reihenfolge trippelten dann die Manequins in dem bekannten wiegenden Tanzschritt über den langen Laufsteg. Zunächst hatte man Gelegenheit, Nachmittags- und Teekleider und elegante Mäntel zu bewundern. Bei den Kleidern war Crepe de Chine. Crepe Satin, und Spitzen tonangebend. Im weiteren wurden vorgeführt elegante Gesellschaftskleider, Mäntel, Capes und Pelzmäntel. Es waren Pariser, Wiener und deutsche Modelle. Sehr interessant war auch die reiche Auswahl von Stickkleidern mit und ohne Stickereien in Taffet, Crepe de Chine, Crepe Satin und Spitzen. Besondere Anerkennung verdient aber auch, daß nicht nur auffallende und teuere, für Wenige erschwingliche Sachen vorgeführt wurden, sondern auch einfachere, aber gerade in ihrer Einfachheit elegant wirkende Kleider und Kostüme. Hier waren Kleider in Kunstseide mit Stickerei und Wollstoffkleider, die zu recht billigen Preisen ausgezeichnet waren

Die Firma Geschwister Gutmann zeigte eine große Auswahl eleganter Modellhüte. Auch der einfache und billige Hut kam sehr zur Geltung. Vorherrschend war der kleine Hut in sehr feschen Variationen, kleine Glocken, Lindbergh-Toques und als letzte Neuheit der kleine Hut mit Nasen-Schleier, als Garnitur Minoches und Nadeln. Zum Stilkleid der große elegante weich gearbeitete Hut, für Abend Silber und Gold-Toques mit Reiher. An Material ist vor allen Dingen der Velour, Velour-Soleil und Haarfilz in den verschiedenartigsten Farbenzusammenstellungen vorherrschend. Auch der Samthut tritt wieder in den Vordergrund und zwar ganz besonders zu Stilkleider. Zu dem Mantel und für die Straße ist immer noch der Filzhut tonangebend. Auch hier werden Zusammenstellungen der verschiedensten Art gezeigt, besonders fällt der zweifarbige Hut auf. Die diesjährigen Farben sind hauptsächlich grau, marineblau, mode und zu Pelzmäntel vielfach braun. Die von der Firma gezeigten Pelze und Pelzmäntel müssen auch in diesem Rahmen genannt werden, dieselben sagen von auserlesenem Geschmack.

Das Schuhhaus Simon stellte zu den einzelnen Kostümen das passende Schuhwerk. Wenn man sich an die Zeit der langen Schleppkleider zurückerinnert, in der die Schuhe natürlich weniger zur Geltung kamen als heute, muß man sich wundern über die Vielseitigkeit der Gestaltung der Schuhbekleidung. In den Farben und Nuancen konnte man Schuhe bewundern, Schöpfungen einer Mode, die wie die Kleider und Hüte die Damenwelt zu lebhaften Beifallskundgebungen hinrissen.

Reizende Abwechslung kam in die Vorführungen der Modeschöpfungen durch die Darbietungen von Mali Fanz, Steffy Domes vom badischen Landestheater und Dora Dorit, die graziöse Phantasie- und Spitzentänzerin von den Exzelsior-Künstlerspielen. Besondern Beifall fand auch der Kapellmeister E. Wilcken, der mit einigen solistischen Darbietungen auf einer neuen Geige von dem einheimischen Geigenbauer Wahl den Beweis lieferte, daß man nicht nur auf alten Werken der Geigenbaukunst, sondern auch auf neuen Meistergeigen hervorragendes leisten kann.

Die Modeschau, die auch bei der zweiten Vorführung abends stark besucht war, wird am Freitag nachmittag und abend wiederholt

Die Handarbeitsausstellung bei Burchard.

Es ist interessant, die Handarbeiten früherer Zeiten zu kennen und zu sehen und ihren seltsamen kulturgetränkten Duft zu genießen ,und sie mit den Handarbeiten unserer Zeit zu vergleichen. Das Reich der Frau tut sich auf, üppig, schillernd in Farben, genießerisch oder asketisch in Formen und erfüllt von Geduld, Ausdauer und unendlicher Liebe im Reiche des Kleinsten und Feinsten. Stich an Stich, Masche an Masche reiht sich aneinander wie Tag und Nacht, wie Frühling, Sommer, Herbst und Winter, und das Allerinteressanteste ist, daß das Wesentliche in fraulicher Handarbeit noch das Gleiche ist wie vor hundert, aberhundert oder tausend Jahren, dieses Wesentliche ist: Kultur, Arbeitslust, Gestaltungskraft und Fingerspitzentechnik.

Geht man durch die Handarbeitsausstellung bei Paul Burchard, so ist man mitten im bunten Reigen dieser Werke und Dinge. Das Biedermeierfenster eröffnet die Schau durch alle Zeiten und Entwicklungen der Handarbeit. Im Ladenraum grüßen dann moderne Lampen von der Decke mit modernen, großzügigen Wollbestickungen, ein Spitzenspringbrunnen zeigt wunderfeine heimische Arbeiten, Arbeiten aus Unterfranken und aus der schlesischen Spitzenschule, und im Vordergrund sind Handgobelins aus Berlin, Wien und Paris und Flügeldecken braungoldgestickt aus Budapest. Im hinteren Ladenraum hat die Leib- und Bettwäsche bei Steiners Paradiesbetten Raum gefunden. Schlichte Hand-Hohlsäume machen die feinen Gewebe der Wäsche zu Prachtgebilden und alle die Arbeiten zeigen, die hohe Handarbeitskultur unserer Zeit, die fest steht auf dem Erbe unserer Großmütter und darauf weiterbaut.

Der zweite Stock birgt Filetarbeiten in unzähligen Variationen und solche in Wickel et jour: Decken, Spitzen, Einsätze, Vorhänge, Stores, Kissen. Ueberhaupt Kissen! Auf diesem Gebiet kann sich die Nadelmalerei, die Häkelnadel, die Sticknadel in vollkommenster Weise entfalten. Und dann die alten, gestickten Stühle, die sogleich jedem Raum den Zauber der Behaglichkeit verleihen. Auch Maschinengobelins schmücken die Wände und Decken für Herrenzimmer und warme, schmiegsame Wolldecken für Autos. Und die Kreuzstichtischdecken mit mittelalterlichen, wunderschönen Mustern liegen edel und stilrein neben ganz modernen kunstgewerblichen Westen, die von sehr geschickten Händen zuerst gehäkelt und dann elegant überstickt wurden. Reizvolle Stores, Vorhänge und Decken sieht man auch aus Stuttgarter Diosspitzen. Wie ein gezahntes Gitter liegen diese Spitzen da, die kunstvoll auf ein Klöppelband genäht werden. Hunderte von Arten und Formen zeigen die Handarbeit, die, ob sie nun zu Spitzenlampen, Wäsche, Decken und zum Gebrauch und zur Zier des edlen Hausrats verwendet wird, ein hoher Kulturfaktor ist und bleiben wird, solange Frauenhände sich regen. H. Mk.

Lampenschirme in jeder Stoffart werden unzertrennt chemisch gereinigt bei der Färberei Printz A.-G. Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508. 1806

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen 1802 Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26, Tel. 520.

Parfümerien Puppen Puppenklinik 1805 H. Bieler Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunst-u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132 Inh. W. BERTSCH, zw. Wald-u Karlstraße (Padewets Geigenhaus) Wandbilderschmuck - Einrahmungen

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 1824 F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.

J. Hiller Uhrmachermeister Waldstr. 24, Tel. 3729 Vorzüge meiner silbernen und goldenen Armbanduhren schöne moderne Formen gute Schweizer Werke außerordentl. preiswert } dadurch Zufriedenheit. Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten

Georg Mappes Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20 empfiehlt Pfaff-Nähmaschinen Triumph Fahrräder u. Schreibmaschinen Strickmaschinen für den Hauserwerb zu günstigen Zahlungsbedingungen

Singer-Nähmaschinen 1812 Erleichterte Zahlungsbedingungen, Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Karlsruhe Kaiserstraße 205. Werderplatz 42.

Wollen Sie aus altem Material einen modernen chicen Modehut umgearbeitet haben, dann bringen Sie ihn zur Hutwerkstätte C. Koch Erbprinzenstr. 21, Tel. 5944. Keine Stapelformen! Gefärbt wird nach Muster und in allen Modefarben. Lieferzeit 8 Tage!

Klubmöbel mit Leder- und Stoffbezug Reparaturen all. Arten v. Polstermöbeln E. Schütz, Kaiserstraße 227, Telephon 2498. Erst. u. ältest. Spezialgeschäft am Platze.

Wählen Sie jetzt schon die für Ihre Räume benötigten Beleuchtungskörper bei Joseph Meess Erbprinzenstraße 29 Größte Auswahl Billige Preise. Zahlungserleichterung.

ZUM UMZUG empfehlen wir unsere Elektr. Beleuchtungskörper in bequemen Raten. Größte Auswahl, erstaunl billige Preise. BELEUCHTUNG E. & K. Karrer, Amalienstr. 25a gegenüber Postscheckamt. — Ratenkaufabkommen — Bei uns gekaufte Beleuchtungskörper werden kostenlos aufgehängt und an das städt. Stromnetz angeschlossen.

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

Spielplan vom 1. Oktober bis 11. Oktober 1927.

a) Im Landestheater:

Samstag, 1. Okt. ★ C 4. Th.-Gem. 101—200. **Viel Lärmen um Nichts.** Lustspiel von Shakespeare. 8—10¼ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 2. Okt. ★ B 4. **Boris Godunow.** Musikalisches Volksdrama von Mussorgsky. 7 bis nach 10 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 3. Okt. Volksbühne 1. **Macbeth.** Trauerspiel von Shakespeare. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 7½—10¼ Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 4. Okt. ★ E 4. Th.-Gem. 3. S.-Gr. **Boris Godunow.** Musikalisches Volksdrama von Mussorgsky. 7½—10½ Uhr. (8.— ℳ).

Mittwoch, 5. Oktober. ★ A 5. **Ein besserer Herr.** Lustspiel von Hasenclever. Volksbühne, S.-Gr. 8—10 Uhr. (5.— ℳ).

Donnerstag, 6. Oktober. ★ D 5. (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 301—400. **Das Nürnbergisch Ei.** Schauspiel von Harlan. 8 bis 10¼ Uhr. (5.— ℳ).

Freitag, 7. Oktober. ★ F 5 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1—100. **Fra Diavolo.** Komische Oper von Auber. 8 bis gegen 10¼ Uhr. (7.— ℳ).

Samstag, 8. Oktober. ★ C 5. Th.-Gem. 501—600. **Treibjagd.** Schauspiel von Blume. 8 bis gegen 10½ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 9. Oktober. ★ G 4. **Boris Godunow.** Musikalisches Volksdrama von Mussorgsky. 7½—10½ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 10. Oktober. Volksbühne 1. **Macbeth.** Trauerspiel von Shakespeare. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 7½—10¼ Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 11. Oktober. ★ B 5. Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Ein besserer Herr.** Lustspiel von Hasenclever. 8—10 Uhr. (5.— ℳ).

b) Im Städt. Konzerthaus:

Sonntag, 2. Okt. ★ Zu Hermann Sudermanns 70. Geburtstag: Zum ersten Mal: **Die gutgeschnittene Ecke** von Sudermann. 7½ bis 10 Uhr. (4.20 ℳ).

Sonntag, 9. Oktober. ★ **Unsere kleine Frau.** Schwank von Avery Hopwood. 7½ bis gegen 10 Uhr. (4.20 ℳ).

c) In der Städtischen Festhalle:

Montag, 3. Okt. Th.-Gem. 1—100 und 1. S.-Gr. **1. Sinfonie-Konzert** Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips. 8 bis gegen 10 Uhr. (4.— ℳ).
Platzmiete für 10 Sinfonie-Konzerte 34.00—11.00 RM.

Montag, 10. Oktober. **1. Volks-Sinfonie-Konzert.** 8 bis gegen 10 Uhr. (3.— ℳ).
Platzmiete für 6 Volks-Sinfonie-Konzerte 13.50—3.60 RM.

Vorankündigung: Mittwoch, 12. Oktober: Zum ersten Mal: **Die Lästerschule.** Oper von Klenau.

Rundfunkstunde des Badischen Landestheaters. Freitag den 7. Oktober. 6.15 Uhr.

Die 2. Rate der Platzmiete (Oktobermiete) kann vom 30. September bis einschl. 4. Oktober an der Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters einbezahlt werden. Vom 5. Oktober ab erfolgt Hauseinzug. Ganggebühr 50 Pfennig.

Umtausch für Inhaber von Blockheften: Samstag, nachmittags 3½—5 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters. Tel. 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 588 u. Reisebüro Herm. Meyle, Kaiserstr. 141, Tel. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiser-Allee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Alois Kappes Kaiserstraße 86 — Telephon 1720 Damen- u. Herren-Frisier-Salon Modern eingerichtete Kabinen und erstklassige Bedienung. Puppenklinik und großes Lager in Puppen aller Art.

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4, b Rondellplatz Alleinvertreter der Flügel u. Pianinos Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

Ein weiches FENSTERLEDER vorteilhaft bei Ries, Erstes Spezialhaus Friedrichsplatz 7. 1817

Die beste Bezugsquelle für anerkannt feinste, haltbarste Tafelbutter Landbutter Frische Trinkeier sowie aller Sorten bester vollfetter Käse ist das Spezialgeschäft für Milch- und Molkereiprodukte L. Schön Telefon 1859 Leopoldstr. 20 Lieferung frei Haus. 1815

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Langestraße 35 Eingang Wilhelmstraße. Operngläser Feldstecher Brillen, Zwicker Lorgnetten Reparaturen sofort.

LINOLEUM- U. TAPETENHAUS H. DURAND DOUGLAS-STRASSE 26 Uebernahme ganzer Bauten. Private etc. Gross- und Kleinhandel.

Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern „Boris Godunow" und „Fra Diavolo" bei FRANZ TAFEL Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Modenschau sowie die bekannten Lyons- und Wiener Mode-Alben neu erschienen! Schnittmuster zu allen Heften lieferbar. Otto Widmann Karlsruhe, Kaiserpassage 48-52 Telephon 4325. 1829

Achtung! Die Warenpreise steigen! Infolge unserer Riesen-Einkäufe für unsere zahlreichen Filialen sind wir in der Lage, unsere alten, billigen Preise noch zu halten!

Altschüler's billige Herbstmesse

Hier nur einige Beispiele: Wir erwarten Ihren unverbindlichen Besuch!

Für den Herrn:
Sehr schöne Rindbox-Halbschuhe, riesig billig . . . 5.95
Eleg. Rindbox-Halbschuhe und Stiefel, weiß gedoppelt . . . 8.95
Moderne Lack-Halbschuhe, weiß gedoppelt f. Straße u. Gesellsch. 12.95
Derbe Rindbox-Tourenstiefel, weiß gedoppelt . . . 12.50
Hausschuhe und Schlüpfer . . . —.98

Für die Dame:
Eleg. Roßchevr.-Spangenschuhe, fabelhaft billig . . . 4.95
Feurige Lack-Spangenschuhe für Straße u. Gesellschaft . . . 7.95
Hochmod. graue Spangenschuhe mit Komteßabsatz . . . 8.95
Imit. Kamelhaar-Hausschuhe, sehr schöne Dessins . . . —.98

Für das Kind:
Mk. 1.98 2.50 2.98 3.50
Reizende Kinderschuhe in Kalbleder u. Lack, darunter die neuesten Modesachen.
Entzückende Erstlingsstiefelchen —.58

Darum kaufen Sie jetzt!

R. ALTSCHÜLER, G. m. b. H. Karlsruhe Schützenstraße 50 Kaiserstraße 118

Karlsruhe i. B. | Wochenbeilage zur „Badischen Presse“ | 30. Sept. 1927.

Erste Bilanz der Sommersaison in Baden

Die Zeitschrift „Verkehr und Bäder“ vom 24. August 1927 bringt eine erste Bilanz der Sommersaison für Baden. Darin finden sich einige Posten, die näherer Betrachtung wert sind.

Lenzkirch ist für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1927 mit einer Besucherzahl von 3392 und mit einer Uebernachtungsziffer von 2966 aufgeführt. Ueberlingen ist mit 109 200 Besuchern und 19 224 Uebernachtungen vertreten. Es ist aus diesen bloßen Zahlenangaben nicht zu erkennen, wie die Uebernachtungsziffer unter der Besuchsziffer liegen kann. In der Regel muß nämlich erwartet werden, daß die Uebernachtungen eine mindestens gleich große wenn nicht höhere Zahl aufweisen wie die Besucher. Bei einer nach einheitlichen Gesichtspunkten geführten Fremdenstatistik können solche Unstimmigkeiten mit großer Wahrscheinlichkeit vermieden werden. Schon zur Vermeidung einer wilden und daher leicht unrichtigen Statistik ist die Erfassung des Fremdenverkehrs durch eine amtliche Stelle wünschenswert.

Die in der obengenannten Bilanz veröffentlichte Zusammenstellung gibt die Besucher und Uebernachtungen in einer Reihe wichtiger Fremdenorte Badens für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1926 und 1927 an. Darnach betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Gastes nach Uebernachtungen

	1926	1927
in Bühlerhöhe	13,3	12,5
in Triberg	3,0	3,0
in Hinterzarten	6,7	8,8
in Neustadt	4,0	4,0
in Todtmoos	12,6	13,3
in St. Blasien	20,7	27,7
in Badenweiler	16,4	15,5

In Bühlerhöhe und Badenweiler ist die Aufenthaltsdauer 1927 gegenüber 1926 zurückgegangen; in Triberg und Neustadt ist sie gleich geblieben; in Todtmoos hat sie um ein Geringes, in Hinterzarten und St. Blasien dagegen erheblich zugenommen. In St. Blasien beispielsweise beträgt die Zunahme ein volles Drittel.

Für das Verhältnis zwischen den großen Städten und den kleinen aber ausgesprochenen Fremdenorten auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs gibt die Zusammenstellung einen wichtigen Anhaltspunkt. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1926 zählte Mannheim 80 012 Uebernachtungen. Diese Zahl ist in derselben Zeit von Bad Dürrheim, Badenweiler und St. Blasien überschritten worden. Daran kann und mag ungefähr die Bedeutung gemessen werden, welche diesen Orten heute im badischen Fremdenverkehr zukommt.

Der ausländische Besuch zeigt, wie die Zahlen lehren, durchgehend eine Zunahme. Es ist dringend notwendig, daß in der amtlichen Fremdenstatistik Badens, die hoffentlich nicht mehr allzulange auf sich warten läßt, für die Ausländer auch die Uebernachtungen ermittelt und gesondert gezählt werden; denn speziell bei Ausländern, die gerne von einem Ort zum andern reisen, ist die Gefahr der Doppelzählungen sehr groß, die nur durch Ermittlung der Uebernachtungsziffer in etwas ausgeglichen werden kann.

Fr. Fr.

Herbsttage in Eberbach im Neckartal.

Sonnendurchflutete, poetisch duftige Herbsttage! Ein sanfter Mittagswind mäßigt die immer noch sommerliche Wärme. Der Neckar schlingt sein blaugrünes Band durch die alte, siebenhundertjährige Stadt Eberbach und zwischen die grünen Bergwälder des Tales, dessen rote Sandsteinbrüche in frischem Rot, dessen Burgen in altem Gelbmarot sich dem Grün der Wälder und Wiesen entgegensetzen. Da muß man in das poesieberühmte Neckartal, besonders zur Perle des Odenwaldes, nach dem bergeumstellten Eberbach kommen! Man muß auf seine Berge steigen und die vielköpfigen Höhen des Gebirges überschauen, oder man muß an den sanft dahingleitenden Neckar gehen, muß im leichten Paddelboot oder im muskelstärkenden Ruderkahn an Hölderlins vielbesungenen Uferweiden vorbeiträumen, in den letzten scheidenden Sonnenstunden des müdewerdenden Jahres. Am eigenartigsten aber wirkt auf den schönheitsdurstigen Herbstgast eine spätabendliche Fahrt auf dem 2 Kilometer langen sogenannten „Rogemer Woog“ einer seeartigen Neckarstrecke zwischen Eberbach und dem Dorfe Rockenau. Man rudert oder paddelt am Abend bei sinkender Sonne hinauf zu den Steinbrüchen, die gleich Brunhildens Felsen in der Waberlohe rot glühen in den letzten Sonnenstrahlen. Wir nehmen noch ein kühles Abendbad oder ergehen uns eine Weile am Ufer und genießen die Blicke hinunter nach Eberbach, das von hier aus wie eine Seestadt sich aus den Fluten hebt, vom doppelgipfligen Itterberge dahinter steil überragt. Dann besteigen wir wieder unser Fahrzeug, wenn indessen der herbstlich goldene Mond gleich einer Riesenpomeranze sich über die Berge erhoben hat, und lassen uns mit eingezogenen Rudern sanft abwärts gleiten. Traumhaft, zeitlos, wie auf fremdem Sterne tragen uns die Wellen dahin. Dunkel ragen die ein Bergtor bildenden Höhen zu beiden Seiten des Flusses, drunten blicken die Lichter der Stadt, lautlose Stille liegt um uns und alles ist überstrahlt vom märchenhaften Lichte des immer höher steigenden Mondes. Fremdartig unwirklich ist alles um uns geworden, Nähe und Weite; am Nachthimmel zittert noch ein verlorener Stern.

H.

Herbstaufenthalt im Schwarzwald.

Die Mehrzahl der Schwarzwälder Höhenkurorte werben bereits für einen Spätsommer- und Herbstaufenthalt. Nicht mit Unrecht dürfen gerade die Wochen zwischen Ende August und Mitte Oktober, oftmals bis Anfang November, als die idealsten im Schwarzwaldgebirge bezeichnet werden. In diesem Zeitraum ist in der Regel die Witterung am beständigsten, die Luft zumeist ruhig und windstill und auf den Höhen stellt sich häufig tagelang die bezeichnende Temperaturumkehr ein; denn während die Niederungen unter einer feuchten und kalten Nebelschicht lagern, erhebt sich über dem Nebelmeere, über die freien Schwarzwaldhöhen, herrlichster und wärmster Sonnenschein; Höhensonnenkuren sind daher gerade in den Herbstwochen im Hochschwarzwald am empfehlenswertesten. Das „nebelfreie Schwarzwaldgebiet“ beginnt gewöhnlich schon oberhalb 500—600 Meter; auf den Bergkammlagen herrscht des öfteren eine um 5—10 Grad mildere Temperatur, wie in den tiefen Lagen und in der Ferne. In dieser Zeit der „Nachsaison“ gewähren zudem fast sämtliche Hotels und Gasthöfe bei bester Unterkunft und Verpflegung eine der Jahreszeit entsprechende Ermäßigung auf die üblichen Pensionspreise.

Direkte Autostraßenverbindung Freiburg—Triberg.

Verbindung von Schwarzwald- und Rheintalbahn.

Die im Zuge der direkten Straßenverbindung Freiburg—Triberg liegenden Strecken des Rotenbergwegs und Elztalwegs sind für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden. Durch die Freigabe wird für den Autoverkehr der bisherige erhebliche Umweg über Simonswald — Neueck — Furtwangen — Schönwald und zugleich die zweimalige Ueberquerung von Paßhöhen von je rund 1000 Meter erspart und der kürzere Weg über Elzach — Prechtal — Schonach zwischen Freiburg und Triberg dem großen Verkehr zugänglich gemacht. Zugleich wird damit die landschaftlich sehr schöne Strecke an der oberen Elz erschlossen; die Straße ist auch geschützter und weniger von Schneeverwehungen ausgesetzt.

Zum 36. Allgem. Deutschen Bädertag in Baden-Baden

Willkommen in Baden-Baden!

Alljährlich, wenn die vollen Akkorde der sommerlichen Hauptsaison in den deutschen Bädern und Kurorten verklungen sind und sich die dichten Reihen der Kur- und Fremdengäste lichten, treten die deutschen Badeärzte mit den administrativen und technischen Vorständen der Bäder und Kurorte zu ihrer Tagung zusammen.

Das Ziel, das mit diesen Bädertagen verfolgt wird, ist bereits in der Einladung umrissen, die zur Konstituierung eines Allgemeinen Deutschen Bädertages am 23. April 1892 zu Leipzig zum ersten Male erging. Dort heißt es u. a.:

„Für die Gesamtheit — kraftvolle rührige Vertretung nach außen, dem Auslande, den Behörden, der Presse gegenüber und allgemeine Durchführung zweckmäßiger Maßregelung in den Bädern selbst, — für den einzelnen bleibende Anregungen, die auf die gedeihliche Entwicklung des eigenen Badeortes zurückwirken, eine umfassende Bereicherung des balneotherapeutischen Wissens, eine erfrischende Erholungsreise nach den Mühen der Saison.“

In diesen 35 Jahren, seit dieser Zusammenschluß der deutschen Bäder erfolgte, haben sich die Aufgaben und Ziele immer mehr erweitert. Ja, man kann sagen, daß seit der Jahrhundertwende eigentlich erst das große Bäderproblem auftauchte und eine tiefgehende Entwicklung nahm nach der volkswirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Seite. Die Bedeutung dieses Prozesses für die Menschheit und für die Nation dürfte zur Genüge bekannt sein. Es erübrigt sich, näher darauf einzugehen. Wirtschaft, Volkskraft und Volksgesundheit sowie die Pflege der Kunst auf allen Gebieten stehen in engster Beziehung mit den Bädern und Kurorten. Diese drei Faktoren sind die tragenden Momente, die ihnen die Existenzberechtigung verleihen.

Darum ist das deutsche Bäderproblem durchaus nicht nur eine interne Angelegenheit eines kleinen Interessenkreises. Mit ihr hat sich der deutsche Volkswirt, Arzt, Verkehrsfachmann, Bad- und Kurdirektor, Hotelbesitzer, die Stadtverwaltung, der Architekt, Maler und Schriftsteller usw. ebenso zu beschäftigen, wie die zahlreichen Stände und Berufsgruppen, deren Produktion von der Frequenz ihres Bades abhängt, und umgekehrt.

An ihr kann aber auch der Staatsmann oder die Regierung des Reiches und der Länder nicht achtlos vorübergehen.

Weil in unseren Bädern und Kurorten ungeheure Werte jeder Art schlummern, ist das deutsche Bäderproblem ein nationales Problem!

Deutschland ist die Heimat der Bäder. Das Heil- und Luxusbad, um nur die zwei Hauptgruppen zu nennen, sind wichtige Faktoren im deutschen Reiseverkehr wie im gesellschaftlichen und sozialen Leben. Die Bedeutung Deutschlands als Reise- und Erholungsland hängt nicht zuletzt hiervon ab.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet kennzeichnet die These des Berliner Volkswirtschaftlers, Professors Dr. Sombart, wohl am treffendsten die Bedeutung der deutschen Badeorte, wenn er sagt:

„Unser Augenmerk muß sich mehr als vor dem Kriege auf denjenigen Posten richten, der am ehesten einer Erhöhung fähig ist: das ist der Fremdenverkehr. Und zu dessen Hebung beizutragen, scheinen mir die deutschen Bäder an erster Stelle mit berufen zu sein.“

So laufen von allen Gebieten die Fäden zusammen und verdichten sich zu einem großen Gewebe.

Und so ist es auch eine dringende Notwendigkeit, daß Erfahrungen gesammelt und Meinungen ausgetauscht werden müssen, um die Existenz der deutschen Bäder und Kurorte in dem großen Chaos der vorwärtsstürmenden Entwicklung zu sichern und sie zu erweitern, zu verbessern und in jeder Hinsicht auszugestalten.

Unsere deutschen Bädertage tragen den Stempel der Verantwortung der ganzen Nation gegenüber. Auf ihnen verbinden sich Theorie und Praxis. Denn die Theorie (wissenschaftlich, wirtschaftlich, verkehrspolitisch) allein gibt die Anregungen. Aus ihnen entspringt die Aktivität der Bade- und Kurverwaltungen für ihre Maßnahmen.

Unsere deutschen Bädertage sind aber auch Empfehlungen für unser Land, das sich rühmen darf, in seinem Boden, seinem Klima, seiner Natur und Landschaft die segensreiche Pflanzstätte für einen hochentwickelten Bade- und Kurbetrieb zu haben.

*

Baden-Baden, das Vielgepriesene und Lockende, die Königin der deutschen Bäder und eine Favoritin unter den Weltbädern, wird in den Tagen vom 30. September bis 3. Oktober den 36. Deutschen Bädertag beherbergen.

Wenn jeder Bade- und Kurort dazu berufen ist, die Gäste aus solchem Anlaß zu versammeln, so ist es unser Paradies von Blumen und Wäldern an der Oos in ganz besonderen Maße.

Hier sind Natur und Kultur eine selten harmonische Ehe eingegangen. Das Heilbad hat sich mit dem lebensfrohen Luxusbad verschwistert, die Schönheit unserer badischen Heimat entfaltet hier einen ungeahnten Reichtum an Pracht, Anmut, Lieblichkeit und Milde.

Baden-Baden ist kein leerer Name. Es ist ein Klang, der sich aus der Natursymphonie unseres Landes losgelöst hat und brausend weiterschwingt durch alle Welt.

Baden-Baden ist das kostbarste Erlebnis des deutschen Südens.

Und wandeln die Dichter aller Welten und Zonen das Motiv in immer neue Variationen — sie kehren doch immer wieder zu der Grundstimmung zurück:

Baden-Baden — du Einzige!

So wird es in diesen Tagen im Mittelpunkt der großen Bädertagung stehen und seine Reize entfalten. Wenn dann die großen Fachsitzungen die Tage ausgefüllt haben, wird das schöne Kurhaus mit seinen weiten Saalfluchten das alte vornehme gesellschaftliche Bild bieten.

Und weiter wird die Höhenrundfahrt durch unsere Schwarzwaldberge tiefe Eindrücke von unserem Lande den Teilnehmern erschließen. Im herbstlichen Gewande grüßen die Waldungen und Wiesen. Trotzig schirmen uralte Tannen unsere Scholle. Einsamkeit und Idyll des Badnerlandes werden zu längerem Verweilen locken und aufs neue künden von den Wundern unserer Tal- und Bergwelt vom Neckarstrande bis zum Bodensee!

Den Teilnehmern dieser Bädertagung entbieten wir mit dem badischen Gruß „Grüß Gott!“ ein

„Herzliches Willkommen!“

Das Renchtal und seine Bäder.

Sechs große Teileinschnitte ziehen sich im badischen Unterland von der Rheinebene in das Höhengebiet des Schwarzwaldes. Bei Karlsruhe das Albtal, bei Rastatt das Murgtal, bei Oos und Bühl die Täler gleichen Namens, bei Achern das Kappelertal und bei Appenweier das Renchtal. Sie bilden die natürlichen Zugänge in die Bergwelt, deren Schönheiten zu schildern die Federn nimmer müde werden.

Doch warum verweilt Ihr nicht auch einmal länger in den Gefilden der Talmulden und laßt immer von Sehnsucht den Blick hinauf zu den Höhen schweifen? Breitet sich nicht schon in der Ebene der große Teppich idyllischer Lieblichkeit aus, der Euch das schönste Lager zur Rast bereitet hatte. Auch die Melodie der deutschen Tallandschaft, die sich nicht in unermeßlicher Erhabenheit kilometerlang dahinzieht, hat ihren besonderen Klang. In der Natur ward jedem Großen ein Kleines zur Seite gestellt. Der monumentalen Wucht unserer alten Dome steht die Romantik der kleinen Dorfkirche gegenüber. Der große Rheinstrom wirkt majestätisch, lieblich plätschert neben ihm der muntere Bach im Wiesengrunde; auf den Höhen unserer Bergfürsten thront das Schweigen der Einsamkeit und zu ihren Füßen spinnt Talidyll seinen Traum.

Gewiß! Vergleiche werden stets Verlegenheit bereiten. Und dennoch ist das Bild der badischen Landschaft so vielseitig an Kontrasten, daß diese Gegenüberstellung durchaus gerechtfertigt ist.

Von den Gebirgstälern des nördlichen Schwarzwaldes genießt das Renchtal einen besonderen Ruf. Zwischen Achern und Offenburg liegt die Bahnstation Appenweier, von wo aus die Renchtalbahn abzweigt. Oberkirch, Oppenau, Peterstal und Griesbach sind Namen, deren man sich auch heute noch gerne erinnert. Um die Jahrhundertwende standen diese Renchtalbäder in besonderem Ansehen, das Adels- und Fürstenglanz erhöhte. Sommerfrische in den Renchtalbädern bedeutete ehedem dasselbe wie eine Kur in Baden-Baden oder Badenweiler, wo Bäder, Trinkbrunnen und gesellige Behaglichkeit bedeutende Faktoren eines vornehmen Kuraufenthaltes sind.

Der Quellenreichtum und die landschaftliche Schönheit des Renchtales geben heute noch den von bewaldeten Höhen umgrenzten Badeorten ein besonderes Gepräge. Ueppige Saatfelder, Walnuß- und Obstbäume und Edelkastanien entfalten hier ihre Pracht und kostbare Weinreben schmücken die Hänge der sanft ansteigenden Höhen. Als wirkungsvolle Kulisse dieser Talszenerie gibt der 973 Meter hohe Kniebis dem Ganzen den Rahmen. Nachdem die Renchtalbahn von ihrem ehemaligen Endpunkt Oppenau im Winter letzten Jahres bis Bad Peterstal durchgeführt wurde, sind die Renchtalbäder in die nächste Nähe des großen Verkehrs gerückt. Das gesegnete Weingelände, die Heimat des „Klingenberger“ und „Clevener“ übt nicht minder seinen feuchtseligen Zauber aus wie die eisen- und kohlensäurehaltigen Quellen sowie die Moorbäder.

In allen Orten laden die guten Einrichtungen der Unterkunftsstätten den Fremden ein. Die Buntfarbigkeit der Landschaft schließt einen großen Kreis von Wandermöglichkeiten in die nähere und weitere Umgebung. Wem Fußwanderungen zu beschwerlich sind, wird auf den Rundfahrten mit den Gesellschaftskraftwagen der deutschen Reichspost bequem zu den sehenswerten Aussichtspunkten des nördlichen Schwarzwaldes getragen. Eine anmutige Welt schlummert hier im badischen Renchtale.

GERNSBACH. Badischer Hof.
Telefon 74. Besitzer: Friedr. v Müller

Waldhaus Rote Lache. Bermersbach (Murgt.). Höhenl 700 m ü.d.M. Bahnstat. Forbach. Schöner Ausflugsort bei angen. Nachmittagsaufenthalt mitten in herrl Tannenwald. Auch beste Gelegenheit z Erholung bei mäß. Pensionspreisen. Spez.: Bachforellen. Autofahrgelegenheit im Hause Tel. Forbach 22. Inh.: E. Gartner, Küchenchef.

Luftkurort Altensteig (Württemb.) Schwarzw. „Gasthof u. Pension zum Bahnhof“ Gut bürgerl. Haus. Schöne, freie Lage. 2 Min. v. Walde, bekannt durch gute Küche u. Keller. Mäßige Preise. Fernsprecher Nr. 29. (25b) Besitzer: Ernst Bäßler.

Höhenluftk. Simmersfeld Schönste Lage d. Württb. Schwarzwaldes, 780 m ü. d. M., Eisenbahnstat. Altensteig. Gasthaus u. Pension z. Anker. Tel. 1. Autopostverb. Neue Fremdenzimmer Anerk. vorzügl. Küche, ff. Weine, Wald ringsum. Großer Saal, f. Vereine u. Tour. best. empfohl. Große Autogar. Bes.: Jakob Stoll.

Sanatorium Hohenwaldau
Degerloch-Stuttgart für physik.-diätet. homöop. Heilverf
Aerztlicher Leiter: Dr. med. Katz

Hotel-Pension **Waldhaus**
Neuzeitlich eingerichtet.
Familien-Hotel in ruhig., staubfreier Lage am Walde.
2 Minuten v. Kurpark und den Bädern.
Pension v. Mk. 6.50 an
Besitzer: **Th. Grosse** aus Karlsruhe „Hotel Grosse“

Ludwigshafen a. Bodensee. Kurhaus u. Pension z. Gold. Löwen
Neuerbaut. — Telefon Nr. 6. — Angenehmer Sommeraufenthalt in herrlicher, waldreicher Umgebung. — Eigenes Strandbad. Gelegenheit zum Rudern u. Fischen. — Garagen. — Pensionspreis ℳ 5.— mit Nachm.-Kaffee.

Ueberlingen, Bad-Hotel
Erstes Haus am Platze, prachtvoll in großem, schattigem Garten am See gelegen, mit herrl. Aussicht auf die Alpen. Pension. Garage. Mäßige Preise. Telefon 177. Prosp. bereitw. (175b) Inh.: Bruno Hammer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Bädern und Kurorten.

B.B. Titisee im Hochschwarzwald. Auch für Titisee brachte der vergangene Sommer eine Saison, wie sie uns selten beschert war. Schon die Pfingsttage lockten unzählige Besucher an unseren herrlichen Titisee. Trotz ungünstiger Witterung war die Nachfrage nach Zimmern auch im Juni schon eine sehr rege und steigerte sich von Woche zu Woche, sodaß anfangs Juli Titisee vollständig besetzt war und Kurgäste, die sich nicht vorher ein Zimmer bestellt hatten, in Scharen wieder weiterreisen mußten, oder sich in der Umgebung entsprechende Unterkunft suchten. Auch der Passantenverkehr gestaltete sich sehr gut und war vor allem aus der benachbarten Schweiz überaus gut. Bis zum 31. August 1927 besuchten Titisee 8 721 Personen, darunter 1 447 Ausländer, gegenüber 8 086 Personen, hiervon 927 Ausländer, in der gleichen Zeit 1926. Die Gesamtübernachtungen betrugen 36 337 bis 31. August 1927, gegen 28 885 in der gleichen Zeit des letzten Jahres. Durch das Windereintreten guter Witterung sind die Aussichten für die Herbstsaison wieder gestiegen. Noch heute sind die Hotels und Gasthäuser der Jahreszeit entsprechend gut besucht. Durch die Dreiseenbahn und den Verkehr zum Feldberg vermittelnde Privatautos ist es ein Leichtes, einen Herbsttag auf des Schwarzwalds Gipfel in all seiner Pracht und seiner klaren Fernsicht zu genießen. Nach Bedarf veranstaltete Autorundfahrten führen die Herbstbesucher Titisees durch den gesamten südlichen Schwarzwald, in die nahe Schweiz und an den Bodensee. Auch die im Sporthaus am Eisstadion Titisee befindliche Jugendherberge erfreute sich in diesem Sommer eines recht regen Besuches und sei den jugendlichen Herbstwandern empfohlen.

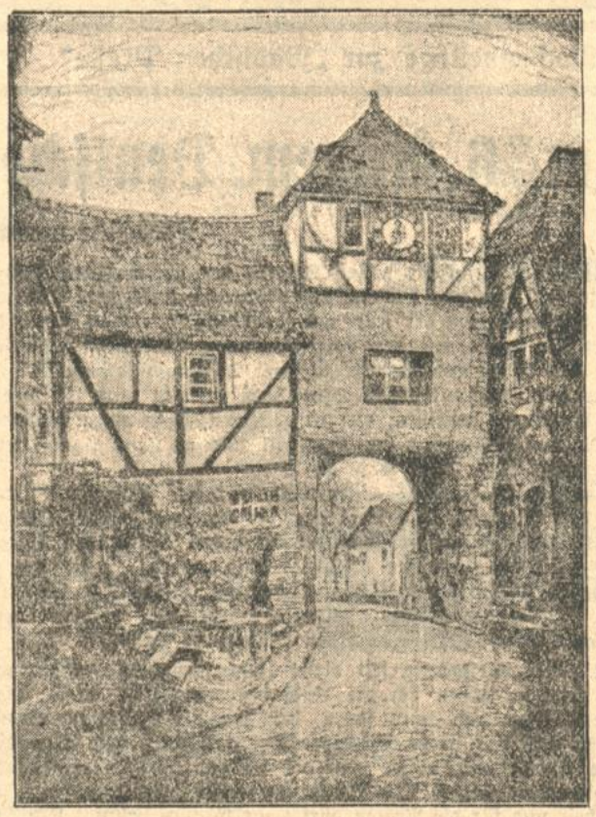
B.V. Badenweiler im Herbst. Badenweiler erfreut sich noch immer eines recht guten Besuches. Der Temperaturwechsel in den höheren Lagen der Schweiz und des Schwarzwaldes hat viele Gäste in die tiefer und daher milder gelegenen Kurorte geführt, darunter natürlich auch nach Badenweiler. Im Kurpark wird bei den Klängen des großen Ensembles eifrig von der Traubenkur Gebrauch gemacht. Von den Kurgästen werden viele Ausflüge in die nähere Umgebung, besonders nach dem Hochblauen, dem Belchen und Schloß Bürgeln unternommen, von wo aus im Herbste die Aussicht auf den Schwarzwald, die Rheinebene, die Vogesen und die Schweizer Alpen besonders schön ist. Nur ganz allmählich erscheinen in dem dunklen Kleide der Wälder lichtere Punkte und gemahnen im Verein mit dem reifenden Obst, das aus dem Gezweig lugt, und den Herbstzeitlosen auf den Wiesen, daß der Sommer müde geworden ist. Aber noch sind die Tage meist warm und gestatten langes Verweilen im Freien. Daher ist auch das Familienbad im offenen Thermalschwimmbad immer noch recht gut besucht. Auch die übrigen Badeeinrichtungen im staatlichen Markgrafenbade werden noch täglich von vielen benützt.

B.V. Auch Villingen veranstaltet einen Lichtbilderwettbewerb. Der Einsendungstermin für den vom Verkehrsverein Villingen ausgeschriebenen photographischen Wettbewerb wurde auf den 1. November verlegt. Als Preise sind bekanntlich 300 RM. ausgesetzt worden. Für die Besucher des südlichen Schwarzwaldes empfiehlt es sich, auch der reizvollen Kreishauptstadt Villingen und ihrer Umgebung einen Besuch abzustatten. Die fast 1000-jährige Geschichte dieses Ortes hat dem Stadtbilde in verschiedenen mittelalterlichen Bauten den Stempel aufgedrückt und dürfte auch den Freunden der photographischen Platte manche reizvolle Motive liefern. Als Touristenstandquartier, von dem aus günstige Bahnverbindungen in die echte Schwarzwaldlandschaft führen, bestehen zahlreiche günstige Verbindungen. Als Wald- und Höhenluftkurort hat sich Villingen durch die Vorzüge seines subalpinen Klimas rasch emporgearbeitet. Nähere Auskunft über den Lichtbilderwettbewerb erteilt der Verkehrsverein Villingen.

^ **Herbst in Partenkirchen.** Man schreibt uns: Partenkirchen im bayerischen Hochgebirge dürfte der idealste Aufenthalt sein, welchen sich Erholungsbedürftige im Herbst nur denken können. Fortlaufende Beobachtungen seit langen Jahren beweisen, daß Partenkirchen im Herbst mindestens so viel Sonnentage hat, wie der Süden. Dabei ist aber die Luft herber, erquickender und anregender. Die Wege in der Nähe und in der Ferne sind trocken, in den Höhen schneefrei. Die im Sommer etwas häufigen Gewitter fehlen. Die Wälder erstrahlen in den buntesten Farbenorgien. Das Ganze ist ein Gedicht. Jeder, der im Herbst einmal in Partenkirchen war, kommt erfahrungsgemäß alle Jahre wieder. So wächst von Jahr zu Jahr die Schar der Kenner und Genießer, und mehrere Häuser halten schon ständig auf. Vor allem ist ganzjährig geöffnet und stark besucht das in der sonnigsten und geschütztesten und aussichtsreichsten Lage von Partenkirchen erbaute Dr. Wigger's Kurheim, dessen mit modernstem Komfort eingerichtete und behaglich durchwärmte, weite Hallen und Räume angenehmste Ruhestunden bieten. Das Haupthaus ist ständig geöffnet. Die Preise sind im Herbst erheblich ermäßigt.

Byk auf Föhr. Man schreibt uns: Aus den Auslagen der Reisebüros verschwinden jetzt die Werbeschriften der meisten Nordseebäder. Nur wenige bleiben, einzelne erscheinen als Winterprospekte wieder. Darüber staunen einige, andere erinnern sich, einmal vom warmen und milden Winter der Nordsee gelesen zu haben, von den Inseln, auf denen die Rosen bis Weihnachten blühen, wo Feige und Edelkastanie gedeiht. Wenn sie dann die Schrift sich geben lassen, so erfahren sie, daß die Kurorte auf den Nordseeinseln sich voneinander landschaftlich und klimatisch unterscheiden, daß den einen der Wind den Stempel seiner unbeschränkten Herrschaft aufdrückt, daß auf anderen der Mensch den Naturgewalten zum Trotz Anlagen, Aufforstungen geschaffen hat, auf deren windstillen Wegen und Spielplätzen die milde, feuchtwarme Luft des Seewinters voll zur Empfindung kommt. Sie stoßen auf Bilder belebter Sportplätze unmittelbar hinter der Küste, die Jugend im Sportanzug, als wäre Sommer, bei Lauf und Schlagball, Erwachsene auf dem grünen Golfplatz, schneefrei noch im Dezember. Das ist die Zauberinsel, wo die Grippe ihre Macht verliert, wohin sich Hunderte von Kindern besonders flüchten, um den Gefahren des Stadtwinters zu entgehen.

Badische Heimatbilder.



Dilsberg im Neckartal

nach einer Original-Radierung von Fritz Lange-Mannheim.

Schiffsverkehr.

Mittelmeer- und Orientfahrten mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Stuttgart". Für die im Frühjahr 1928 vom Norddeutschen Lloyd in Bremen in Aussicht genommenen Mittelmeer- und Orientfahrten wird neben dem bestens bekannten Doppelschraubendampfer „Lützow" auch der große und moderne transatlantische Passagierdampfer „Stuttgart" Verwendung finden. Dies Schiff, das zu anderer Zeit im Nordamerikadienst des Lloyd beschäftigt ist, erfreut sich durch die von ihm in den vergangenen Jahren ausgeführten großen Polarfahrten besonderer Beliebtheit beim internationalen Reisepublikum. Die „Stuttgart" ist etwa 14 000 Br.-Reg.-Tons groß. Sie besitzt anerkannt vorzügliche Passagiereinrichtungen, und zwar neben erstklassig ausgestatteten Speisesälen und Geschäftszimmern, Turnsaal usw. geräumige Kabinen, große Deckflächen, die den Teilnehmern ungehinderte Bewegung „im Freien" gestatten. — Die Fahrten der „Stuttgart", die am 18. Februar 1928 von Bremerhaven aus ihren Anfang nehmen, umfassen zwei Mittelmeer- und zwei Orientreisen, auf denen die bedeutendsten und schönsten Plätze an den Küsten des westlichen und östlichen Mittelmeers berührt werden. Reiseprospekte stehen allen Interessenten beim Norddeutschen Lloyd in Bremen und bei den Vertretern im In- und Ausland zur Verfügung. Die Prospekte geben genauen Aufschluß über Reiseroute, Termine, Fahrpreise usw.

Alpine Nachrichten.

g. **Bergfahrten im außereuropäischen Hochgebirge.** Vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein sind erhebliche Mittel bereit gestellt worden, um jungen Bergsteigern, die sich in schwersten Eis- und Felstouren auch die Eignung dazu bekundet haben, die Beteiligung an der Erschließung außereuropäischer Hochgebirge zu ermöglichen, damit nicht geldkräftigeren Nationen der Vorrang überlassen wird. Im Jahre 1928 sollen zwei Auslandsbergfahrten, eine nach Zentralasien und eine nach Zentralamerika veranstaltet werden. Neben dem bergsteigerischen Moment soll auch die wissenschaftliche, insbesondere topographische Erforschung der in Aussicht genommenen Berggebiete gefördert werden.

g. **Vom alpinen Rettungswesen.** Der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein besitzt zur Zeit 9 Landesstellen für alpines Rettungswesen, 208 Rettungsstellen und 1 128 Meldestellen unter Aufsicht bewährter Sektionen. In der letzten Zeit wurden viele Rettungsmittel für Winterunfälle angeschafft, z. B. Skischlitten, Lawinensonden usw.. Auch sind die Hütten besitzenden Sektionen veranlaßt worden, die Hütten mit den nötigen Rettungsgeräten auszustatten. Auf dem 8. Internationalen Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung in Amsterdam wurde über das Rettungswesen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ein eingehender Bericht erstattet, der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Von der Landesstelle München ist auch ein Bergwacht-Rettungsfilm geschaffen worden.

e. **Neue Hütten.** Der Alpenvereinssektion Füssen ist es nach jahrelangen Bemühungen gelungen, die Kenzenjagdhütte für den Turistenverkehr zu eröffnen. Das idyllisch in stiller Waldeinsamkeit, 1500 Meter hoch, im schönsten Teil der Ammergauer Alpen zwischen Fürstenberg, Vorderscheinberg und Hochplatte gelegene einfache Königshaus (eine Schöpfung König Ludwigs II), ist der einzige Stützpunkt, der für Wanderungen und Bergfahrten in diesem noch ziemlich unberührten Bergwinkel in Betracht kommt. Zunächst konnte die neben dem unzugänglichen Königshaus gelegene sog. Küchenhütte gepachtet werden. Sie wurde neu instand gesetzt und enthält einstweilen 12 Lager und Küche; 20 weitere Lager werden im Dachraum geschaffen. Die Hütte bleibt unbewirtschaftet. Zugänge durch das Halblechtal und durch das Lobental. — In den Niederen Tauern ist es der Alpenvereinssektion Graz gelungen, das bisher nur sehr schwer zugängliche Jagdgebiet des Grafen Bardeau im Kleinen Sölktal den Bergsteigern zu erschließen. Sie konnte zunächst die 1104 Meter hoch gelegene Jagdhütte bei der Breitlahnalm pachten und als unbewirtschaftete Alpenvereinshütte in diesen Tagen der Oeffentlichkeit übergeben. Sie führt den Namen Breitlahnhütte. Sie ist ein Stützpunkt für die Besteigung und Ueberschreitung der Hochwildstelle (2746 Meter) und des Predigtstuhls, der das Matterhorn des Niederen Tauern genannt wird. Das Klein-Sölktal ist von der Station Stein a. d. Enns zugänglich. Es besteht die Aussicht, daß die Station Graz weiter talein, am Schwarzensee, eine eigene größere Hütte erbauen darf, die noch besser diese selten bekannte Bergwelt erschließen wird.

Verkehrsnachrichten.

Neue Verbindung für den Wintersport. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe führt versuchsweise an den Samstagen in der Zeit vom 1. Dezember bis 1. Mai nachmittags 2 Uhr einen weiteren Zug von Freiburg nach Seebrugg. Diese Verbesserung dürfte den Wintersportfreunden besonders willkommen sein, da während der schneereichen Zeit der Verkehr im südlichen Schwarzwald sehr stark ist.

Literatur.

× **Herbst in den Bergen! Es ist ein eigener Zauber, der jeder schönen** Landschaft zur golden-schönen Zeit des Frühherbstes innewohnt, eine Reife, Stille und Pracht die wohl zu Unrecht von dem breiten Strome der Hauptreisezeiten (Sommer—Winter) übergangen wird. So wird der Frühherbst ein „Stiefkind", wie A. v. Stockern in einem feindurchdachten Aufsatze im 9. Hefte der Deutschen Alpenzeitung (Bergverlag Rudolf Rother, München) darlegt — und um dem Gedanken ein Uebriges zu tun, hat die Schriftleitung das ganze Heft in einem Hohelied auf den frühen, herrlichen Herbst in den Bergen abgestimmt. In einer abwechslungsreichen Folge bietet dieses Herbst-Sonderheft der längst als führendes alpines Kunstblatt anerkannten Deutschen Alpenzeitung dem Hochturisten wie auch dem Wanderer und Erholungsuchenden prächtige Aufsätze aus Ost- und Westalpen, sämtliche geschmückt mit zahlreichen, ganz hervorragenden Bildern, Photographien sowohl wie Wiedergaben von Gemälden und Graphiken, deren Wahl in geschmacklicher wie drucktechnischer Hinsicht wohl kaum mehr übertroffen werden kann. Wien, wo heuer die Tagung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins stattfand, ist ein begeistert geschriebener Gruß gewidmet. Besonders hervorheben möchten wir auch die Arbeiten von Norbert Gattl, Paul Rossi und dem bekannten Bergmaler und -schreiber Egon Hofmann sowie die stimmungsvolle Vierfarbenkunstbeilage nach einem Gemälde von Adalbert Holzer.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Hotel „ATLANTIC" gegenüber d. Kurhaus
Restaurant · 5 Uhr-Tee Abendtanz

Allee-Hotel Bären
Bevorz. Familienhotel. Eig. großer Park. Appart. mit Bädern. Fl. Wasser. Lift. Zentralh. Autogar. Haltest. d. Elektr. Pension v. 9 Mk. ab. Besitzer J. Mutschler.

Hotel-Restaurant „BOCK"
Zimmer mit Frühstück 4.— Mk. Wein- und Bierrestaurant mit guter Küche zu mäß. Preisen. Hubert Feller.

Pension Blümel
neuzeitlich renoviert, fließ. Wasser, Zentralheiz. anerkannt beste Verpflegung. Mäßige Preise. Telefon 604. Bes.: A. Blümel.

Haus National
Besitzer und Leiter H. Bedenknecht.
Die vornehme Familienpension in schönster Lage d. Lichtentaler Allee. Mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Verpfleg. in jeder Beziehung erstklassig. Pensionspreis von Mk. 9.— an

KURHAUS-RESTAURANT
Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant. Mäßige Preise. 5 Uhr-Tee. Abendtanz. Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse. W. Pittack.

„Der Selighof"
Das moderne Höhen-Kaffee u. Restaurant.

Hotel Einhorn
mit Restaurant und Weinstube, das feinbürgerliche Familienhaus. Zimmer ab Mk. 3.—. Pension ab Mk. 8.50.

Hotel-Pension Nagel
Haus I. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. In vornehmster ruhiger Südlage, gegenüber der Trinkhalle, Kaiser-Allee und Kurgarten. Wohn. mit Bad. Fließendes Wasser in sämtlichen Zimmern. Erstkl. Verpflegung. Mäß. Preise. Zentralheiz. Elektr. Aufzug. Tel. 142. Friedr. Spiering.

Kur- u. Badehaus Darmstädter Hof
Thermalbäder a. d. Ursprungsquelle im Hause. Lift. Vollständ. gute Verpflegung. Pension von 9—11 Mk. Tel. 198. Betriebsl.: A. Zimmermann.

Hotel Gunzenbachhof
das vornehme Familienhotel, Garten-Café u. Restaurant. In nächster Nähe der Lichtentaler Allee und des Waldes. Man verlange Prospekt.

Hotel-Restaurant Schweizerhof
rechts am Bahnhof, Zim. m. Frühst. 3.50—5.— M. Pension 7.— bis 9.— M. Gut bürgerliches Haus. Telefon 511. Bes. M. Hofmann.

HOTEL „REGINA"
Vornehmstes Familienhotel. Pension 13—16 Mk. Fernsprecher 164, 165 u. 584.

MERKUR-RESTAURANT
auf dem 700 m hohen Merkurgipfel

HOTEL MESSMER
Zimmer anschl. Privat-Bad m. voll. Pens. ab 15.—. Haus I. Ranges. Zimmer m. voll. Pens. ab 12.—.

Brenner's Kurhof
Brenner's Stephanie-Hotel

Trocadero-Pavillon
das führende Cabaret — Nur Attraktionen

Restaurant Krokodil
Erstklassig in jeder Hinsicht.

Goldenes KREUZ
Pilsner Urquell. — Pschorrbräu München.

Hotel Stadt Strassburg u. Quellenhof
die führenden Familienhotels, Sophien-Allee 26/28. Telefon 1402—1405. Im Erdgeschoß des Hotel Quellenhof: Alte Badische Weinstube „Zum süßen Löchel". Bes. Fritz Höllischer

Hotel Früh
das erstklassige u. moderne Höhenhotel am Ende der Tiergarten-Linie. Terrassen-Restaurant. — Waldkaffee

Hotel Schwarzwald-Hof
das gut bürgerliche Haus
nächst den Badeanstalten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Wein- und Bier-Restaurant. Moninger-Export. — Dortmunder Union — Fernsprecher 9. Besitzer: A. Wäldele.

Besuchen Sie das herrlich gelegene
Kurhaus Tannenhof
Restauration. Nachmittagskaffee. Haltestelle Schirmhofweg. Tel 293. Eig. Liegewiese a. Walde

Jagdhaus
mit Blick in die Rheinebene, 15 Minuten per Straßenbahn Baden-Oos. Säle und Terrassen für Vereine. Sonntags Konzert. Telephon 647.

Restauration „Vier Jahreszeiten"
Langestraße 49, nächster Nähe des Bahnhofes. Telephon 1229. Gut bürgerliches Bier-, Wein- und Speiserestaurant. Jeden Samstag Schlachttag. Anerkannt gute Küche und Keller, bei sehr mäßigen Preisen. Besitzer: A. Ritter.

Gasthaus und Pension zur „Sonne"
neuerbaut., bürgerl. Wein- und Bierrestaurant nahe d. Walde. Zimmer m. Frühst. ℳ 2.50, ℳ 3.-. Pens. ℳ 5.-, 6.- Empf. f. Tourist. Fernspr. 1907. Haltestelle: Schirmhofweg. M. Jörger.

Kurhaus und Pension Schirmhof
Haus I. Ranges. 3 Min. v. d. Endstation Tiergarten, fl. Wasser und Bäder. Kaffeerestaurant. Pension v. 9.— Mk. an. Besitzer H. Zabler.

Pension Villa Zink
in schönst. Lage, nahe dem Walde, d. Allee u. Kuranlage. Großer Garten. Gesellschaftsräume, Zentralheiz., fl. Wasser. Altbek. durch gute Küche u. Keller. Telefon 721. Bes.: J. M. Goetz.

Pension Graf Zeppelin
Bismarckstraße 12. Telefon 319. Volle Pension 7.50 bis 10.— Mk. Neue Inh.: R. & K. Eggers.

Hotel Augustabad
Bestempf. *gut bürg. Hotel mit Münchner Bier- und Speise-Restaur. Zim. v. 2.50 Mk. Pens. v. 7.— Mk. an. Altbek. für vorzügl. Küche u. mäß. Preise. Touristen sehr zu empfehlen. Bes.: A. Degler.

Hotelrestaurant Löwen-Friedrichsbad
Bek. renommiert. Haus im Zentr. bei den staatl. Bädern. Best. empfohl. durch Küche und Keller. Telefon 89. Eigentümer: E. Lorenz, Küchenchef.

Hotel Terminus
Am Bahnhof links. Zimmer ab 3.50 Mark. Pension 8—10 Mark. Fließendes Wasser. Lift. Fernsprecher 163. Gebrüder Benz.

Besuchen Sie das
Alte Schloß Hohenbaden
Restaurant — Kaffee — Gartenterrasse. Tel. 62

VILLA SORRENTO
Vornehmes kleines Familienhotel, fließendes Wasser, ruhige Lage, Pension 10 RM. Autogarage im Hause (kostenlos)

Pension Jäger
bevorzugte ruhige Lage. Pension 8—12 Mark. Telefon 37

HOTEL „KRONE"
Bestes Touristen- u. Familienhotel, neu renoviert, Bäder im Hause. Pens. 5—7 M. Telefon Baden-Baden 179. Der alte Besitzer: L. Falk.

Luftkurort Ebersteinburg
bei Baden-Baden. Angenehmer Herbstaufenthalt.
432 m. a. Fuße des Merkur. Paßhöhe u. Postautoverb. zwisch. Baden-Baden u. Gernsbach.

Waldkurhaus Wolfsschlucht
anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise, Jagd- u. Fischereigelegenheit. Eig. Autoverbindg. Tel. B.-Bad. 482. Bes. Wilh. Spielmann

Wandertage.

Von
Gustav Heybach.

Astern blühen schon im Garten, der wilde Wein blinkt purpurn schon am Gartenhaus und hinter dem Dorfe dehnt sich die Wiese voll blaßvioletter Flammen, die über Nacht kamen. Es ist Herbst geworden. Die Blätter der Kastanien im Schloßhof zeigen zartes Gelb und die letzten roten Rosen verlöschen. Kühe weiden auf den Talwiesen am Fluß und melodisch klingen die Glocken der Kühe weit hinaus in die herbstliche Landschaft. Feuer lohen auf abgeernteten Kartoffeläckern. Die Straßen sind belebt. Schwere Wagen fahren dem Dorfe zu, wo Keller und Speicher des reichen Segens harren. Dort steht eine Leiter am Goldparmänenbaum, auf der ein alter Bauer bedächtig Apfel um Apfel bricht und ihn in seinen weiten Sack legt. Unten am Wege stehen Körbe voll gelber Aepfel... Wer hätte nicht Lust mit einzuheimsen? Bange Fragen werden laut, zaubert der sterbende Sommer, der kommende Herbst noch sonnige Tage, oder werden sie voll herber Schönheit sein, die nur ein Zauberer Herbst uns schenken kann?

Das Leben in der weiten Gottesnatur scheint verlöschen zu wollen. Nur einzelne Blumen stehen noch auf der Wiese und im Feld: am Waldrand träumt die rotfarbige Erika, das liebliche Heidekraut in der silbrigen Hitze des Mittag und über dem Weg drüben leuchten im Graben die schwefelgelben Blüten mit den orangefarbenen Unterlippen des Leinkrauts.

Am See, wo der Schilf über mannshoch steht, ist ein sondersam Leben, nicht nur daß der geringste Windhauch schon drin rauscht und raschelt, Stare haben sich drin versammelt, die nach dem Süden ziehen. Sie kennen wohl die Fahrt, denn morgen sind sie noch da und übermorgen noch, bis eines Morgens der Schilf ruhig im Nebel steht und die zwitschernde Schar irgendwo hoch über den Alpen segelt oder über dem blauen Meer der Adria. Der Schwalben Spur, die sich auf den Drähten der Ueberlandleitung sammelten, ging verloren. Auch der Storch hat sein Nest auf dem hohen Hofdach verlassen und nur die alten Getreuen, die Finken und die Spatzen und die Spechte, die Goldhähnchen bleiben zurück und werden zu uns ans Fenster kommen, wenn draußen der kalte Winterabend gar zu viele Flocken an ihr zart Gefieder wirft und die Erde über und über mit Schnee bedeckt liegt.

Septembertage sind Wandertage, sind Tage des Abschieds, Sind Tage des ewigen Glaubens, denn es offenbart sich, wenn man durch den schweigenden, sich verfärbenden Wald wandert, daß das Schweigen und Verblassen nur ein Uebergang ist zu einem neuen Erblühen nach einem selig-schönen Erwachen, wenn verstohlen unter den Büschen die blaublütigen Veilchen locken und die Knospen der Bäume springen und die Blüten duften.

Herbsttage sind goldene Wandertage: man zieht durch die kupferfarbenen Buchenwälder, man wühlt mit den Füßen im goldgelben Laub, das der harte Windstoß sterben hieß, man sucht die letzten Blumen auf den Fluren, um das letzte Geschenk des fernen Frühlings noch zu erhaschen.

Es herbstet draußen. Die Reben färben sich blau und der Wingertschütz wandelt durch die schmalen Gassen mit Pistole und „Rätsche", um die gefiederten Diebe zu jagen. Der Hase hoppelt querfeldein in die Rüben und die Rebhühnerkette streicht über den Hang auf die Stoppelfelder. Der Jäger geht auf den Anstand an den Waldrand, der rote Freibeuter zieht gerne vorbei, denn drunten im Feld ist eine Röhre, da ist wohl sein ... Herbsttage und Septembertage sind goldene Wandertage ...

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Zum Gendarmerieinspektor Gendarmeriekommissär Otto Grab in Karlsruhe zum Gendarmerieoberwachtmeister, Gendarmeriewachtmeister Albert Vetter in Bernau, Amt Schopfheim.

Uebertragen: Dem Verwaltungsoberinspektor a. D. Karl Vosseler in Breisach die Stelle eines Verwaltungsoberinspektors beim Bezirksamt Freiburg.

Versetzt: Verwaltungssekretär Josef Servatius beim Bezirksamt Bruchsal zu jenem in Karlsruhe.

Entlassen auf Ansuchen: Bezirkstierarzt, Veterinärrat Dr. Eugen Rau in Wiesloch. Gendarmeriewachtmeister Leo Höferlin in Staufen.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Lehrer Ferdinand Koch an der Oberrealschule in Singen a. H. zum Turnlehrer daselbst.

Ernannt: Die a. pl. Fachlehrerin Therese Stadler an der Handelsschule in Rastatt zur planmäßigen Fachlehrerin daselbst. Lehrer Franz Wernert an der Zeppelin-Oberrealschule in Konstanz zum Turnlehrer daselbst.

Zurückgenommen: Die Versetzung des Professors Dr. Anton Herzog von der Mädchenrealschule mit Mädchenoberrealschule in Konstanz an das Realgymnasium in Freiburg.

Versetzt: Professor Dr. Andreas Schütt an der Realschule in Breisach in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium in Freiburg.

Gestorben: Gerichtsoberverwalter Josef Rittelmann beim Amtsgericht Heidelberg.

Was muß man beim Anschaffen eines Automobils berücksichtigen?

Auch für den Laien dürfte es heutzutage keine Schwierigkeiten mehr bei der Auswahl des Wagens geben, der für ihn in Frage kommt. Er braucht nicht erst selbst Lehrgeld zu zahlen, wenn er sich die Erfahrungen vieler anderer Automobil-Besitzer zunutze macht und wenn er einen Wagen wählt, der sich schon viele Jahre hindurch als allen Anforderungen gerecht erwiesen hat, der trotz der dadurch für den Hersteller entstehenden hohen Kosten von Jahr zu Jahr verbessert wurde und der sich infolgedessen einer beispiellosen Beliebtheit auf dem ganzen Erdball erfreut. Es ist gefährlich, ein Erzeugnis zu kaufen, das noch nicht ausprobiert ist, denn gewöhnlich trägt der Käufer dann den Schaden. Allen diesen Eventualitäten weicht man aus, wenn man sich einen Chevrolet-Wagen anschafft, der, als Erzeugnis von General Motors, einen in seiner Preislage unerreichten Geldwert darstellt.

DeKaVau

Krankenversicherung für Mittelstand, freie Berufe und Beamte

Wir vergüten
75 v. H. des Rechnungsbetrages der Arztkosten, der Arzneien, der Zahnarztkosten nach den Bestimmungen der Satzungen.
75 v. H. der Kosten für Krankenhaus- und Sanatoriumbehandlung bis RM. 10.— täglich.
75 v. H. der Kosten für Operationen bis RM. 600.—.

Wir gewähren
Sterbegelder bis RM. 1000.—, Wochenhilfe RM. 100.—. Für die versicherten Familienangehörigen die gleichen Leistungen bei Krankheiten.

Sie bleiben
Privatpatient ohne Krankenschein!

Wir erheben
Äußerst mäßige Beiträge von monatlich RM. 6.— für den Stammversicherten bis zum 55. Lebensjahr, für die Ehefrau RM. 5.—, für alle Kinder zusammen RM. 3.—, Eintrittsgeld RM. 3.—, nur für die Stammversicherung.

Deutschnationaler Krankenversicherungs-Verein a. G.
Hauptverwaltung
HAMBURG 36, Holstenwall 3—5
Geschäftsstelle
MANNHEIM D 1, 7—8, Hansahaus
Verlangen Sie Prospekt 114.

Deutscher Schäferhund (Wolfshund)
Rüde, dunkelgrau, schönes Tier, 2¼ Jahre alt, erstkl. Stammbaum u. Dressur, errang auf Gebrs- u. Polizeihundeprüfungen die höchsten Auszeichnungen, auf Befehl od. Angriff des Hrn. sehr scharf, sonst gutmüt. u. kinderfromm, sich. Schutz v. Eigentum u. Person. Wird auf Wunsch in allen Fächern praktisch vorgef. Ausnahmepreis 300 M. evtl. in Raten. Zu erfragen: (B1870)
Kaiserstraße 174, Laden Beier.

Empfehlenswerte
Weine
in Literflaschen
hervorragend in Qualität und Preis
Weissweine: Maikammerer, Königschaffhausener, Hambach-Grain, St. Martiner, Deidesheimer-Tiergarten, Freinsheimer-Rosenbühl, Riesling
Rotweine: Wachenheimer-Neuberg, Dürkheimer-Feuerberg, Montagner Ordal, Priorato, Burgunder, Bordeaux
Oberelsässer Weissweine
1922er Sigolsheimer
1924er Sigolsheimer
1925er Sigolsheimer-Trollinger
1925er Mittelbergheimer
Süss-Weine
Gold-Malaga, Tarragona | Malaga dunkel
Verlangen Sie in meinen Filialen Weinpreislisten!
Rabattmarken!
Bucherer

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 30. Sept.: Sabbatanfang 6 Uhr.
Samstag, den 1. Oktbr.: Morgengottesdst. 8.30 Uhr, Barmizwahfeier. Gedenken des 80jähr. Geburtstags d. Herrn Reichspräsident. Nachmittagsgottesdienst 3½ Uhr. Sabbatausgang 6.45 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesdienst 6 U.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 30. Sept. 1927. 5.45 Uhr Sabbatanfang.
Samstag, 1. Okt. 1927. 7.30 Uhr Morgengottesdienst. 9 Uhr Predigt. 3 Uhr Schülergottesdienst. 4.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 6.50 Uhr Sabbat-Ausgang.
Sonntag, 2. Okt. 1927. Hindenburg-Feier. Morgengottesdienst 5.15 Uhr. Hindenburgfeier 7 Uhr. Mittagsgottesdienst 12.50 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 5.45 Uhr.

Seit 25 Jahren
kaufe ich gute u. preiswerte
Solinger Taschenmesser / Rasiermesser
Rasierapparate, Haarschneidemaschinen
Nagelpflege-Artikel / Scheren aller Art
Bestecke u. Löffel
in Alp. und Silber
Rost- und säurefreie Messer
und erhalte diese auch fein geschliffen und repariert bei
Geschw. Schmid
vorm. A. Eickhorn 20171
Kaiserstraße 88, Nähe Marktplatz.

Gebr. Kayser's
Werbewoche
Wir empfehlen zu besond. Ausnahmepreisen
Gebr. Kayser's Schokolade
Fst. Schmelz-Schokolade „Kaysergruß" große Doppeltafel 250 gr statt 90 nur 80 Pfg.
Fst. Vollmilch-Schokolad. „Kayser extra" große Doppeltafel 250 gr statt 1.15 nur 100 Pfg.
Feinste Vollmilch-Nuß-Schokolade große Doppeltafel 250 gr statt 1.15 nur 100 Pfg.
Feinst. Schmelz-Schokolade „Meine Freundin" 100 gr Tafel 35 Pfg., 3 Tafeln 1 Mk
Feinst. Schmelz-Schokolade „Kauf ich immer" 50 gr Tafel 20 Pfg., 3 Tafeln 50 Pfg.
Gebr. Kayser's Bonbons
Feinste Erfrischungs- od. Himbeerbonbons sauer 125 gr statt 20 nur 18 Pfg.
Wir verabfolgen:
Bei Einkauf von 1 Pfund Kaffee od. 1 Pfund Tee eine 100 gr Tafel feinste Schmelz-Schokolade
Bei Einkauf von ½ Pfd. Kaffee od. ½ Pfd. Tee eine 50 gr Tafel feinste Schmelz-Schokolade
Außerdem vergüten wir 5% RABATT 5% auf alle Artikel (außer Zucker) durch Ausgabe von Rabattmarken. Ausgabe von Rabattbüchern gratis in unseren Filialen.
Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser
Karlsruhe nur Erbprinzenstr. 23
i. H. d. Herrn Pfefferle. 23145

Schlafzimmer Herrenzimmer Küchen
zu außergewöhnlich billigen Preisen. (23526)
J. Baader, Möbelgeschäft, Kronenstraße 9.

Mod. eich. Ausziehtisch, 4 schöne Lederstühle, eich. Zimmer-Stehlampe, Klubsessel, Diwan, Chaiselongue, 1 u. 2türiger Schrank, Divl.-Schreibtisch m. Aufsatz, 2 gleiche u. einz. Betten, Tische, Stühle, Küchenmöbel u. sonst. verkauft bill. Anzusehen Verk. D. Gutmann, Rudolfstr. 12, Tel. 6608. (B1905)

Bücherschrank (Mahagoni) 60 M, Diplomat.-Schreibtisch m. Aufsatz 70 M, weiß Reformbett m. Steil. Matr. 35 M, Divl.-Schreibt. 60 M, Waschkommode mit weißem Marmor 40 M, Nähmaschine Sing. Rundsch. 55 u. 65 M, 2 gl. Messingbetten 90 M. Meinzer, Sedanstr. 1. (B1928)

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
in eichen mit 3tür. Spiegelschrank und
Frisiertoilette
wenig gebraucht, weit unter Preis. (23786)
J. Baader, Möbelvertrieb, Kronenstraße 9.

Schreibtisch
Divl., hell eich., 1 Grammophon m. Platten, wie neu, bill. zu verkaufen. Karlstr. 100, part., r., zwischen 12—2 u. v. 6 Uhr an. (B1925)

Zu verkaufen: 1 großer Wandspiegel, versch. Tische u. Stühle. Markgrafenstraße 12. (B1946)

Zimmeröfen
schwarz und emailliert, bill. zu verkauf. (23228) Ph. Kranz, Gartenstr. 10.

Geige sehr gute, billig zu verk. Kaiserstr. 225, H. II. (B1921)

Ohne Anzahlung! Erstklass. Nähmaschinen v. Wochenraten zu 3 M, sowie große Auswahl in Sprech-Apparaten zu den billigsten Preisen. (23772 M. Mellert, Fahrradhaus Nachf. E. Müller, Kaiserstraße 21, Hof.

Schneider-Nähmaschine Rundspule, Zentral-Bobbin, sehr gut erhalten, billig zu verkf. (B1873) Zirkel 13, 2. Stock.

Heilapparat Hochfrequenz, billig zu verk. Kaiserstraße 225, H. II. (B1922)

Entstäubungs-Anlage
für ca. 30 Holzbearbeitungsmaschinen m. Exhaustor u. Cyklon, nebst allem Zubeh., in bestem Zustand zu verkaufen. (17733)
Markstahler & Barth, Bau- u. Möbelfabrik, Karlsruhe, Neureutherstraße 4. (17733)

Schwere starke Eichenholzfässer 550—650 Liter, u. desgleichen 220—290 Liter, die dem Transport von Branntwein dienten, sind sehr billig abzugeben. Anklam bei Stettin, Postfach 14 (4699a)

Kinderwagen zu verkaufen bei Rupp, Friedrichsplatz 8. B1917

Mifa
Fabrikverkaufstelle
KARLSRUHE I. B. A2680
Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstr.
Leiter: Wilhelm Ratzel.
59-64-79-90-100 M Kassapreis usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Katalog auf Wunsch gratis
Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik!
Breslau, „Meisterschaft von Schlesien" 20. 9. 27, Sieger: Knappe auf Mifa

Badische Bauern-Bank Karlstr. 21
Freiburg i. Brg. Filiale Karlsruhe Tel. 4024
Geschäfts-Guthaben, Haft-Summen und Reserven: R.-Mk. 28000000
Annahme von Spareinlagen
bei guter Verzinsung 18430
Ausgabe von Heimsparbüchsen
Vermittlung von Hypothekengelder.
Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit
Erledigung sämtlicher bankmässigen Geschäfte
Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten
Reichsbank-Giro-Konto Postscheckkonto Karlsruhe 1198

„20 Jahre jünger" (ges. gesch.) auch gen. „Exlepäng" (ges. gesch.)
gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng" erhielt die „Goldene Medaille Leipzig 1913". Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng" ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausd Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis Mk. 7.—. Für dunkle Haare u. solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark" Mk. 12.—. Nachahmungen weise man zurück. In allen Friseurgesch., Parfümer., Drog. u. Apoth. zu haben, wo im Fenster ausgestellt. Wo nicht, zu haben direkt vom alleinig. Fabrikanten: Hermann Schellenberg.
Nur echt in diesem Original-Karton. 4146a
Parfümeriefabrik Exlepäng
Berlin N. 128, Bornholmer Str. 7
Export nach allen Weltteilen.
Enthaarungs-Milch-Creme „Exer", ärztlich empfohlen, Tube M 2.—, Glasfl. M 7.—. Exolin für Augenbrauen und Wimpern, unabwaschbar u. unschädlich, Preis 5 M u. 7.50 M.

2 Lagerfässer
800 u. 1200 Liter haltd., billig zu verkaufen. J. „Rebstock", Uhlandstraße 2. Tel. 4308. (23770)

10/45 PS Opel-Limousine
neuwertig, mit allen Schikanen, kaum gefahren, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 23027 an die Badische Presse.

Motorrad
350 ccm, sehr gut erh., n. durchrep. m. Soziussattel u. Kasten, Carb.-Licht, Bereif. 80%, weg. Krankh. zu verkf. Näh. Baumeisterstr. 10, III. (B1907)

Damen- u. Herrenfahrrad, wie neu, sowie Grammophon, Schrankapp. u. Platt., sehr bill. zu verkf. Fasanenstr. 13, Schweiß am Fasanenpl. (B1930)

Blauer Kinderwagen u. weiß. Stubenwagen zu verkaufen. Schumannstraße 3, part. (B1906)

Gehrock,
Ueberzieher, dunkel u. heller Ueberzieher, modefarbig, preisw. abzugeb., mittl. Größe. Zu erfr. u. G5407 in der Bad. Pr.

Gehrock- u. Smoking-Anzüge, wen. getrag., v. 25—35 M zu vkf. (B1892 Bähringerstraße 53a, II.

Israelitische Gemeinde

Hauptsynagoge, Kronenstraße.
Samstag, 1. Oktober 1927: Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Gedenken des 80jährigen Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten.
(23738) Stadtrabbinat.

Schlacken
können unentgeltlich abgefahren werden b. Kathreiners Malzkaffee-Fabriken Karlsruhe-Rheinhafen Werftstr. 12. (23774)

Zu verkaufen
Vollst. Ladeneinrichtung, best. aus 2 Warenschrk., 3 bis 3.50 m lang, mit Glasschiebetüren ob. u. Holzschiebetüren unt., 1 Warenschr., ob. off., unt. Holzschiebetür., 2 Ladentheken, auch einz., sehr bill. abzugen b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1806)

Amtliche Anzeigen

Die allgemeine **Weinlese in Edenkoben** beginnt am
Montag, 3. Okt. 1927.
Das Bürgermeisteramt.
Dr. Schwander.

FLIT vernichtet Fliegen Schnaken Wespen, Motten, Wanzen, Schaben, Ameisen samt Brut.
Gelbe Dose mit schwarzem Streifen
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.) **An der Abendbörse** bestritten das Hauptgeschäft einige Spezialitäten wie die Farbenaktie, Ges. für El. und Licht u. Kraft. Elektrowerte wurden hauptsächlich aus Berlin und anscheinend für Schweizer Rechnung verlangt. Die übrigen Märkte wurden von dieser Bewegung etwas mitgezogen. Anleihen still. Verlauf und Schluß der Börse waren weiter fest.

Bankaktien: Adca 143, Bank für Brauindustrie 190, Bayr. Hypothekenbank 164, Commerzbank 173.5 Med., Danatbank 227.5, Deutsche Bank 164, Diskonto 155, Dresner Bank 161.5, Metallbank 139, alles per Medio, Oesterr. Credit 42.75.

Bergwerksaktien: Buderus 108 Med., Gelsenkirchen 148, Harpener 199, Kalt Aschersleben 172.5, Westeregeln 184, Klöcknerwerke 156.5, Mannesmann 170, Mansfelder 128, Phönix 109.87, Rheinbraunkohlen 243, Rheinstahl 195.5, Riebeck 175 alles per Medio, Laurahütte 80,5, Vereinigte Stahlwerke 123 Med.

Transportaktien: Reichsbahnvorzüge 99.5, Schantungbahn 9, Hapag 149, Lloyd 150.5 beides Medio.

Industrieaktien: Adler Kleyer 110.5, AEG. 184.25, Bergmann 196 Medio, Daimler 119.25, Deutsche Erdöl 147, Scheideanstalt 211, Deutsche Linoleum 248.5. El. Licht 223.25, J.-G. Farben 298.75, Felten 137.5, Goldschmidt 127.5, Haid u. Neu 52.25, alles per Medio, Hanfwerke Füssen 137.25, Holzmann 195, Junghans 106, Kraftwerk Altwürttemberg 105, Lahmeyer 108 Med., Metallgesellschaft 190, Peters Union 112.75, Rhein El. Mannheim Stamm 163, Rütgers 94.5, Schuckert 201.5, Siemens u. Halske 297 5, alles per Medio, Süddeutsche Zucker 138, Thüringer El. 112.5, Voigt u. Häffner 178, Wayß u. Freytag 161.5, Aschaffenburg Zellstoff 200, Waldhof 313, Gesfürel 298.5.

Nachbörse: Gelsenkirchen 148.25, Siemens u. Halske 298, J.-G. Farben 299.25.

Warenmarkt.

Mannheim, 29. Sept. (Drahtmeldung.) **Produktenbörse.** Die heute vorliegenden höheren Auslandsforderungen waren ohne besonderen Einfluß. Das Geschäft blieb klein. Man verlangte für die 100 Kilo, waggonfrei Mannheim, ohne Sack: Weizen, inl. 27—27.50, Weizen, ausl. 30.25 bis 32.25, Roggen, inl. 25.50, ausländ. 26, Braugerste, inl. 26.50—28.50, pfälz. Braugerste 27—30, Futtergerste 22—24, Hafer, inl. 21.50—23, ausl. 24—25, Mais mit Sack 19.75, südd. Weizenmehl, Spezial Null, 39.50, südd. Weizenbrotmehl 31.50, südd. Roggenmehl 34—36.25, Weizenkleie 13 bis 13.25 RM.

Viehmarkt.

Mannheim, 29. Sept. (Drahtmeldung.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 106 Kälber 64 bis 84, 30 Schafe 42—49, 145 Schweine 64—74, 574 Ferkel und Läufer bis 4 Wochen 7—12 RM. pro Stück, über 4 Wochen 14—18 RM. pro Stück, Läufer 20—26 RM. pro Stück. Marktverlauf: Kälber mittel, geräumt; Schweine ruhig, langsam geräumt; Ferkel und Läufer mittel.

Karlsruhe, 29. Sept. Schweinemarkt. Auffuhr: 26 Läufer, 600 Ferkel. Preise pro Paar: Läufer 50—100 RM., Ferkel 18—30 RM.

Metalle.

Berlin, 29. Sept. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 126, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 48.50—49.50, Orignalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 85—90, Silber (1 Kilo) 76.50—77.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: September — bez., 110 G, 113 B; Oktober 103.25 bez., 109.50 G, 109.75, November 110 bez., 110.25 G, 110.75 B; Dezember — bez., 110.75 G, 111 B; Januar — bez., 111 G, 111.25 B; Februar — bez., 111.50 G, 111.50 B; März — bez., 111.75 G, 111.75 B; April — bez., 112 G, 112 B; Mai — bez., 112.25 G, 112.25 B; Juni 112.50 bez., 112.50 G, 112.50 B; Juli — bez., 112.75 G, 112.75 B; August — bez., 113 G, 113 B. Tendenz schwach.

Blei: September — bez., 41 G, 42 B; Oktober 41.50 bez., 41.50 G, 41.50 B; November 42 bez., 41.75 G, 42 B; Dezember 42 bez., 42 G, 42.25 B; Januar — bez., 42 G, 42.25 B; Februar-März — bez., 42.25 G, 42.50 B; April — bez., 42.50 G, 42.75 B; Mai 43 bez., 42.75 G, 43 B; Juni — bez., 42.75 G, 43 B; Juli 43 bez., 43 G, 43.25 B; August — bez., 43 G, 43.25 B. Tendenz stetig.

Zink: September — bez., 54.75 G, 55.25 B; Oktober — bez., 54.50 G, 55.50 B; November — bez., 54.50 G, 55 B; Dezember-Januar — bez., 54.75 G, 55 B; Februar — bez., 54.75 G, 54.75 B; März — bez., 54.50 G, 54.75 B; April — bez., 54.25 G, 54.75 B; Mai — bez., 54.25 G, 54.50 B; Juni-Juli-August — bez., 54 G, 54.50 B. Tendenz stetig.

London, 29. Sept. Metallichlußkurse. Kupfer per Kasse 53 9/16 bis 53⅝, Kupfer per 3 Monate 54—54 1/16, Settlement 53⅝, Elektrolytkupfer 61—61½, best selected 59½—60¼, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 266¼—266½, Zinn entfernte Sicht 264¾—265, Settlement 266½, Blei nahe Sicht 20 9/16, Blei entfernte Sicht 21, Settlement 20⅝, Zink nahe Sicht, 27⅜, Zink entfernte Sicht 27 3/16, Settlement 27⅜, Quecksilber 21¾ bis 22, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 29. September. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz stetiger. Tschechische Kristalle per November/Dezember 14.9.75 sh, Javazucker prompte Ware 14.8.25 sh.

Kaffee: Brasilofferten liegen zumeist unverändert. Im Locohandel sind die Umsätze ruhig, da der Konsum Zurückhaltung übt. Die Preise liegen unverändert.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik., Steamlard 30,75 Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 32,25—32.75 Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer und Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz 86¾ Doll.

Reis: Tend. ruhig. Extra Fancy Bluerose wird von draußen erheblich schwächer gemeldet und im Locohandel mit zirka 11 Dollar bewertet.

Kakao: Tendenz ruhig aber stetig. Accra Neuernte per November/Dezember 61.6 sh, dito per Dezember/Januar 61 sh, dito per Januar/Febr. 60.6, Superior Bagta schwimmend mit 65 gehandelt, dito per Oktober/Dezember bei 63.6 sh käuflich. Superior Thome prompte Ware 67 sh cif.

Chemikalien: Preise und Marktlage unverändert.

Baumwolle: Tendenz steigend. Das Angebot ist in niedrigen Klassen spärlich. Amerik. Universal Standard Middling loco 23.80 Cents per englisches Pfund.

Hülsenfrüchte: Grüne Erbsen werden weiter gut umgesetzt. Die übrigen Sorten liegen vernachlässigt bei unveränderten Preisen.

Gewürze: Pfeffer tendeiret etwas fester, nur Piment ist nachgebend. Weißer Muntokpfeffer 525, weißer Singapore 520, schwarzer Lampong 325, schwarzer Singapore 320, Piment 162, Tell cherry 345.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 29. Sept. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; September 128¼, Dezember 130⅜, März 133¼; Mais: Tendenz stetig; September 91¼, Dezember 95¼, März 98¼. — Hafer: Tendenz stetig; September 48, Dezember 48⅞, März 50⅞. — Roggen: September 96, Dezember 95⅝, März 99⅛. (Alles in Cents je Bushel.)

Newyork, 29. Sept. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz stetig: September 131⅛, Dezember 133⅛. — Weizen Bonded: Tendenz —.

Banken und Geldwesen.

Emissionen an der Berliner Börse im August 1927. Zum Handel an der Berliner Börse wurden im Monat August mehrere ausländische Wertpapiere zugelassen, während der inländische Emissionsmarkt für Industriewerte und Bankaktien sehr ruhig lag. Es wurden neu zugelassen: Staats-, Stadt- und Provinzanleihen 60 595 500 Rm., Bankaktien 5,1 Mill. Rm. und 41,40 Mill. Pengö, Industrieaktien 73 240 400 Rm., 160 Mill. Pesetas und 15 Mill. schwed. Kr., Industrieobligationen 25 Mill. Rm. und 9.45 Mill. Dollar, auf Sachwert, Goldmark oder Reichsmark ausgestellte Pfandbriefe 80 Mill. Rm. Unter den öffentlichen Anleihen von 60,6 Mill. Rm. befand sich hauptsächlich die 6 Proz. des Freistaates Sachsen in Höhe von 50 Mill. Rm. Weitere 10 Mill. Rm. 7 und 6 Proz. Schuldverschreibungen wurden dem Provinzialverband Sachsen bestritten, während der kleine Rest Ablösungsschuld des Freistaates Mecklenburg-Schwerin darstellt. Von Bankaktien gaben die Hannoversche Bodenkreditbank 3,6 Rm. und die Schleswig-Holsteinische Bank 1,5 Mill. Rm. aus. Die Ungarische Allgemeine Kreditbank brachte den oben angeführten Pengö-Betrag zur Einführung. Bei den Industrieaktien befinden sich von amtlichen Neuzulassungen hauptsächlich die beiden internationalen Papiere Svenska Tändsticks Aktiebolaget (Schwedische Zündholz-Aktiengesellschaft) mit 15 Mill. Kr. und die Compania Hispano Americana de Electricitad mit 160 Mill. Pesetas. Von deutschen Werten sind als neuzugelassen zu nennen: 27 Mill. Rm. Aktien der Deutsche Continentale Gas-Gesellschaft 14 980 400 Rm. der Brown, Boveri u. Cie A.-G. 5,5 Mill. Rm Aktien der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg, 11 Mill. Rm. Aktien der Bergmann Elektrizitätwerke, 3 Mill Rm. der Frister A.-G., 3 Mill. der Peters Union A.-G. Die auf Dollar lautenden Industrieobligationen stellen die 5½prozentigen Teilschuldverschreibungen der Arbed dar. Der Reichsmarkbetrag von 25 Mill. Industrieschuldverschreibungen entfällt ganz auf Siemens und Halske und Siemens-Schuckert. Bei den festverzinslichen Werten waren nur noch vereinzelte 6proz. Reihen anzutreffen. Es dominierte bereits der 7proz. Typ.

Drahtmeldungen.

Keine nachträgliche Aufwertung ausgeloster Pfandbriefe. Ein wichtiges Reichsgerichtsurteil.

hd. **Frankfurt, 29. Sept.**

Wir wiesen kürzlich anläßlich der Beratung über die kommende Generalabfindung der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken darauf hin, daß diese erst einen schwebenden Prozeß der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank über nachträgliche Aufwertung ausgeloster Pfandbriefe abwarten wolle. **Nunmehr hat das Reichsgericht die verlangte nachträgliche Aufwertung der 1923 ausgelosten und zurückbezahlten Pfandbriefe endgültig abgelehnt.**

Dem Urteil liegt folgender Fall zu Grunde: **Der Kläger hatte gegen** Annahme eines Papiermarkbetrages Pfandbriefe ohne Vorbehalt zurückgegeben und später das Verlangen gestellt, daß er an der Liquidationsmasse beteiligt werde, da er mit seinen völlig entwerteten Papiermark so gut wie nichts mehr erhalten habe. Das Landgericht in München hatte bereits gem. § 49 ABG. in Verbindung mit Artikel 5 § 1 der Verordnung über die weitere Durchführung der Aufwertung von Pfandbriefen die Klage abgewiesen, da der Kläger erst 1926 mit seinem Aufwertungsanspruch hervorgetreten sei und man in dem langen Zuwarten des Klägers eine Genehmigung der damaligen Leistung feststellen müsse.

Das Reichsgericht hat sich dem Münchener Urteil nunmehr angeschlossen und die Revision zurückgewiesen. Seine Begründung geht dahin: Der Entscheidungsgrund ist der vom Landgericht angeführte. In der Tat ist ohne Rechtsirrtum eine Annahme der Leistung im Sinne des § 48 ABG. anzunehmen.

Damit ist nun eine wesentliche Schranke für die weitere Regelung der Abfindung aus den Teilungsmassen gefallen.

Neue Kredite für Russland?

hd. **London, 29. September.**

Nach hier eingegangenen zuverlässigen Informationen soll in deutschen interessierten Kreisen über die Möglichkeit der **Gewährung neuer Kredite an die Sowjetregierung verhandelt** werden. Es heißt, daß von der Sowjetregierung wiederholt Fühler in dieser Richtung ausgestreckt worden seien, die keinen Zweifel darüber ließen, daß die erneute Gewährung von deutschen Krediten an die Sowjetregierung in Moskau lebhaft begrüßt werden würde. Obwohl russischerseits noch keine offiziellen Schritte unternommen worden seien, heißt es, daß sich bereits eine besondere Gruppe deutscher Unternehmungen in der Hauptsache Maschinen- und Werkzeugmaschinenfabriken gebildet habe, die sich zur **Gewährung von Krediten an die Sowjetregierung im Betrag bis zu 100 Millionen Rm. bereit finden würde.** Diese Kredite sollten auf derselben Grundlage gewährt werden, wie die von der Firma Otto Wolff dem Naphtasyndikat eingeräumten. Die diesbezüglichen Verhandlungen würden noch geführt. **Das Verhalten der Reichsregierung** zu dieser Kreditaktion sei noch nicht bekannt. Von diesem Verhalten würde nach Ansicht Londoner unterrichteter Kreise die Abwicklung dieser Aktion abhängig sein, weil es noch nicht feststehe, ob die deutsche Industriegruppe sich zu Krediten ohne Garantie der Regierung entschließen werde. (Nach von uns eingeholten anderen Informationen steht übrigens **die Reichsregierung dem neuen Projekt einstweilen ablehnend gegenüber.**)

Daß der Sowjetregierung diese Kredite überaus willkommen wären, wird von niemanden bestritten. Es bleibt nur die Frage unklar, **auf welche Frist die deutschen Kredite gewährt würden,** d. h. ob sie nach dem Muster der Dreihundertmillionenaktien durchgeführt werden oder, wie eine andere Version besage, ob die Kredite nur auf 18 oder 20 Monate in Anspruch genommen werden sollten. Einige Schwierigkeiten bereite auch die **Diskontierung russischer Wechsel** auf dem Markt.

In diesem Zusammenhang verlautet, daß die britischen Banken nur die deutsche Geschäftswelt für am geeignetsten halten, eine solche Transaktion durchzuführen, da in Deutschland die größten Erfahrungen im Rußlandgeschäft gesammelt worden seien. Es wird angenommen, daß die britischen Banken nicht abgeneigt seien, sich an der Diskontierung der russischen Wechsel zu beteiligen, jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen. Nach der bisherigen Entwicklung der englisch-russischen Geschäftsbeziehungen erscheint diese Verlautbarung als nicht unglaubwürdig. Eine Reihe englischer Banken hat ihre Geschäftsverbindungen mit Rußland trotz des Abbruchs der offiziellen Beziehungen nicht gelöst. Daß allerdings eine Beteiligung englischer Banken an einer solchen Kreditaktion auf Schwierigkeiten stoßen würde, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

*

Saarbrücken, 29. September.

Die Dinglersche Maschinenfabrik A.-G. in Zweibrücken, die wie gemeldet, auf das 100 jährige Bestehen der Firma zurückblickt, berichtet für 1926/27, daß dieses Jahr ein Um- und Aufbaujahr gewesen sei. Die ersten Monate standen noch unter der Einwirkung des am 3. März 1926 aufgehobenen Geschäftsaufsichtsverfahrens. Die Umstellung der Werke in Zweibrücken und Bierbach a. d. Saar wird fortgesetzt. Der Auftragsbestand habe sich von Monat zu Monat gesteigert. Im August 1927 konnte die Arbeiterzahl wieder auf 1200 erhöht werden. Die auf Grund des Zwangsvergleichs fälligen Forderungen bis 5000 Reichsmark sind pünktlich bezahlt worden. Die Gläubiger mit größeren Beträgen erhielten für 40 Prozent neue Aktien und für 60 Prozent Schuldscheine, die vom 1. Januar 1931 ab mit 8 Prozent zu verzinsen und nach Rückzahlung des Sanierungskredits in vier Raten von je 25 Prozent zu 105 Prozent zu tilgen sind. Die erste Rate ist frühestens 1931 fällig. Nach 38 000 Reichsmark Abschreibungen verbleibt für das Geschäftsjahr 1926/27, wie bereits gemeldet, ein Ueberschuß von rund 9000 Reichsmark, der nach Ueberweisung von 5000 Rm. für soziale Zwecke in Höhe von 4000 Rm. vorgetragen wird. Die **Bilanz** weist (alles in Mill. Rm.) bei 1.2 (3) Mill. Rm. A.-K. Obligationen mit 0.14 (unv.), Buchschulden mit 2.33 (3.23), Schuldscheine aus dem Zwangsvergleich mit 1.19 (0) und auf der anderen Seite Fabrikationsbestände mit 0.88 (0.68), Inventarvorräte mit 0.54 (0.32), Buchforderungen mit 1.78 (1.11), Beteiligungen mit 0.24 (0.26) aus. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres werden als nicht ungünstig bezeichnet. (Ordentliche General-Versammlung am 1. Oktober).

hd. **Berlin, 29. September.**

In der am 27. September abgehaltenen Direktionssitzung des amerikanischen Stahltrusts wurde auf die Besserung der Lage im Stahlhandel hingewiesen, und eine Zunahme des Geschäftsumfangs bei festeren Preisen betont.

Bei den Besprechungen des **Sonderausschusses der Hypothekenbanken** beim Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiervereins und dem Verband Deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten ist man laut BBZ. zu dem Ergebnis gekommen, an dem Ende 1926 gefaßten Beschluß festzuhalten, d. h. **keine neuen Emissionen mit höherem Zinsfuß als 7 Prozent herauszubringen.**

In der ordentlichen Generalversammlung der Riebeck'schen Montanwerke A.-G. in Halle wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 einstimmig genehmigt. Es wird eine **Dividende von 6 Prozent** ausgeschüttet. Auf Anfrage eines Aktionärs wurde mitgeteilt, daß die Verminderung des Posten Wohngebäude sich aus Ueberschreibungen auf Betriebsanlagen erkläre, die aus Zweckmäßigkeitsgründen erfolgt sei. Auf Grund einer Vereinbarung mit der J.-G. Farbenindustrie scheidet Dr. Ing. e. h. Ludwig Hoffmann als Vorsitzender des Vorstandes aus und tritt als stellvertr. Vorsitzender in den Aufsichtsrat ein an Stelle von Dipl. Ing. e. h. Otto Scharf, der seinen Posten im Vorstand übernimmt. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Die **Westdeutsche Eisen- und Drahtwerke A.-G.** in Langendreer wird, wie wir erfahren, in Gemäßheit ihres Vertrags mit der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf eine **Dividende von 2.75 Prozent** für das Geschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1926 verteilen. Dasselbe trifft auf die **Eisenindustrie zu Menden-Schwerte A.-G. in Schwerte zu.**

Bei der **Deutschen Verkehrskreditbank A.-G.** entsprechen, wie wir erfahren, für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr die Bilanzziffern in allen wesentlichen Positionen denen des Vorjahrs. Der am 15. Oktober stattfindenden Generalversammlung wird daher die Verteilung einer **Dividende von wieder 12 Prozent** vorgeschlagen werden.

Die **Eschweiler Bergwerksverein A.-G. in Kohlscheid** schlägt für das Geschäftsjahr 1926/27 die Verteilung einer **Dividende von 8.4 Prozent** vor.

Wie wir trotz des üblichen Dementis der **Hugo Stinnes G. m. b. H.** von der **Artewerk Handelsgesellschaft** für Bergbau und Hüttenerzeugnisse m. b. H. in Köln bestätigt erhalten, hat die **Felten u. Guilleaume Carlswerk A.-G. in Köln-Mülheim sämtliche Aktien der Rhein-Lenne-Eisenwerke A.-G. in Mülheim a. d. Ruhr aus Stinnesbesitz zu etwa 800 000 RM. erworben.** Diese Erwerbung wurde zum Zweck des Uebergangs der Rhein-Lenne A.-G. an die Artewerk G. m. b. H. vorgenommen, die bekanntlich die Vertretung der Arbed für Deutschland und auch Mitglied der deutschen Rohstahlgemeinschaft ist. Die Rhein-Lenne A.-G. wird ihren Betrieb weiter ausbauen und fortführen. Es handelt sich nicht um einen Quotenkauf. Zweck der Erwerbung ist wohl in der Hauptsache, daß für die Arbed die Möglichkeit geschaffen wird, im Revier gewisse Profile selbst auszuwalzen. Die uns ebenfalls dementierte Meldung der **Zusammenfassung der restlichen Eiseninteressen der Hugo Stinnes G. m. b. H.** wird sich nunmehr ebenfalls in absehbarer Zeit bestätigen.

Wie uns bestätigt wird, befinden sich die **Vorberatungen über die Einführung der Snia Viscosa Aktien zur Berliner Börse** tatsächlich in einem vorgeschritteren Stadium. Mit der Einführung in der nächsten Woche ist dagegen aller Voraussicht nach entgegen einer Blättermeldung nicht zu rechnen. Der offizielle Antrag ist bei der Zulassungsstelle bei **der Berliner Börse noch nicht eingereicht worden. Es dürfte auch noch** einige Zeit vergehen, bis die Vorarbeiten diesen offiziellen Schritt ermöglichen.

Auf Einladung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler und unter seinem Vorsitz finden zur Zeit Besprechungen im Reichsfinanzministerium über die **künftige Anleihepolitik der deutschen Kommunen** statt. Den Verhandlungen wohnte auf Wunsch des Reichsfinanzministers auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei. Für die deutschen Gemeinden ist der Städtetag durch seinen Präsidenten Dr. Mulert vertreten. Weiter nehmen Oberbürgermeister Böß und Stadtkämmerer Lange (Berlin), Oberbürgermeister Adenauer-Köln, Dr. Landmann-Frankfurt, Dr. Jarres-Duisburg u. a. an den Verhandlungen teil, die heute vormittag begonnen haben, um morgen fortgesetzt zu werden.

Wie verlautet haben die von der **J.-G. Farbenindustrie A.-G. in der Pfalz (Bienwald) vorgenommenen Erdölbohrungen** bisher den gewünschten Erfolg gezeitigt. Es werden nunmehr Bohrungen an einer anderen Stelle des Bienwaldes in der Nähe der Schaidter Straße vorgenommen.

Die ordentliche Generalversammlung der **Ver. Spiegelglasfabriken A.-G. in Fürth** genehmigte den Abschluß für 1926 und erteilte der Verwaltung Entlastung. Der Verlust von 353 564 RM. wird vorgetragen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Auf Anfrage gab der Vorstand bekannt, daß der Geschäftsgang zufriedenstellend und der Auftragseingang lebhaft sei, die Preise ließen sich jedoch nur allmählich den gestiegenen Erzeugungskosten angleichen. Die Umsätze im August und September seien ebenso wie die der Vormonate höher als im Vorjahr. Im Hinblick auf das Erträgnis des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahrs könne der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß der Verlustvortrag des Vorjahres sich zum größten Teil werde beseitigen lassen.

Amsterdam, 29. September.

Einer Pariser Meldung des „Telegraaf" zufolge sollen die führenden europäischen Kunstseidenkonzerne eine Vereinbarung getroffen haben, die ihnen die **Kontrolle über die Société de Tubize** garantiert. Man spricht von der Gründung einer neuen Gesellschaft, an der sich voraussichtlich die Aktionäre der Tubize beteiligen sollen.

Industrie und Handel.

Liquidation der Aktiengesellschaft Lotzbeck und Cie. in Augsburg. Die Lotzbeck und Cie A.-G. in Augsburg, die im November 1926 die Musterfirma Lotzbeck Gebrüder in Lahr erworben hat, wird der am 18. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Liquidation der Aktiengesellschaft vorschlagen. Die A.-G. hat bereits diesen Sommer ihre im Zentrum der Stadt Augsburg gelegenen 3,3 Tagewerk großen Liegenschaften und Fabrikgebäude um 1 450 000 Mark an die Stadt Augsburg verkauft, um den Betrieb auf rationellerer Grundlage weiterzuführen, und für die Errichtung eines neuen Fabrikgebäudes bereits Baugelände erworben. Die Gründe, die zu dem Liquidationsantrag des Aufsichtsrats geführt haben, liegen in Erwägungen über die künftige Konjunktur in der Schnupftabakindustrie, die im Verhältnis zu den hohen Kosten eines Fabrikneubaues nicht als so aussichtsreich betrachtet wird, daß sie die auf rd. eine halbe Million berechneten Kosten eine Neuanlage rechtfertigen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 1,2 Millionen Mark. Die Firma und die weitere Herstellung der Lotzbeckschen Schnupftabake wird in private Hände übergehen. Die Augsburger Firma wurde im Jahre 1812 als Filiale der Lahrer Schnupftabakfabrik Lotzbeck Gebrüder gegründet, während die Lahrer Firma bereits im Jahre 1774 von dem Kaufmann Karl Ludwig Lotzbeck ins Leben gerufen worden war.

Rheinisch-Westfälische Getreide Kredit A.-G., Duisburg. Der am 24. Oktober stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung wird von der Verwaltung, wie bereits angekündigt, die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (i. V. 7 Proz.nt) vorgeschlagen werden. Außerdem soll eine Kapitalserhöhung um 500 000 RM. auf 1 Mill. RM. vorgeschlagen werden. 250 000 RM. werden von dem Barmer Bankverein dem Bankhaus Stein-Köln und dem Bankhaus Schönberger-Berlin übernommen. Für den Rest wird den alten Aktionären ein Bezugsrecht eingeräumt werden.

Auflösung des Syndikats der Wiener Eisengroßhändler. Zwischen den Mitgliedern des Wiener Eisengroßhändler-Syndikats sind bereits seit längerer Zeit Differenzen entstanden, die nun zur vollständigen Auflösung des Syndikats geführt haben. — Das Großhändlersyndikat, ursprünglich die Firmen Wm. Szalay u. Sohn, Eisengroßhandlung A. Hermann Frankl u. Söhne A.-G., Schneider u. Wolkenberg, Julius Juhos u. Co. und Moritz Waldmann u. Bruder angehörten, hat vor mehr als einem Jahre ein gemeinsames Lager (Zentrallager in Nußdorf) errichtet und auch Vereinbarungen bezüglich einheitlicher Preisbedingungen getroffen. Vor einigen Monaten hat ein Mitglied des Syndikates, die Firma Schneider u. Wolkenberg, ihren Austritt aus dem Syndikat angemeldet, und das eingesetzte Schiedsgericht hat den Austritt für rechtmäßig erklärt. Vor kurzem ist auch eine andere Firma aus dem Syndikat ausgetreten, worauf die übrigen Mitglieder die Auflösung des Syndikats beschlossen. Auf dem Wiener Eisenmarkt setzte nach Auflösung des Großhändler-Syndikats ein wilder Wettbewerb ein. Das gemeinsame Lager wird nun ausverkauft. Infolge dieses Ausverkaufs und der gegenseitigen Preisunterbietungen ist der Stabeisenpreis, der noch vor 3 bis 4 Wochen rund 41 S. betrug, auf 34 S gefallen, während die Fabrikpreise keine Aenderung erfuhren. Trotz dieses verschärften Konkurrenzkampfes hält man es in Fachkreisen für wahrscheinlich, daß das Großhändlersyndikat in irgend einer Form früher oder später doch wieder erneuert werden wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Roheisen- und Rohstahlgewinnung des Saargebietes im Juli 1927. Im Monat Juli 1927 wurde von den Saarwerken insgesamt 149 979 Tonnen Roheisen gegen 139 592 Tonnen im Juli 1926 gewonnen. Damit stellt sich die Roheisengewinnung in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli auf 1 029 442 Tonnen gegen 917 130 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. An Rohstahl wurden im Juli 1927 154 859 Tonnen gewonnen (150 411 Tonnen im Juli 1926) zusammen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1927 1 095 459 Tonnen (978 366). Von den vorhandenen 30 Hochöfen waren 26 in Betrieb (Juli 1927), zwei in Reparatur (1), zwei zum Anblasen fertig (2). Die Leistungsfähigkeit der Hochöfen blieb mit 5 625 Tonnen in 24 Stunden unverändert.

Freier Eisenhandel und Werkshandel in Westdeutschland. Die Verhandlungen zwischen dem Stahlwerksverband und den führenden Firmen des freien Eisenhandels in Westdeutschland haben bis jetzt noch zu keinem Abschluß geführt. Nachdem der Stahlwerksverband vor kurzem abgelehnt hat, den neugegründeten Firmenzusammenschluß einer Anzahl der größten Firmen als Händler der ersten Kategorie anzuerkennen und also mit dem Werkshandel gleichzusetzen, sind aus Kreisen des freien Handels nunmehr neue Vorschläge dem Stahlwerksverband unterbreitet worden. Man nimmt an, daß das Endergebnis der jetzigen Verhandlungen in irgendeiner Form die grundsätzliche Gleichberechtigung des freien Handels neben dem Werkshandel sein wird, und daß die Verhandlungen nur noch den Sinn haben, die Voraussetzungen bezüglich der abzunehmenden Mindestmengen, ihrer Verteilung auf die verschiedenen Spezifikationen und der Regelung der Abrufe zu klären.

Die italienische Zuckerindustrie. Das Technische Komitee für Ernährung in Italien veröffentlicht folgende Einzelheiten über die italienische Zuckerindustrie. Im Vergleich zu den Industrien anderer Länder ist die italienische Zuckerindustrie noch jung. Entstanden gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hat sie jedoch eine schnelle Entwicklung genommen und große Anstrengungen gemacht, um die Kultur und die Qualität der Zuckerrübe zu verbessern. Es wurden angebaut in der Kampagne 1899—1900 7000 Ha. Zuckerrüben, 1910—1911 46 750 Ha., 1913—1914 82 350 Ha., 1923—1924 93 000 Ha., 1924—1925 135 000 Ha. und 1926—1927 75 000 Ha. Die italienische Regierung hat auf ausländischen Zucker einen Schutzzoll von 24,75 Goldlire pro Ztr. gelegt. — Der italienische Zuckerkonsum ist sehr schwach, er beträgt nur 3 Mill. Ztr. pro Jahr, d. h. 8 Kg. pro Einwohner. Dieser schwache Verbrauch ist der außerordentlich hohen Fabrikationssteuer zuzuschreiben, die 400 Lire pro Kg. beträgt. Italien besitzt 55 Zuckerfabriken, davon 2 Raffinerien, 39 Rohzuckerfabriken und 14 Unternehmungen, in denen beide Produktionszweige vereinigt sind. Diese Anlagen, die einen Wert von mehr als 1 Milliarde Lire verkörpern, liegen hauptsächlich in Venezien und in Emilien. Die Industrie kann innerhalb 24 Stunden 470 000 Ztr. Zuckerrüben verarbeiten, d. h. in der 70tägigen Kampagne 33 Mill. Ztr. Zuckerrüben eine Menge, die genügt, um den Zuckerjahresverbrauch Italiens und seiner Kolonien zu decken. Die Industrie beschäftigt im ganzen Jahre 9000 Personen und zur Zeit der Kampagne außerdem 25 000 Arbeiter. Die Zuckerrübenproduzenten sind organisiert in der Nationalen Vereinigung der Zuckerrübenbauer F. N. B. und die Zuckerindustrie im Nationalen Konsortium der Zuckerproduzenten.

Zollnachrichten.

Frankreich. Vom 1. Oktober ab fällt das Ausfuhrverbot auf Zucker und Melasse fort.

Uruguay. Der Zoll auf Glukose ist auf 0,10 Pesos per Kg. zuzüglich einer Uebertaxe von 4 Prozent ad valorem erhöht worden.

Spanien. Die Exportabgabe auf Korkabfälle und Korkmehl in Höhe von 5 Pesetas per To. ist aufgehoben worden.

Costa Rica. Für die Einfuhr von Rohgummibearbeitungsmaschinen ist Zollfreiheit für 10 Jahre festgesetzt worden; Rohgummi, der im Land gewonnen worden ist, soll 25 Jahre lang frei von Ausfuhrabgaben sein.

Guatemala. Für Automobile sind folgende neue Positionen in den Zolltarif eingesetzt worden: Zu Pos. 939: Motoren und Ersatzteile, dazu ausschließlich für den Gebrauch für Traktoren 2 Centavos per Kg., zu Pos. 1251: Chassis, Motoren, Ersatz- und Zubehörteile ausschließlich zum Gebrauch für Lastwagen 2,5 Centavos per Kg zu Pos. 1252 a: Reifen und andere nicht näher bezeichnete Ersatzteile 20 Centavos per Kg., zu Pos. 1252 b: Taxameterautos für zugelassene Fuhrunternehmungen zollfrei. Die Hälfte der Zölle ist in Gold, die Hälfte in Landeswerten zu zahlen.

Nach langem schweren Leiden, das er heldenmütig ertrug, starb mir der treueste Weggenosse, mein innigstgeliebter Mann

Herr Friedrich Fehr

Maler u. Akademie-Professor i. R.

München, Galeriestr. 19, 26. Sept. 1927
z. Zt. Polling b. Weilheim.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Bertha Fehr
geb. Steinberg.

Die Beerdigung hat in aller Stille in Polling stattgefunden. 4730a

---

23913 **Zurück**
Frauenarzt Dr. Stahl

Kleine Anzeigen
haben in der Bad. Presse
größten Erfolg!

Messmer Kaffee
Der Kaffee für **Sie** 23816
Zu haben in sämtlichen **Pfannkuch-Filialen**

Überall zu haben!

A140

Pulv.-Pckg. Mk. 1.15, 10 Obl.-Pckg. Mk 1.30. Broschüre kostenfrei. Otto & Co., Frankfurt/Main-Süd.

Aus neuer Ernte!

Preiselbeeren
10 Pfd. Eimer 6 M, 25 Pfd. Eimer 13 M inkl. Verpackung

Apfelgelee
10 Pfd. Eimer 6 M, 25 Pfd. Eimer 13 M inkl. Verpackung

Himbeersaft
pro Klg. 1.30 M in Korbflaschen von 5, 10 und 20 Klg. Korbflasche wird zu Fabrikpreis berechnet und zurückgenommen. Alles in reinster Beschaffenheit nach Hausfrauenart mit nur bestem Kristallzucker eingekocht. Versand gegen Nachnahme zuzüglich Porto (A2698)
Rittergut Oedingsberge, Post Glandorf, Teutoburger Wald, Postfach 5.

Immobilien

Pachtgut
im südlichen Schwarzwald (Breisgau), in nächster Nähe einer Amtsstadt, ist auf 15. Februar ein arrondiertes sehr schön gelegenes Hofgut mit größerer Gärtnerei zu verpachten. Größe 30 Morgen Acker, Wiesen, Wald. Inventar übernommen werden. Geräumige Wohnung vorhanden. Angebote unter Nr. 4708a an die Badische Presse.

Verkaufen: Sofort beziehbar
im vorderen Murgtal gelegene Villa, Bahnnähe, enthaltend 6 Zimmer mit Zubehör, elektr. Licht, Wasserleitung und Gas vorhanden, dazu ein 1000 qm großer Zier-, Obst- und Gemüsegarten. Die Lage ist frei, mit Aussicht aufs Grüne. Angebote unter Nr. 4614a an die Badische Presse.

Geschäftshaus
in zentr. Lage, mit freiwerd. Laden, Werkst. u. 5 Zimmerwohng., Preis 38 000 M, Anzahl. 10 000 bis 15 000 M. (23167)
M. Busam,
Herrenstraße 38.

Herrschaftliche Villa
beste ruhige Weststadtlage, 10 Zimmer, allem Komfort, neuzeitlich ausgestattet, mit schön. Garten, verkäuflich. Vermittlung nicht erwünscht. Angebote unt. Nr. 22869 an die Badische Presse.

Milchhandel
wird zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. R5442 an die Badische Presse erb.

Landhaus
freie Lage a. d. Landstraße Karlsr./Offenbg., Amtsstadt, Nähe B.-Baden, 7 Zimmer u. Zubehör, 3300 qm eingez. Obstgarten, f. Geflügelz., Gärtnerei, Ruhesitz od. Anl. ein. Autobetriebes geeignet, v. 2 Seit. befahrb., a. dir. Hand zu verkaufen. Angebote u. Nr. 4593a an die Badische Presse.

Bauplatz
Kronenstraße 18, zu verkaufen. Dr. Hutt, Kaiserstraße 163. (B1913)

Stellengesuche

Abgebauter Polizeibeamter m. 12jähr. Dienstzeit sucht
Vertrauenspost.
gleich welch. Art. Ang. u. W5447 an die Bad. Pr.

Tüchtiger
Schuhmachergeselle
sucht auf sof. Stellung. Im Sohlen, Flecken und Maßarbeit gut bewandert. Angebote unter 35400 an die Bad. Pr.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
welches schon in Stellg. war, und Liebe zu Kindern hat, sucht tagsüber eine Stelle. Angebote unt. Nr. M5487 an die Badische Presse.

Das richtige Waschmittel auch für ***Kunstseide***

Ist und bleibt PERSIL. Führende Fachblätter der Textilindustrie haben das immer wieder anerkannt und empfehlen seine Verwendung. Nach dem Waschen mit PERSIL leuchten die Farben viel frischer als sonst und die Säuberung der Wäsche ist bei größter Schonung des Stoffes vollkommen. Farbige Sachen wäscht man am besten kalt.

Persil

ist das ideale Waschmittel auch für Kunstseide.

Perfekte
Stenotypistin
auch mit sonst. Büroarb. vertr., sucht Stellg. Ang. u. Nr. F. H. 1232 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Ehrl. Mädchen
mit guten Zeugn. sucht p. 15. Oktober Stellung. Angebote unt. Nr. R5438 an die Bad. Presse erb.

Jung. Mädchen
im Nähen bew., s. mögl. sitzende Beschäftigung, a. Fabrik. Angeb. u. Nr. F. W. 1420 a. d. Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Offene Stellen

Männlich

Jüng. Hochbau-Techniker
oder Architekt, firm in Baulettung und Ausarbeitung von Werkplänen für hiesiges Architekturatelier auf sofort gesucht. Angeb. u. F5431 an die Badische Presse.

Für den sofortigen Eintritt suche ich einen zuverlässigen und branchekundigen
jüngeren Filialleiter
welcher Lackschriftschreiber und perfekter Verkäufer ist. Angeboten bitte ich Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. — Norddeutsche Bewerber, welche Stellungen in Norddeutschland mit Erfolg bekleidet haben, erhalten den Vorzug.
Lebensmittelhaus Curt Gaiek, Offenburg. (4720a)

Suche für neuen Personenwagen gewissenhaften, tüchtigen, nicht zu jungen, ledigen
Chauffeur
Derselbe muß zuverlässiger, gewandter Fahrer, ordnungsliebender, best. Wagenpfleger u. in der Lage sein, Reparat. selbständ. auszuführ. Hausarbeiten sind mit zu übernehmen. Kost und Wohnung im Hause. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Vorlage v. Zeugnissen, insbesondere über Stellung in Herrschaftshäusern, u. Nr. 4654a an die Badische Presse.

Der Winter naht

decken Sie Ihren Bedarf rechtzeitig ein.

*

Herren-, Damen-, Burschen- u. Kinder-Konfektion

*

Unser Prinzip ist:
Prima Qualität, billligste Preise, **bequeme Teilzahlung** bei strengster Diskretion.

Karl Storsberg
Kaiserstr. 247,
Eing. Leopoldstr. am Kaiserplatz
Telephon 3686.

Tücht. **Verkäufer**
für
Zigarrengeschäft
gef. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. O5441 a. d. Bad. Pr.

Suche für Karlsruhe und Umgebung einen
tücht. Vertreter
für Auto- und Bodenöle, sowie Wagenfette. Angebote u. Nr. O5439 an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt P. Dolfter Breslau Ob.

Zuverlässiger, gut empfohlener
Heizer
für Flammrohrkessel zu sofortigem Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 23722 an die Badische Presse.

Wir suchen tüchtigen rührigen
Hauptagenten
für alte besteingeführte Vers.-A.-G. mit sämtlichen Branchen. Wir bieten hohe Provisionen, evt. Gehalt. Wichtig auch für abgebaute Beamte, Kaufleute. Angebote unter Nr. 4719a an die Badische Presse.

Tücht. Herrenfriseur
Bubikopfschneider, Streber biete in erstem Geber — bietet sich in erst. Geschäft Gelegenheit, sich im Damen-Salon einzuarbeiten. Angebote unt. Nr. F.H1209 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Weiblich

Verkäuferin
eine in der Lebensmittel-Branche bewanderte, findet per sofort od. später Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des Alters sind unter Nr. 23776 an die Badische Presse zu richten.

Perfekte
Schneiderin
bestens eingearbeitet auf Kostüme, Mäntel u. Kleider, ins Haus per sofort gesucht, ev. für dauernd. Angeb. u. Nr. F.H.1219 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Mädchen B1914
für Nachm. 2—3 Stund. gesucht, zum Ausführen eines kranken Kindes. Vorzusprechen b. Gogel, Sofienstr. 47, Hths., II.

13—14jähr., ordentlich.
Mädchen
f. einige Stund. nachm. z. ein. Kind i. gut. Haus ges. Kriegsstr. 33, 1. St. (B1938)

Gesucht auf 15. Oktob. tüchtiges
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, zu allen häusl. Arbeit. Zu erfr. Klauprechtstr. 21, Laden. (B1929)

Junges
Mädchen
für einfache Arbeiten tagsüber sofort gesucht. Kost im Hause. (B1919)
Konditorei Oehler, Herrenstraße 18.

Aelteres, gediegenes
Mädchen
oder Frau auf 1. Nov. tägl. v. 8—3 U. z. Haushaltführg. ges. Vorzust.: Samst. nachm. (B1948) Weinbrennerstr. 52, IV.

Ein zweites Mädchen
für Küche für sofort gesucht. (23179)
Gasthaus z. „Blume", Durlach.

Achtung!
Sie kaufen gut und billig in der
Südfruchthalle VALENCIA
Karlstraße 78 :: Tel. 6714
Sie erhalten dort:

ff. franz. Goldtrauben	per Pfd.	45 ₰
Ia Bongi-Feigen	neue Ernte Pfund	40 ₰
Ia Jamaika-Bananen	Pfund	60 ₰
Aepfel Gravensteiner, Canadareinetten, Casseler Reinetten	Pfd.	35 ₰
ff. Cap-Apfelsinen große Früchte	per Stück	30 u. 35 ₰
ff. Tafelbirnen (Spalierobst)	Pfund	25 – 40 ₰
ff. Olivenoel von der Provence	1 Liter-Flasche	M 4.25
	1 Ltr.-Kanne M 3.80	½ Ltr.-Fl. M 2.50

ferner sämtliche Arten
Südweine, erstklassige Tisch- u. Tafelweine, Bordeaux-Weine, Schaumweine und Cognac
zu Ausnahmspreisen. 23151
Machen Sie bitte einen Versuch!

Der Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der
Badischen Presse
der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 28. Januar 1927 45.359 feste Bezieher

---

Einfaches, fleißiges u. ehrliches
Mädchen
mit Zeugnissen, im Alter von ca. 20 Jahren, zur Mithilfe im Haushalt und Laden gesucht.
Metzgerei Zippelius, Werderplatz 45. (F.W.1418)

Ein schulentlassener
Laufjunge
für sof. gesucht. Kleider-Repar.-Anstalt „Blitz", Augustastr. 1a. (B1926)

Lehrmädchen
für Kostüme u. Mäntel sof. gesucht. Mühlberger, Damenschneid., Viktoriastraße 1, 3. St. (B1949)

Pfannkuch
3 weitere Waggon
Marinaden

aus frischen ausgesuchten Fischen hergestellt
zart und weissfleischig
in delikater Milchsauce.

Achten Sie auf Gewicht und Qualität

Bismarckheringe
Rollmöpse
Gelecheringe
Bratheringe
1 Liter-Dose **Mk. 1.05**
4 Liter-Dose **Mk. 3.80**
Bismarckheringe
offen 3 Stück **30 Pfg.**
Rollmöpse
offen 3 Stück **45 Pfg.**
Feinmarinaden
Täglich frische 23814
Süssbücklinge.
5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken.
Pfannkuch

Badisches Landestheater

Freitag, 30. Sept. 1927.
* F 4 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 1401—1550
Zum ersten Mal

Ein besserer Herr

von Hasenclever
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Herr Compaß — Schulze
Frau Compaß — Frauendorfer
Harry — Schulz-Breiden
Lia — Rademacher
Möbius — Kloeble
Kasper — Müller
v. Schmettau — v. d. Trenck
Frau Schnütchen — Ziegler
Aline — Quaiser
Sekretär — Schellenberger
Polizist — Gemmecke
Erste Frau — Genter
Zweite Frau — Möderl
Dritte Frau — Tubach
Vierte Frau — Lautenschläger
Fünfte Frau — Busch
Sechste Frau — Hermsdorff
Siebente Frau — Bauer
Achte Frau — Kilian
Neunte Frau — Burk

Anfang 8 Uhr
Ende 10 Uhr
1. Rang u. 1. Sperrsitz 5 Mark.
Samstag, 1. Okt.: Viel Lärmen um Nichts. Sonntag, 2. Okt.: Boris Godunow. Im Konzerthaus: Die ausgeschnittene Ecke.

MOZART

Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof

Gemütlichstes Kabarett am Platze
TANZ
Eintritt frei. 22208

Zu dem am 8. und 9. Oktober 1927 im Restaurant Nowack stattfindenden

Oktoberfest

sind noch einige Plätze für Verkaufsstände, Belustigungen etc. zu vergeben. Interessenten wollen sich am Samstag, den 1. Oktober 1927, abends 8 Uhr, zwecks näherer Besprechung im Restaurant Nowack (unteres Lokal) einfinden.
(23744) Das Komitee.

Achtung Kanarienzüchter!

Samstag, den 1. Okt. von 1 Uhr ab im Café May, Kriegsstr. B1943
Vogelabnahme
zu erhöhtem Preis

Harmoniums

2 Reg. . . Mk. 260.—
9 Reg. . . Mk. 390.—
13 Reg. . . Mk. 440.—
Frankolieferung.
Zahlungserleichterung!
Karl Lang
Kaiserstr. 167, Tel. 1073
Salamander-Schuhhaus

Durch Ersparnis der Ladenmiete

Staunend billiger Verkauf in
Pelzen Mäntel Jacken Besätze
Besonders preiswert
Ein Posten
Frauen-Kragen
jeder Art, in grosser Auswahl.
W. Lehmann
Nur Zirkel 32
eine Treppe hoch
Kein Laden. 23456

---

20 x MTV. Gut Heil
1841.

Sonntag, den 2. Oktober 1927

nachmittags 3.15 Uhr
auf dem Waldspielplatz des Karlsruher Männer-Turn-Vereins am Klosterweg:

Hindenburg-Feier

durch:
„Deutsches Lied“
„Deutsches Turnen“

Die Mitglieder nebst Angehörigen der beiden Vereine werden freundlichst ersucht zahlreich zu erscheinen. (22965

Karlsruher Liederkranz e. V. — Karlsruher Männerturnverein e. V.

23818
Kaffee Bauer

Heute Freitag 8½ Uhr abends
Operetten-Abend
der verstärkten Kapelle.
Leitung: Kapellmeister Franz Dolezel.

Badische Winzerstuben

Nowacksanlage 1, Ecke Baumeisterstr.
Original-Ausschank der Winzergenossenschaften
in Qualitäts-Weinen B1937
Gute Küche
Neu renoviert / fachmännisch geführt

Neuer Süßer Hambacher

eingetroffen!
Alte Naturweine von 40 Pfg. an.
Darmstädter Hof
Weinstube / Ecke Kreuzstr. und Zirkel. 23796

5-6000 Mk.

gesucht, erstklassige Sicherheit. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. 23802 an die Badische Presse.

Kapitalien

Darlehen!
1000 Mark, gegen gute Sicherheit u. üblichen Zins gesucht. Angebote u. Nr. F.H.1226 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Kapitalisten

werden erstklassige
Goldhypotheken
kostenlos nachgewiesen
Goldpfandbriefe
Deutscher Hypothekenbank zu Tagesk
August Schmitt
Bankkommission
Karlsruhe
Hirschstr. 3, Tel 2117

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Unterricht

Wer erteilt Anfänger **Klavierunterricht.** Angebote mit Preis und nach welcher Schule unt. Nr. P5424 an die Badische Presse.

Studentin überwacht **Haus-Aufgaben** u. erteilt Nachhilfeunterricht. Stefanienstr. 48, I. (F.H.1229

Heiratsgesuche

Heirat.
Fräul., 32 J. alt, kath., mit guter Vergangenh., etw. Aussteuer, wünscht Herrn kennen zu lernen, Handwerker oder Herrn in sicherer Stellung. Witwer nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. P5440 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Wohnung
zu vermieten.
Beschlagnahmefrei!
2 schöne Zimmer mit großer, heller Küche, m. sämtl. Zubeh., elektr. Licht, Wasser, Gas, in Einfamilienhaus, in schöner Lage, sofort beziehb., zu vermiet. Zu erfragen unter Nr. 23778 in der Badischen Presse.

Große 2 Zimm.-Wohnung
part., in der Scheffelstr., nächst der Kaiser-Allee, sof. an Wohnber. gegen Umzugsvergüt. zu verm. Angebote u. Nr. S5443 an die Badische Presse.

2 Zimmer
1 Badz. u. Küche, part., an 2 Leute mit Vordr.-Karte sofort zu vermiet. Näh. Kaiser-Allee 109, part. (F.H.1238)

Zimmer

Möbl. Zimmer m. el. Licht, an bess., sol. Herrn zu verm.: Belfortstr. 5, 1 Treppe. (B1747)

Einf., frdl. Zimmer, möbl., in g. H., a. berufst. Frl. zu vermiet. Preis 25 M. (F.H.1177) Kriegsstr. 186, 2. Stock.

— Zimmer — schön möbl., el. Licht m. Pens. zu verm. Leopoldstraße 15, II. (22915)

Gut möbl. Zimmer m. el. L. zu verm. (B1803) Hirschstraße 73, III.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu vermiet. Marienstr. 68a, IV., r. (F.W.1397)

Wohn- u. Schlafzim. mit Bad, el. Licht, sehr gut möbl., in ruhigem Hause, mit bes. Eingang zu vermieten. (22607) Hirschstraße 65, III.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn oder berufst. Frl. zu verm. Kriegsstr. 151, IV. (B1329)

Gut möbl. Zimmer an berufst. Frl. für sof od. später zu vermieten. Lachnerstr. 1, 1 Treppe. (B1859)

Einfach möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B1581 Ettlingerstraße 21, part.

Kl. möbl. Zimmer mit el. Licht an berufstät. Herrn sof. oder 1. Okt. zu verm. Luisenstr. 64, II., b. Rüppurrerstr. (F.W.1396)

Gr., gut möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vermiet. Sofienstr. 13, III. B1770

Karlstor, Balkonz., gut möbl., a. vorübergeh. zu verm. Gartenstr. 23, II. (F.H.1201)

Schön möbl. Zimmer, heizb., el. L., sof. zu vm. Roonstr. 32, III.r. B1833

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, auf 1. Okt. zu verm. (B1888) Adlerstr. 4, III, links.

Gut möbl. Zimmer mit el. L., an solid. Herrn zu vermieten. (B1890) Rudolfstr. 7, IV, links.

Gut möbliertes Zimmer heizb., el. L., ab 1. Okt. bill. zu verm. Melanchthonstr. 4, Brecht. B1885

Gut möbl. Zim. mit el. L. sof zu verm. (B1875) Amalienstraße 24, III.

Gut möbl. Zim. mit el. Licht zu verm. (B1870) Waldhornstraße 25, IV.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Näh. Zirkel 33a, IV, nächst d. Schloßplatz. (B1864)

2 schöne, sonnige **Wohn- u. Schlafzimmer** mit el. L. u. gut. Frühstück an berufst. Leute auf 1. Okt. zu verm. bei Walter, Sofienstr. 40, 1 Tr., rechts. (F.H.1225)

Gut möbl. Zimmer mit 2 Bett., mit el. Licht u. Mansarde, leer, sofort zu vermieten. (F.H.1227) Neue Uhlandstr. 42, pt., links, bei Rief.

Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten: Sofienstr. 26, II. B1836

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.

Badische Presse
Anzeigen Abteilung

Weltkino

Kaiserstrasse 133 — Telefon 5448

Ab heute
der Bombenerfolg, der Stuart Webbs Weltruhm begründete

„Das Panzergewölbe“

Spannender Detektiv-Großfilm in 7 Riesenakten.
Vollständig neu gedreht.
In den Hauptrollen:
Aud Egede Nissen, Imogen Robertson, Johannes Riemann, Hugo Fischer-Köppe, Erich Kaiser-Titz, Ernst Reicher (Stuart Webbs)
Regie: Lupu Pick
Das bedeutet: Kein sinnloses Machwerk, sondern ein **Detektiv-Kunstfilm.** Ein Großfilm auf der Linie **Dr. Mabuse,** den jeder Freund des spannenden, unterhaltenden und amüsanten Filmes, der ihn infolge seiner raffinierten Anlage und des fabelhaften Ausbaus jeder Scene für zwei Stunden voll in Anspruch nimmt, gesehen haben muß.
Ein seltener Genuss für denkende Kinobesucher.
Montag letzter Tag.

Residenz-Lichtspiele Waldstrasse

Ab heute!
DIE WEBER
Ein Schauspiel aus den 40 er Jahren von Gerh. Hauptmann
In den Hauptrollen: Dagny Servaes, Valeska Stock, Theod. Loos, Emil Lind, Herm. Picha, Paul Wegener
Regie: Friedrich Zelnik
Bibi und Pock
Groteske
Das Volk der Hirten
Kulturbilder aus der Schweiz
Die Welt im Bild des Resi

Verlobungs-, Vermählungs- und Dank-Karten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Mansardenzimmer, möbliert, zu verm.: Winterstraße 42, Vordhs. (F.W.1414

Gut möbl. Zimmer auf sofort zu verm. Werderstraße 66, part. F.W.1416

Gut möbl. Zimmer heizb., auf 1. Okt. zu verm.: Kreuzstraße 20, Heinrich. (B1647)

Wohn- u. Schlafzimm. schön möbl., elektr. Licht, an solid. Herrn zu verm. Mathystr. 32, II. Vormitt. besichtig. (B1898)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, in sauberen Hause zu verm. Spiegel, Essenweinstr. 20. (B1899)

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht zu vermiet.: Marausstr. 1, III., lks. (B1900)

Möbl. Zimmer zu vermieten: Kaiserstr. 175, 4 Treppen. (B1901)

Schön möbliertes, sep. **Zimmer** an berufstät. Herrn od. Fräulein sofort zu vermieten. Näher. Zähringerstr. 20, mieten, Nähe Hochschule. 2. Stock. (B1902)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn (Beamter bevorz.) auf 1. Okt. zu vermiet. Heß, Luisenstr. Nr. 27, I. (B1903)

Gut möbl. Zimmer evtl. m. Klavierbenützg., sofort zu verm.: Sofienstraße 15, II. (B1904)

Möbl. Zimmer an berufst. Frl. od. Herrn zu vermiet. Herrenstr. 20, IV. St., lks. (B1923)

Frdl. gut möbl. heizb. Zimmer 1. Okt. zu vm. Kaiserstr. 105, 3 Trepp. (B1918)

Möbl. Zimmer m. el. Licht an ruh. Mieter sof. abzugeben. (B1960) Kriegsstr. 80, 2 Tr.

Dachzimmer, möbl., zu vermieten. (B1956) Kaiserstr. 186, 3. Stock.

Gr. leeres Zimmer sof. zu vermiet. (B1941) Kaiserstr. 39, 2. St., lks.

Möbl. Zimmer an Frl. auf sofort od. später zu vermieten. (B1939) Akademiestr. 53, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, sofort an Herrn zu verm. (B1936) Scherrstr. 9, 3. St., lks.

Kleines, möbl. Zimmer in gut. Hause, an berufst., sol. Herrn o. Frl. sof. zu vermiet. (B1935) Leopoldstr. 48, 4. Stock.

Freundl. möbl. Zimm., elektr. Licht, auf sof. od. 15. Okt. zu vermieten. Müller, Schillerstr. 28, 3. Stock, links. (B1934)

Auf sofort oder später schönes, leeres **Zimmer** billig zu vermiet. (Neubau). Zu erfr. u. G5432 in der Badischen Presse.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. (B1932) Baumeisterstr. 30, II.

Möbl. Zimmer für 1. Okt. zu vermieten. Sofienstr. 10, 3. Stock. (23784)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Mühlburg, Glümerstraße 7, 3. St., r. (B1853)

Gut., schön möbl. Zimm. sof. od. spät. zu vermiet. Yorkstraße 7, 3 Trepp. (B1863)

Möbl. Zimmer, el. L., zu verm.: Klauprechtstr. Nr. 31, III. (B1872)

Gut möbl. Zimmer, el. L., 1 od. 2 Bett., sof. od. 1. Okt. zu vm. Marienstr. 53, II. Schweickert. (B1865)

Möbliertes Zimmer auf 1. Okt. zu verm. (B1947 Schützenstraße 98, part.

Central-Lichtspiele

beim Rondellplatz.
Heute 2 große Sensationen!
Ein Film d. gefährl. Abenteuer
Der rote Freibeuter
eine Piratengeschichte voll atemraubend. Spannung in 7 gewaltigen Akten.
Hierzu der spannende Wildwest-Film
Lodernde Glut
eine Geschichte aus den kalifornischen Bergen in 6 sensationellen Akten.
Bitte die Nachmittags-Vorstellungen besuchen zu wollen! 23834

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168. Tel. 3053. Haltest. Hirschstr.
Nur noch heute! 23833
Der beste deutsche Lustspielschlager
Venus im Frack
mit Carmen Boni, Georg Alexander u. s. w.
Die modernste Frau d. Welt im **Kampfe mit der Liebe**
sowie das große Beiprogramm.

Gut möbl. Zimmer m. Pension u. el. L. p. sof. zu verm. (F.H.1235 Leopoldstr. 15, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer, el. L., ab 1. Okt. zu verm. Draisstr. 12, 1. Stock. (F.H.1234)

Schön möbl. Zimmer auf sof. zu verm. B1951 Sofienstr. 40, 2 Tr., r.

Möbl. Zimmer, el. L., an sol. Fräul. zu verm. Rüppurrerstr. 48, III., l. (F.W.1419)

Mietgesuche

2-3 Büro
sowie größere Wohnungen zu mieten gesucht.
M. Busam,
Herrenstr. 38. Tel. 5530. (23077)

Beamter sucht auf sof. oder später eine **3 o. 4 Z.-Wohn.** Angebote u. Nr. Z5434 an die Badische Presse.

1 Zimmer mit Küche oder ein großes heizbar. Zimmer mit Küchenbenützung sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. L5436 an die Badische Presse.

Zimmer

Ganz oder teilw. möbl. **Zimmer** nur zentrale Lage, mögl. Tel u. Bad, von Herrn gesucht. Angeb. u. Nr. F.H.1222 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Gesucht f. sofort groß., **leeres Zimmer.** Angebote u. Nr. T5444 an die Badische Presse.

Gesucht sauberes, gr. Zimmer f. besseres Möbel einzustellen, in gut. Hause f. einige Monate, mögl. part., zw. Marktplatz und Durlachertor. Angebote u. Nr. B5427 an die Badische Presse.

Zu mieten gesucht. Ruh. Herr (Beamter), sucht ein gut möbliertes, **heizb. Zimmer** in ruhig. Hause, in der Nähe des Mühlb. Tors. Angebote u. Nr. X5448 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer (ev. zwei kleinere), ohne Bett, für Büro geeignet, sep. Eing., mit Schreibtisch, Telefon u. Heizg., per sof. ges. Ang. mit Preis u. Nr. F. H. 1231 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Möbl. Zimmer in guter Lage, Stadtnähe, per sofort gesucht. Preisangeb. unt. C5453 an die Badische Presse.

LADEN
Kaiserstr., zwischen Kronen- und Lammstraße od. gute Seitenstr. für Büro sofort gesucht. Angebote unter Nr. P5390 an die Badische Presse.

„Zwei Menschen“

nach dem Roman von Richard Voß.

Einer der seltenen Filme, die ohne großen Aufwand an Darstellern, Kulissen und Bauten einen ganz ungewöhnlichen Erfolg darstellen. Die Handlung, die kaum mehr als 2—3 Personen auftreten läßt, hält sich streng an den Roman und wird nicht zuletzt gerade deshalb immer und immer wieder gerne gesehen. Den Hintergrund bildet die große freie Natur mit ihren gewaltigen Bergen und allen ihren Schönheiten und Gefahren. Junker Rochus wird dargestellt durch den sympathischen Olaf Fjord, während Gräfin Agnes Esterhazy dem „Judithlein“ ihre Anmut und ihre tiefen schwarzen Augen leiht. — Nachdem der Film an allen Plätzen immer und immer wieder verlangt und mit großem Erfolg gespielt wurde, wird er demnächst auch in Karlsruhe, wo er erst einmal gelaufen ist, nochmals zur Aufführung gelangen. Beachten Sie die weiteren Anzeigen. (23175)

ZIMMER
vermieten Sie am schnellsten durch eine kl. Anzeige in der Bad. Presse

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

Bienen-Honig
neuer Ernte, Ia Qual. garant. rein, natürl. Kräftigungsmittel für Muskel u. Nerv., 5 Pfd. Eimer M 6.—, 10 Pfd. 10.—, Auslese 5 Pfd. 7.—, 10 Pfd. 13.— gegen Nachn. oder Voreinsend. bei Garantie Zurückn. bei Nichtgefallen. Honig-Kück, Ritterhude 67 bei Bremen. (A2718)

Am 14. u. 15. Okt. 1927

Ziehung der I. Klasse der
Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie
307 000 Gewinne mit über Mark
58 000 000
Höchstgewinne: 2 000 000 / 1 000 000
Prämie 500 000
1 Hauptgewinn 500 000
1 Hauptgewinn 300 000
und viele Gewinne von 200 000, 100 000, 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000, 3000 usw.

Lospreis:	1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppellos
	3.—	6.—	12.—	24.—	48.— pro Kl.

Zwerg
bad. Lotterie-Einnehmer
Hebelstr. 11 u. Waldstr. 38
KARLSRUHE i. B.
Tel 4828 — Postscheckkonto 17808

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg